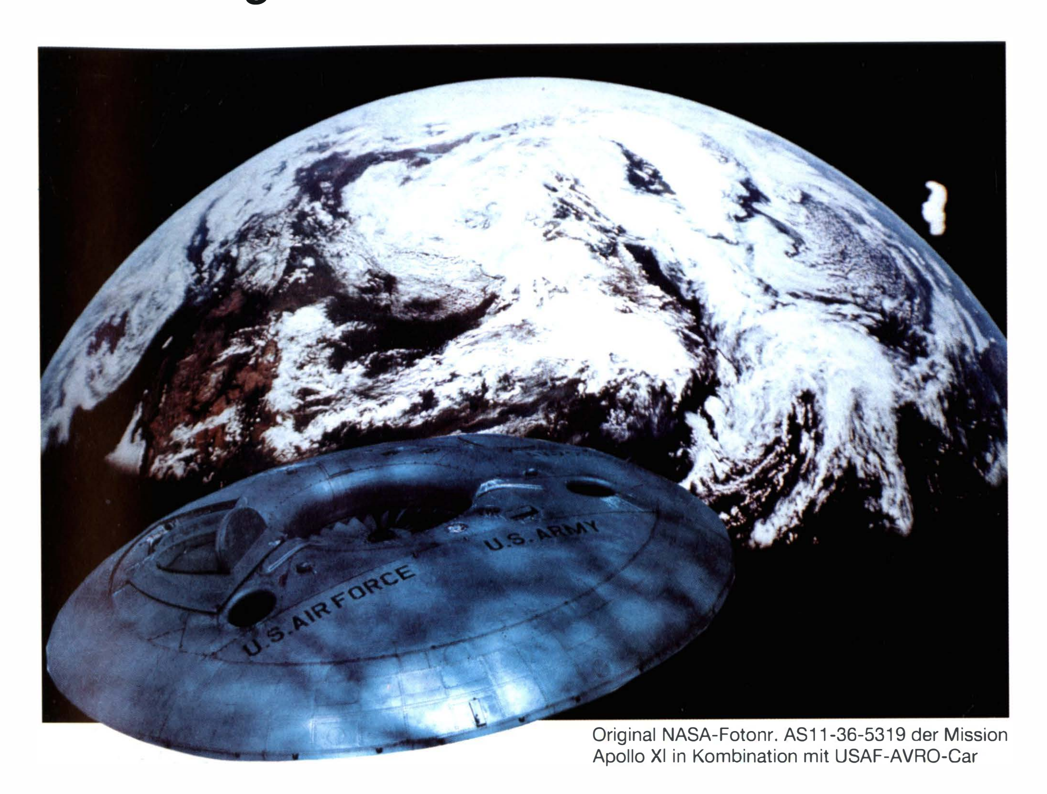
CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 245 8/97

Der Roswell-CR!

Der UFO-Zirkus!

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Dies ist nun bereits die 245ste Ausgabe des ach so beliebten CENAP REPORT. Dieses Mal haben wir ein Schwerpunkt-Thema, Roswell total. Wir beschäftigen uns mit dem 1997er UFO-Zirkus in und um Roswell herum. Irgendwie ist nicht nur der Vorfall selbst, sondern auch das heutige Drumherum symptomatisch für den Zustand der sogenannten UFOlogie und UFO-Forschung.

'Leider' mußten wir wieder auf 96 Seiten aufstocken, obwohl per Heft nur 64 Seiten verplant und gerade so finanziert sind. 1997 war für uns das Jahr der UFO-Berichterstattung schlichthin. Und unzählige Berichte schieben wir Ausgabe für Ausgabe vor uns her, ob wir all das inzwischen aufgelaufene Material jemals Ihnen zugänglich machen können? Wir bezweifeln es mittlerweile. Auch die 96 Seiten dieses CRs können dabei keine Abhilfe und Archiv-Entlastung bedeuten und selbst 96 Seiten sind nurmehr der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein. Aber wir müßen den CR wieder auf die normalen 64 Seiten zurückfahren, da geht aus wirtschaftlichen Gründen kein Weg daran vorbei, gerade auch weil in diesem Jahr schon fast alle CR-Nummern des Jahrgangs uns gewaltig ob ihrer 96 Seiten (Hälfte mehr an Druck-Kosten!) zu Buche schlugen und uns die Luft nehmen...

Wie auch immer, Ihnen wird es wohl gefreut haben, wenn Sie alle paar Wochen fast schon im Taschenbuch-Format den CR im Briefkasten fanden? Wo gibt es den soetwas noch? Nur bei uns, ganz einfach!

Und nun wieder einmal ran und viel Spaß beim Studium der letzten UFO-Informationen zu unserem ufologischen Lieblingsthema.... ***Ihr CR-Team***





news filtered out. Roswell Army Air Field Public Relations Officer Walter Haught [Haut] commented that the object had been inspected and "subsequently loaned to

The Irish Times
DUBLIN, WEDNESDAY, JULY 9, 1947

"Flying Saucer" Found In New Mexico

A "FLYING SAUCER" has been found by the U.S. Army Air Force on a ranch near Roswell Airfield, in New Mexico.

Lieutenant Haught, the Public Relations Officer at Roswell, announced yesterday that the "find" had been made "some time last week."

In a statement he said:—"The many rumours regarding the flying disc became reality yesterday when an intelligence officer of 509th (Atomic) Bomb Group of the 8th Air Force at Roswell Army Airfield

last night that they were without news of the New Mexico "flying saucer," and were checking with Roswell.

JUGGLER'S STORY

As news agencies relayed reports yesterday from different parts of the world from witnesses who had seen "flying saucers," President Truman received a telegram from a professional juggler in California who claimed responsibility for the whole thing. "I was

Irish Independent, Wednesday, July 9, 1947. 5

U.S. ARMY HOLDS A "FLYING SAUCER"

THE U.S. Army Air Force announced at Roswell, New Mexico, last night that a "flying disc" had been found on a ranch near there and was now in the Army's possession.

The find was made "sometime last week," Lieut. Warren Haught,

Roswell: Das ufologische Lourdes

Das Kleinstädtchen Roswell, Neu Mexiko, wurde zum Wallfahrtsort der UFOlogie ausgerufen und vom 1.bis 6.Juli 1997 ging die ufologische Welt dorthin, um sich in einem gruppendynamischen Gemeinschaftserleben dem kosmischen Wunder hinzugeben und vielleicht auch um endlich persönliches Heil und Seelenfrieden zu finden. Neben Rachel in Nevada (Area 51 bzw Dreamland), Marfa (Texas, siehe CR 179 ["Marfa-Lights"] und 198 [Ghost Lights Of Texas]) und Elmwood in Wisconsin (siehe CR 177)* hat die amerikanische Nation nun eine neue Stätte der Erbauung und einen Fokalpunkt ihrer ufologischen Ideologie und Glaubensausrichtung. Und die Pilger kamen wie gerufen, um sich (ihr ufologisches Glaubensbekenntnis) und ihr ufologisches Wunder (die Reliquie namens abgestürztes Raumschiff) zu feiern. Die UFO-Priester an Ort boten alles auf, um der Gemeinde das zu geben, was sie will und was dem Stadtsäckel von Roswell gut tut. Der Glaube versetzt Berge und ist unerschütterlich, logischen Argumenten nicht obholt und darüber hinaus ein eigenes "abgerundetes" System in sich. Selbst ketzerische Einwände wie die der vom Roswell-Aberglauben abgesprungenen ehemaligen UFO-forscherischen Kollegen oder die der USAF wurden überhört und fruchten nicht mehr. Man könnte sagen: Da ist Hopfen und Malz verloren...

[*Rechtzeitig zur Roswell-Diskussion stand plötzlich in Süd-Texas das Städtchen West Columbia, 4.372 Einwohner, auf der Matte, um 50 Meilen südlich von Houston den Anspruch zu erheben: "South Texas town draws UFO buffs" (*Lubbock Avalanche-Journal* vom 16.3.97). Hier fin-

det sich die Brazoria-Gemeinde, welche vorgeblich ein "echter hot spot für UFO-Begegnungen und seltsamen Vorgängen" sei.]

Die aktuelle Lage: The Party remains on the track...

Das "Alien Anniversary" war der Titel einer AP-Meldung vom Morgen des 30.6.97, als Martha Mendoza aus Roswell ihren Beitrag rund um den Globus kabelte. Sie berichtete von Frank Kaufmann alias Steve MacKenzie, dem Nummer 1-Zeugen des Forschergespanns Randle/Schmitt, der vor drei Jahren aus der Versenkung auftauchte und seine Story vom Raumschiff-Crash und den Aliens anbot. Er will nur seine Geschichte loswerden und ist über den "Einfluß der UFO-Fans" verbittert, die da aus "dem Busch kommen und alle entführt sein wollen, sogar eine Frau erklärte mir, sie habe ein Baby von einem Außerirdischen". Über solche Geschichten lacht er, aber seine Story nimmt er selbst total ernst. Wie auch immer, Frau Mendoza sieht sie "als Teil der Legende" an, aus der die Roswellianer nun Kapital schlagen wollen, was der lokalen Ökonomie auch gut tut. Nichts kann die Leute an Ort erschüttern, noch nicht einmal die Veröffentlichung der USAF aus der vorausgehenden Woche, die als eine Art Todesstoß für die Roswell-Legende gedacht war: "The party remains on the track."

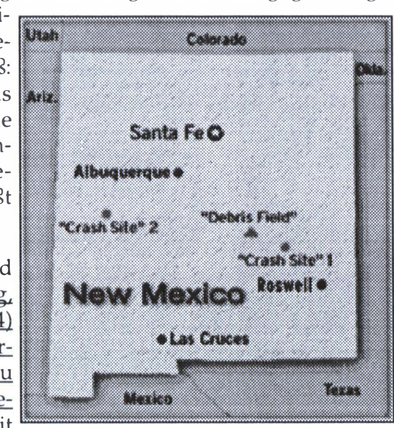


Reuters meldete am 1.Juli aus Roswell über Kieran Murray: "Alien faithful land in Roswell for UFO anniversary fest". Bereits an diesem Tag hatten "Tausende von UFO-Fans, -Forscher und Alien-Beobachter" den Ort erreicht, um der berühmtesten aller angeblichen Alien-Landungen auf Erden in ihrer Art und Weise zu gedenken. Durch den Film **ID4**, den X-Files und der Debatte um den Santilli Alien-Autopsie-Film wurde Roswell selbst dem letzten Hinterwäldler zum Begriff. Kein Wunder, wenn Roswell zum 50.Jahrestag die Invasion der Touristen erwartet, welche alle die Mystik des Ortes schnuppern wollen. Linda Molton Howe nannte im Gespräch mit Reuters die tollen Tagen in Roswell "das Woodstock von 1997" und sie bedankt sich ironisch bei der USAF, welche mit ihrem letzten Report nur noch Öl ins Feuer schüttet und das Interesse an Fall Roswell damit steigerte. Ganz neu für Touristen waren Gedenkmünzen, während Alien-Puppen, Schlüßelanhänger und T-Shirts mit diversen UFO-Motiven bereits ein alter Hut sind.

Tags darauf kabelte Murray nochmals für Reuter die Meldung: "UFO experts divided on truth of Roswell alien landing." Murray stellte fest, daß die verschiedenen UFO-Experten sich zwar ei-



nig darin sind, den Pentagon-Report zu Roswell zu verspotten, aber sie selbst untereinander "sich bekämpfen" und jedes Detail des anderen in Frage stellen: "Darüber gibt es einen schweren Disput in diesen Tagen unter Forschern und ihren Zeugen." Allein schon, daß die Zehntausende bereits angekommene Besucher gleich "vier Absturzstellen" besuchen können, verwundert den Reporter von Reuters stark. Auch das recht konfliktreiche Geschichten von den Zeugen und Forschern in diesen Tagen an Ort verbreitet werden, ließ das Vertrauen schwinden. Murray stellt deswegen klar fest: "Jeder Beteiligte hat Bücher und/oder Videos zu verkaufen bzw wird für Spitzen-Honorare auf UFO-Veranstaltungen eingeladen, um seine Theorien vorzutragen. Und dabei treten sie den anderen Forschern gerne ins Knie. Dabei gibt es für keine Behauptung irgendwelche physikalischen Beweise." Murray gelangte an Robert O.Dean, der nun feststellte, daß die Forscher untereinander sogar im heftigen Streit liegen und sich gegenseitig vorwerfen, entweder selbst Verrückte, Lügner oder komische Kautze zu sein oder zumindest ihre Kronzeugen gehörten dieser Gruppe an. Dean, der scheinbar mehr weiß: "Das ist doch verrückt." Nur die vereinte Front gegen das Pentagon hält die verschiedenen Parteien noch irgendwie zusammen, stellt Reuters fest. Karl Pflock, der ebenfalls interviewt wurde, abschließend: "Die Roswell-Legende, dieser Mythos, hat nun ein Eingenleben entwickelt und läßt sich von Fakten nicht mehr erschüttern."



➠ **Für das Roswell-Happening** ist umfeldlich und atmosphärisch alles perfekt: ① Am 4.Juli 1997, ein Freitag, feiern die Amerikaner ihren *Unabhängigskeits-Tag* (ID4) und haben einen freien Arbeitstag, sodaß es ein verlängertes Wochenende herausspringt, um einen Kurzurlaub zu unternehmen; ② der letzte Jahr mit einer Delta-Rakete gestartete amerikanische Marslander (Tests wurden damit übrigens in Los Alamos, NM, durchgeführt!) namens "Pfadfinder" (inzwischen in Gädachtnis an den großen *Carl Sagan* dazu umbenannt) wird am Unabhängigskeits-Tag den roten Planeten erreichen und dort aufsetzen, was mit großer Spannung erwartet wird; ③ in den USA starten die großen Kinofilme *Contact* (nach Carl Sagans berühmten Roman, hierzu gibt es übrigens einigen Fetz aus dem White House, weil *Warner Brothers* in den Film eine Szene von Präsident Clinton eingeschnitten und verfremdet hat, um dem Film eine Knaller-Szene zu bieten, wonach Clinton



den Anschein erweckt die Entdeckung einer fremden Intelligenz zu bestätigen [das Originalmaterial entstammt einer Ansprache des Präsidenten zum sogenannten Mars-Meteoriten]) und *MIB*. Und schließlich ④ ist der Blick in jenen Tagen sowieso an den Himmel gerichtet, da die russische Weltraumstation MIR (mit einem US-Astronauten an Bord) eine bedrohliche Panne nach der anderen aufzeigt und das amerikanische Spaceshuttle wieder im Orbit seine wissenschaftliche Missionen ausführt. Dies sind alles 'klimatische' Positiv-Faktoren für die Pilgerreise nach Roswell gewesen! Kein Wunder, wenn z.B. CNN in der TV-Berichterstattung seit dem 3.Juli immer wieder live nach Roswell schaltete und damit dem Fall Roswell einen Höhenflug wie nie zuvor gewährleistete. Wie nie zuvor war das "größte Geheimnis" der US-Regierung in aller Munde...



Reuters meldete am 1.Juli 1997 aus Roswell: "UFO means Unite For Opportunity". Roswell, eine eher konservative und ruhige Rancher-Gemeinde, erwartet sonach die exzentrischen UFO-Freaks aus aller Welt - "und ihre Dollars". Dazu wird alles auf Außerirdische umgemünzt, zurechtgebogen und neu angemalt. Die Roswellianer warten "auf den schnellen Dollar". Barmädchen Robbie Rogers arbeitet im Roswell Inn und hat schon erste Erfahrungen gemacht: "Wir bieten den Alien-Margarita an, dazu haben wir Melonen-Likör reingeschüttet, um ihm die hellgrüne Farbe zu geben. Damit können wir jetzt einiges Geld machen." Jeanette Miller von der Handelskammer hofft allein in dieser einen Woche auf einen Umsatz von 5 Millionen Dollar, "wenn nicht gar mehr". Glenn Dennis, der nun im UFO-Museum angetroffen wurde, ge-

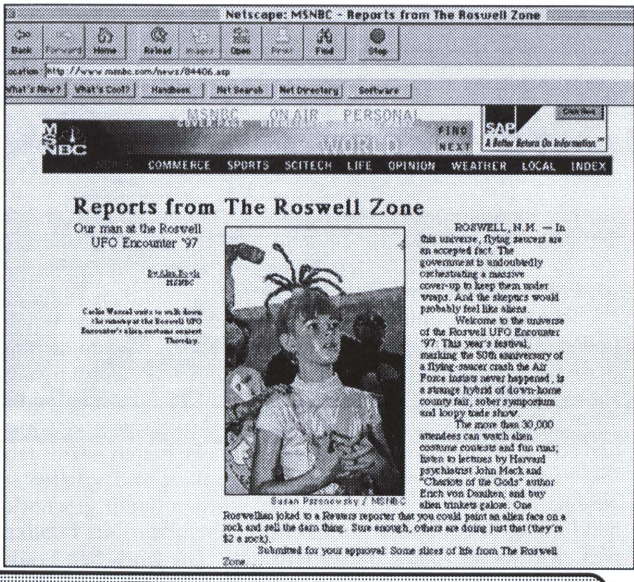






fällt dies alles nicht so arg: "Ich mag diese künstliche Aufregung und Kommerzialisierung nicht." Gegenüber äußert sich ein Geschäftsmann mit Blick auf das UFO-Museum: "Sehen Sie, wir haben eine Einstellung wie Leben und Leben lassen. Aber auch wir haben hier unsere Spinner, wenn da noch ein paar mehr reinkommen, was macht das für einen Unterschied? Aber bisher waren die meisten Neugierigen eher normale Leute, nur einige wenige sind Fanatiker." Corina Martinez aus dem Eisenwarenladen ist inzwischen wirklich genervt: "Immer wieder kommen Trucker vorbei und machen sich Scherze darüber, ob und wo wir hier UFOs sehen und wo sie landen."

NBC hat auf seiner Internet-Homepage zu vermelden: "UFO spotlight returns to Ground Zero". Alan Boyle berichtete hier, daß die Aliens gelandet sind, wenn auch nur in Form von "EXpeditionsmannschaften" aller großen und kleinen Nachrichten-Medien zwischen TIME, US News and World Report, MTV, Sci-Fi Channel, NBC und Dutzenden anderen Botschaften der medialen Wirklichkeit. NBC traf auf Kal K.Korff, der jüngst ein kritisches Buch über Roswell herausbrachte und es sich nicht nehmen ließ, auch an den Ort der größten ufo-

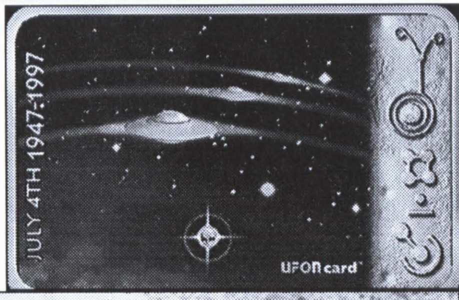




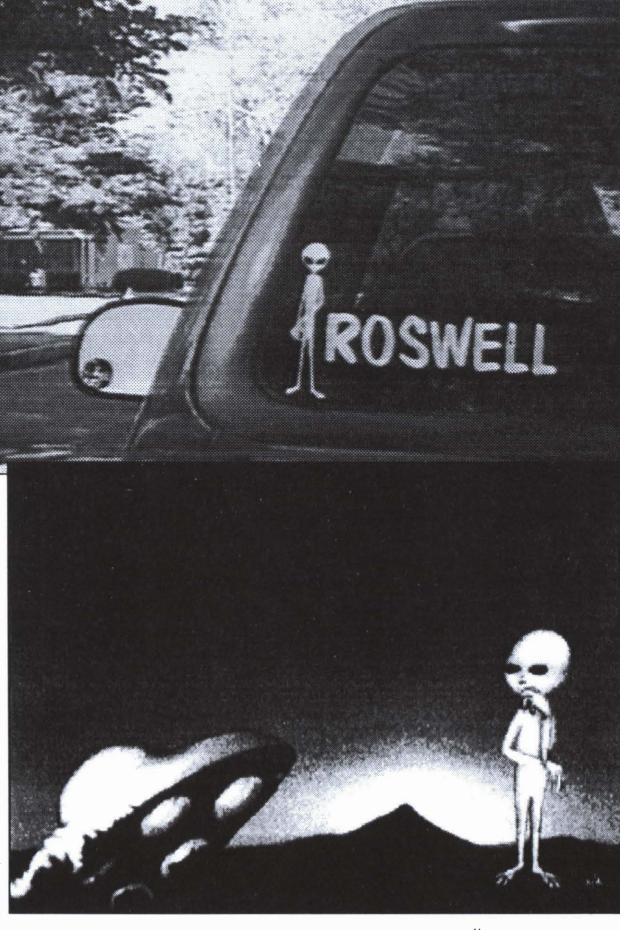
logischen Mysterien zu kommen: "Nur in Amerika kann man soviele Leute dafür begeistern etwas zu feiern, was niemals geschah." Aber Reporter Boyle stellte auch fest, daß die Stimmung im Lager der Roswell-unterstützenden Forscher immer stärker in den Keller geht oder zumindest sich zwei Fronten ausbilden: Die einen stellen fest, daß niemals eine Fliegende Untertasse landete, auch wenn sie vorher daran glaubten und die anderen verteidigen nach wie vor ihre Position, auch wenn hier die unterschiedlichsten Meinungen vertreten sind und eigentlich alle gegeneinander sprechen.

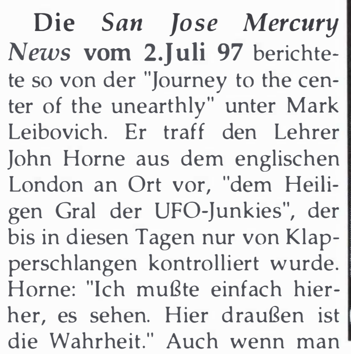


Ebenfalls am 1.7.97 nahm sich der *Houston Chronicle* dem Roswell-Festival an und Richard Stewart titelte: "Roswell festival marks 50th year since 'UFO'-crash". Hunderte von Puppen, die wie graue Aliens ausschauen sollen, stehen für die Besucher bereit, aber es gibt auch Lutscher die im Dunkeln glühen. UFO-Fans aus aller Welt finden hier ihren "ground zero": Eine Mischung zwischen Dorf-Messe und einer kosmischen Fliegenden Untertasen-Konfabulation namens "Alien Encounters '97". Eine Besucherin ist Linda Bowers aus San Antonio, die die lange und staubige Busfahrt hinaus zur Horn-Ranch machte, wo man eine Crash-Stelle herausputzte: "Ich kam hierher, weil ich denke, daß daran was ist und irgendetwas die Regierung uns nicht erzählt. Sie will uns nicht sagen, was damals hier geschah und sie vertuscht dies alles. Ich bin ein Trekkie und ich habe schon einen Zeitverlust gehabt, weiß gar nicht was da passierte, damals in den 60ern." Einige Theaterleute aus Santa Fe hatten letztes Jahr einen geradezu genialen Einfall: "Sie bauten ein Alien-Autopsie-Szenario nach und spielten selbst die Doktoren, die den Alien auseinandernahmen. Mit Zuschauer wurden damit geschockt, daß die Alien-Innereien (bestehend aus grünem Spinat und Fettuccine-Nudeln) ins Publikum geworfen wurden. Mal sehen, was es in dieser Klasse dieses Jahr gibt." Die jährlichen Festivals begannen 1994, nachdem der



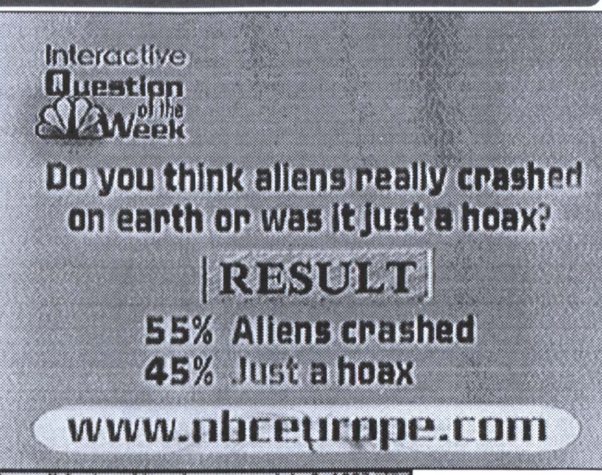
Film "Roswell" (gefilmt aber in Bisby, Arizona) über die Bildschirme von Showtime flimmerte und damals bereits die Roswellianer "stark irritiert" wurden. Dann aber beschloßen sie, daraus für sich "einen großen Spaß zu machen". 1994 kamen gerade mal knapp 8.000 Besucher, 1995 waren es 12.000 Gäste und 1996 waren es 13.000. Diese Shows dauerten jeweils nur zwei Tage. Nun aber, 1997, ist alles ganz anders. Unter den Besuchern ist auch John Sealbing aus Fullerton, Kalifornien, der seiner Familie die Reise nach Roswell als Anlaß des 15.Hochzeitstags schenkte. Er denkt, es könnte sein, das er vielleicht schon einmal im Schlaf entführt wurde, dann lacht er jedoch und hält es aber auch für möglich, daß dies nur ein Traum gewesen sei: ➠ "Wissen Sie, ich hatte gerade den Film 'Fire in the Sky' gesehen und er hat mich derart beschäftigt, das ich danach dies träumte." Jerry Belcher aus Minneapolis kam als Teil seines "cosmic road trip" nach Roswell. Zuvor hatte er das Manned Spacecraft Center in Houston besucht, jetzt kam er nach Roswell und fährt dann zum jährlichen "Rainbow Family-Gathering" von einigen Tausend New Age-Anhängern in Oregon weiter.





Die *San Jose Mercury News* vom 2.Juli 97 berichtete so von der "Journey to the center of the unearthly" unter Mark Leibovich. Er traff den Lehrer John Horne aus dem englischen London an Ort vor, "dem Heiligen Gral der UFO-Junkies", der bis in diesen Tagen nur von Klapperschlangen kontrolliert wurde. Horne: "Ich mußte einfach hierher, es sehen. Hier draußen ist die Wahrheit." Auch wenn man davon nichts zu sehen bekommt, es ist rein der Mythos der hier 'lebt' und wirkt. Ähnlich äußert sich auch der 23jährige George Stewart von der Rezeption des 'Roswell Inn': "Man muß schon über die Oberfläche der Felsen hinausschauen, um es verstehen zu lernen." Hub Corn hat für den "extraterrestrischen Jahrmarkt" in Roswell 15.000 Dollar investiert, in der Erwartung, daß

"sich dies alles ganz groß auszahlt, wenn dieses außerirdische Woodstock läuft". Er setzt neben seinen Fahrten zu den Absturzorten auf das Camping-Business, wozu er Gelände und Ausrüstung zur Verfügung stellt. Auch seine Frau Sheila, die zunächst recht skeptisch war, steht nun voll hinter ihm, als er gerade wieder eine Busladung von Touristen hinausfährt. Es sind nicht alles nur Gläubige vor Ort, so fand sich Sharon Tatum aus Albuquerque, die nach Roswell kam "nur um mal all die Verrückten zu sehen". Aber auch sie läßt ihr Geld zurück, hat bereits die "UFO-Pizza" für 10 Dollar gegessen und einige Souvenirs gekauft.




Netscape: CNN - Alien believers flock to Roswell for 'crash' anniversary - July 2, 1997

Location: http://www.cnn.com/TECH/9707/02/roswell.anniversary/index.html

SCI-TECH STORY PAGE

Alien believers flock to Roswell for 'crash' anniversary

'It's economic development,' Roswell mayor says

July 2, 1997
Web posted at: 11:12 p.m. EDT (0312 GMT)

ROSWELL, New Mexico (CNN) -- If they're looking for a close encounter with a flying saucer, they're 50 years late.

But that won't deter tens of thousands of visitors, who are expected this weekend in the town where conspiracy buffs say an alien spacecraft crashed July 4, 1947.

As many as 100,000 may attend the 50th anniversary of an incident that has prompted a veritable cottage industry of UFO speculation.

In der Main Street traf der Journalist mit Bürgermeister Thomas Jennings zusammen, der gerade vor einem mehr als 10 Meter hohen, silberfarbigen Alien-Modell ein Interview mit dem deutschen Magazin *Der Spiegel* führt. Jennings ist verblüfft, wie die Gemeinde sich mit dem UFO-Fall arrangiert hat und lächelt über jene, die vorher noch UFOs als Satans-Kult betrachteten. Er sieht den kurzfristigen wirtschaftlichen Nutzen für seine Stadt, bei der das durchschnittliche Jahreseinkommen pro Person "unter 20.000 Dollar" liegt und bisher Roswell zu einem der entlegendsten Orten der Galaxis machte. Wieder gesteht er zu, daß die "UFO-Manie" ihm gerade recht kommt, weil die Nation "im Zeitalter der X-Files liegt", auch wenn vielleicht

die meisten Menschen Roswell in die gleiche Linie wie Wacho oder Three Mile Island setzen und eher negativ besetzt in Erinnerung behalten werden. Andererseits freut er sich darüber, als er Anfang Juni die US-Konferenz der Bürgermeister in San Francisco besuchte und dort selbst von den Kollegen aus den Großstädten sofort erkannt und begrüßt wurde: "Alle wollten mit mir über UFOs diskutieren, was aber nicht meine Sache ist. Ich wies lieber darauf hin, das Demi Moore und die Golferin Nancy Lopez aus Roswell kommen, der Astronaut Edgar Mitchell hier zur Schule ging und wir hier die größte Mozzarella-Farm der Welt haben. Aber ich tue alles für die ökonomische Entwicklung unserer Stadt." Er will allen Reportern das neue Jugendzentrum zeigen, aber dafür interessiert sich niemand.



Roswell's geschäftstüchtiger Bürgermeister Jennings

Unter den Besuchern fand sich auch Susan Waner aus Los Angeles, die sich selbst "UFOlogin" nennt und erklärt, warum sie nach Roswell kam: "Damit zeigt man die Verbundenheit mit der ufologischen Gemeinschaft." Sie selbst hat einmal nachts vor 31 Jahren in Houston eine UFO-Sichtung gehabt: Da wackelte ein rot-pulsierendes Ding in der Sommernacht herum, welches nach ein paar Minuten dann abzog. Diese Beobachtung machte sie ein lebenlang zur überzeugten UFO-Neugierigen. Erstmals in Roswell macht sie große Augen über das Geschehen dort: "Dies ist ein großartiges Ereignis und wir alle fühlen und denken fast gleich, dies gibt einem Kraft und Bestätigung."

AN EW EXCLUSIVE
Roswell HAS LANDED
Even if space aliens didn't drop by the New Mexico town in 1947, the legend certainly has arrived in Hollywood

Reuters tickerte: "UFO experts divided on truth of Roswell alien": "UFO-Experten verspotten die offizielle Linie des Pentagon, aber genauso viel Aufwand betreiben sie, um sich gegenseitig fertig zu machen. Wo das fremde Raumschiff abstürzte, wie die Alien-Crew ausschaute und warum sie hierherkamen ist Inhalt eines bitteren Disputs zwischen Forschern und 'Zeugen', die diese Woche nach Roswell fahren, um den 50.Jahrestag des Roswell-Zwischenfalls zu begehen. Dennoch gibt es keinerlei physikalischen Beweis für irgendeine der vorgetragenen Positionen und Augenzeugen-Aussagen, zu stark sind zudem die Widersprüche untereinander. Nur in einem sind sich alle sicher: Die Aliens von Roswell waren keine kleinen grünen Männchen und das Pentagon lügt, um den Vorfall zu vertuschen."

Barry Shlachter wurde vom *Forth Worth Star-Telegram* nach "ground zero" geschickt, um zu berichten: "Roswell UFO encounter is believers Mecca". Sein erster Satz ist bedeutungsschwanger: "Es ist mehr für P.T.Barnum als für Carl Sagan geeignet, aber was soll's?" Stan Crosby, Direktor des Fests namens Roswell '97 UFO Encounter, ist froh, da nur etwa 10 % der Besucher nicht an den Crash von Roswell glauben, "die wollen wir auch gar nicht überzeugen, sondern ihnen etwas verkaufen". Zu den anderen 90 % sollen dann also Leute wie Bella Sue Martin aus Taos gehören, eine selbstdarstellende "abductee", die an der Konferenz der UFO-Experten teilnimmt. ➡ Skeptiker sind hier weniger erwünscht, Crosby: "Ja, wir bestimmen was hier los ist.

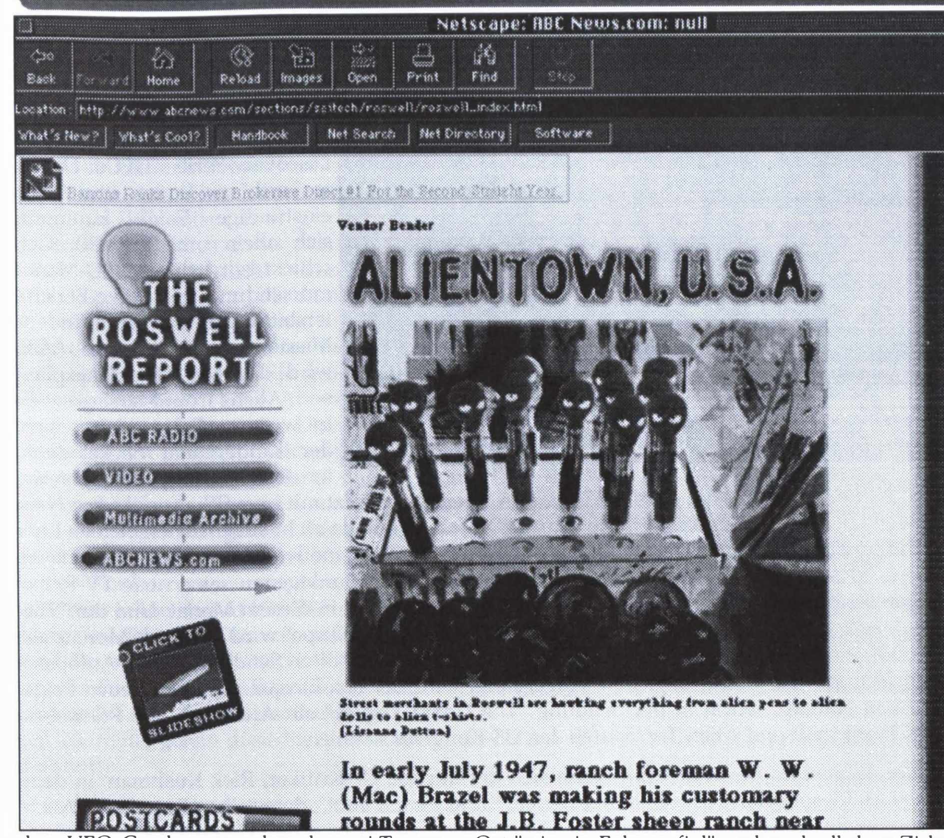
Sie sagen, daß dies nicht demokratisch ist? Es geht hier darum, Roswell als einen Familien-Urlaubsort zu promoten!" Crosby geht jedoch davon aus, daß die Auswahl der Redner keineswegs die Glaubwürdigkeit der Konferenz unterminiert. So hat man auch die USAF-Vertreter *nicht* eingeladen, die mehr als eine Woche vorher den Roswell-Zwischenfall als "Case Closed" erklärten. Crosby nennt deren Bericht nun verächtlich "Dummygate". Auch Stanton Friedman, dessen Koautorenschaft des Buches "The Roswell Incident" im Jahre 1980 die nationale Besessenheit startete, ist völlig damit im Reinen, wenn es bei der Konferenz keine UFO-Skeptiker gibt: "Wir feiern hier, dies ist eine Gedenkfeier und keine Gelehrten-Versammlung." Friedman scheut sich nicht vor der Konfrontation, nein er hatte gerade beim britischen Fernsehen eine Panel-Diskussion mit Debunkern durchgeführt - und 92 Prozent der Anrufer stellten sich hinter ihm, dies gäbe ihm Kraft, um alles durchzustehen. Crosby hat dagegen andere Probleme als Organisator: "Wir haben nach dem Rückzug eines Konzert-Veranstalters und dem Rückzug von FOX jetzt immer noch 380 freie Hotelzimmer übrig. *Heavens Gate* hat uns dies eingebracht..."



Die *Washington Post* berichtete am 3.7.97 unter der Schlagzeile "We're Off to See the Aliens" aus Roswell, wo man eine "Art von Super Bowl des Paranormalen" veranstaltet und ein Seifenkisten-Derby zum Höhepunkt der UFOlogie zählt. Das einflußreiche Blatt warnt davor, das man in Roswell nirgends eine echte Fliegende Untertassen bzw deren Überbleisel sehen wird, aber dafür mit Nonsens überall konfrontiert ist, wenn nicht gerade eine Schlange die Straße kreuzt. Dennoch: "Die Kommerzialisierung des mystischen 1947er UFO-Vorfall findet überall statt. In der Roswell-Mall kann jeder eine Millionen Dollar abkassieren, wenn er den ersten bestätigten Außerirdischen herbeischleppt. Beim Truck-Stop kann man UFO-Jahrestags-Pins und Mini-Kuchen kaufen, denen man den Namen 'Out-of-This-World' gab. Im Fisch-Restaurant hängt ein schlichtes Schild über den Köpfen, welches aussagt: 'Sie kamen wegen unserem Fisch her.' Am Dienstag begann alles damit, daß die Leute an Ort einen 5 Meter großen Ballon namens RALF (Roswell Alien Life Form) aufbliesen. Kein Wunder also, wenn CNN deswegen meldete: "Aliens have their day in Roswell".

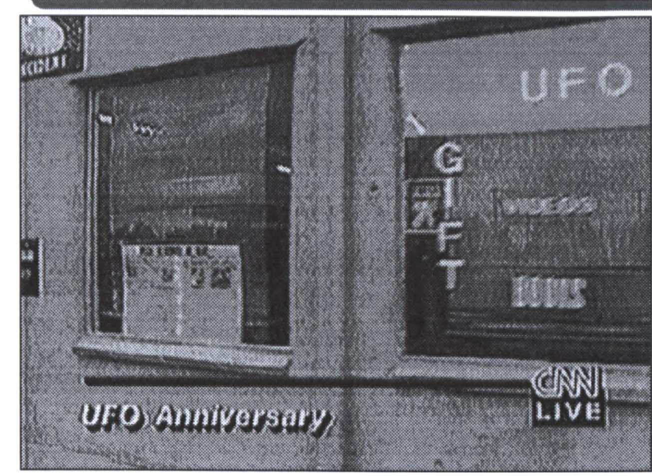
Florida Today nahm sich Roswell ebenso vor, von vor Ort berichtete Richard Price: "UFO believers find they're not alone." Price hatte sich auf die Spur des Roswell-Besuchers Eliseo Martinez (20 Jahre alt und Student) aus Kansas City gesetzt, der zunächst recht enthusiastisch in Sa-


Susan Pszonowsky / MSNBC



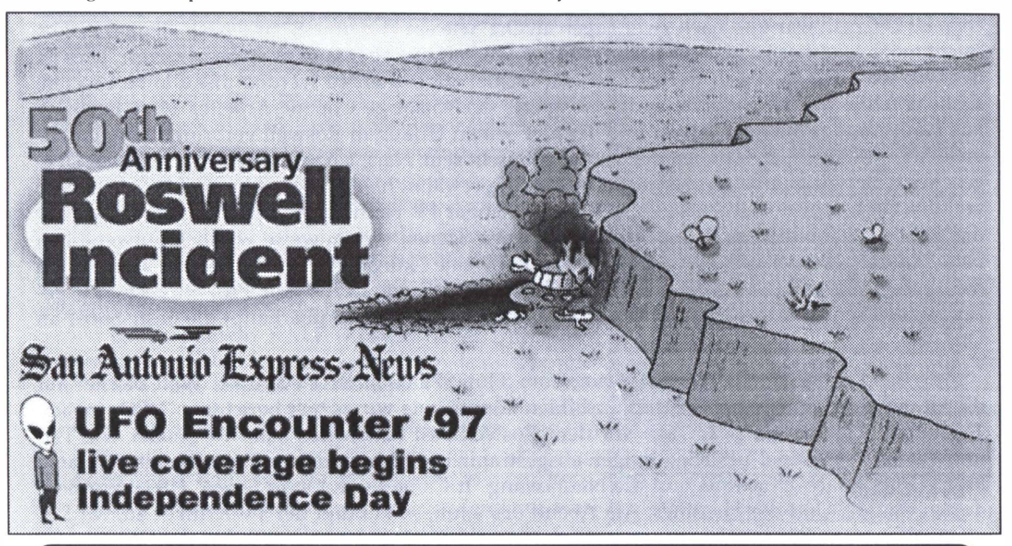
chen UFO-Crash war und nach zwei Tagen an Ort "wie ein Fels umfiel" und nach all dem Zirkus "nicht mehr so sicher ist, das die Sache wirklich war". Dafür aber fand er etwas anderes: "Dies ist der Ort, wo UFO-Fans sich treffen und ohne schief angesehen zu werden diskutieren können, soetwas fehlte mir." Irgendwie anders reagierte der 45jährige Chemie-Arbeiter Marc Feldman aus Houston, der mit seiner Frau und Tochter seinen Urlaub in Roswell verbringt: "Es gibt zuviele Informationen, die können doch nicht gefälscht sein. Naja, ich selbst habe noch nie ein UFO gesehen, aber wir glauben fest daran." Die Zeitung erwähnt hier eine ganz besondere Attraktion, von der wir bisher noch nichts gehört hatten: "Hangar 18" nennt sich eine besondere Schau, auf die Schüler gekommen sind und in verschiedenen Szenen mit teilweise wirklich aufwendigen Background-Rekonstruktionen im Hollywood-Stil eine "künstlerische, spannende Tour durch die Roswell-Legende" umsetzten (wurde übrigens auch am 13.7.97 auf Pro7 in *Focus TV* gezeigt). Vielleicht war diese Nummer auf dem alten Army Airfield überhaupt die beste Show an Ort?

Apropos Fernsehen: Die *Tampa Tribune* vom 3.Juli 97 ließ ihren TV-Kritiker Walt Belcher auf die Situation los, in der sich all dies ausbilden konnte, wie wir es hier berichten: "UFOs invade TV rooms." Gerade ein paar Tage vor dem Roswell-Fest hatten nationale TV-Sender wie TBS und der Sci-Fi Channel UFO-Sendungen ausgestrahlt, nachdem in diesen Tagen bereits "It Came From Outer Space" von 1953 und die Neufassung "It Came From Outer Space" (1996) zur Sendung gelangte. Und der Hammer: Am Abend des 4.Juli, so kündigt der TV-Kritiker an, wird es



eine sechsstündige Sendung namens "Is Anybody Out There?" auf dem Wissenschaftssender *Discovery Channel* geben, worunter die besten Folgen der Discovery-Serie "UFOs Down to Earth" zu finden sind (eine einstündige Folge kümmert sich allein um Roswell). Geschickt wird diese UFO-Mammutsendung mit Live-Berichterstattungen zur Pathfinder-Mission gewürzt. Auf A&E wird dagegen "The Unexplained: Aliens from Mars" gesetzt. In weiterer Folge nimmt sich der Kinderkanal Nickelodeon in der Sendung "Nick News Special Edition: Are We Alone?" dem Thema an, ebenfalls gemixt mit Live-Schaltungen zur NASA betreffs der Mars-Mission. Der The Learning Channel will da nicht außenstehen bleiben und setzt die ganze Woche über seine Serie "Solar Empire" dagegen, moderiert von Michael Dorn aus der Serie STAR TREK: THE NEXT GENERATION. Showtime startet punktgenau seine neue TV-Reihe "Stargate SG-1" als Fortsetzung des 1994er Kinofilms "Stargate" in diesem Monat. Und der "The X-Files"-Sender FOX "UFOs: The Best Evidence Ever Caught on Tape" wird Ende des Monats als große Dokumentation von den Machern der mehrfach wiederholten Sendung "Alien Autopsie: Fact or Fiction?" das Fieber begleiten. Abgerundet wird der Fox-Einsatz mit einer neuen Folge von "Alien Nation", worin in der Sendung "The Udara Legacy" ein Alien sich zur Präsidentschafts-Wahl stellt und Alien-Terroristen den US-Kongress stürmen.

In der *Sacramento Bee* vom 4.Juli nahm sich der dortige TV-Kritiker, Rick Kushman, in dem Beitrag "As TV speculates about ´47 in Roswell, the sky´s the limit", dem selben Bereich an. Auch



er stellt fest, daß die Journalisten-Meute sich auf nach Roswell gemacht hat, um über die TV-Netzwerke, lokalen Sender und über die Presse dieses Ereignis für sich einzuvernehmen. TBS, der Sci-Fi Channel, "Dateline" und selbst Jim Lehrer´s "NewsHour" nahm sich in aller Breite dem Thema Roswell, UFOs und Aliens an. "Wir sollen deswegen denken, daß da draußen wirklich etwas passiert ist, auch wenn wir vielleicht nicht wissen, ob es nur Mrs.O'Leary´s Kuh war, die damals ausbüchste und irgendwelchen Schaden anrichtete - oder ob es die Dummys der Luftwaffe waren", spottet der Mann. Sicherlich, alle Medien versprechen "einige Antworten zu geben" und insbesondere der Discovery Channel wird gern gesehen, "schließlich sind das wissenschaftliche Leute dort, die werden doch nicht lügen". Channel 6 aus Sacramento wird sich sogar den ganzen Tag immer wieder mal aus Roswell melden, um dem Marslander Konkurrenz zu machen, in Trailern wies man schon darauf hin, daß die Marslandung vielleicht eine Dummy-Affäre sei, während Roswell die reale Sache sein mag (Unternehmen Capricorn läßt grüßen [tatsächlich ging am 16.7.97 durch amerikanische UFOlogen verbreitet genau diese Story über die große Nation hinweg - die Marslandung fand im Studio statt]) .

Rick Kushman bedauert nur, daß immer mehr Fiktion die Fakten verdrängt, um perfekte TV-Shows zu bieten, was "Skeptiker bereits seit langem kritisieren". Nun, des TV-Kritikers liebstes Kind ist sonach immer noch "Babylon 5", "weil da weiß man, woran man ist". Irgendwie hat der Mann damit den Nagel auf den Punkt getroffen...

ID4 in Roswell: 4.Juli 1997

Der amerikanische Unabhängigkeitstag, *der* nationale Feiertag in den USA schlichthin, hatte es völlig roswellianisch in sich. Haben Sie auch am TV-Kasten gesessen und wegen der Pathfinder-Mars-Landemission die Übertragungen von z.B. CNN verfolgt? Bereits am Abend des 3.Juli war fast jede halbstündige Headlines- oder World News-Sendung mit einer Direktschaltung nach Roswell begleitet. Selbst deutsche TV-Nachrichten kamen jetzt nicht mehr umher, über Roswell zumindest kurz zu berichten. Und der Clou kam vom Sendernetzwerk NBC schlußendlich bald nach Mitternacht: Die Begleitung und Kommentierung der Übertragung der *first pictures from mars* aus ROSWELL! Dies war ein journalistisches Husarenstück zu dem uns nichts mehr einfällt, da kann man nur noch stauen. Roswell war damit endgültig ein Begriff (und Synonym für UFOs schlichthin) in aller Welt geworden, weil selbst ein Buschmann in seiner Hütte in der afrikanische Savanne eine Satellitenschüßel auf dem Dach hat und CNN schaut. Gerade als die USA ihren 4.Juli zelebrierte, wurde Roswell zur "heißesten Stadt des Landes", die von Zehntausenden gestürmt wurde. Ein Zeitungsmann sagte: "Wenn es zum Crash von Roswell jemals eine Vertuschung gab, dann war sie der größte Versager aller Konspirations-Versuche jemals." Auf der Zufahrtstraße nach Roswell waren Parkplätze als "UFO Space Storage" ausge-

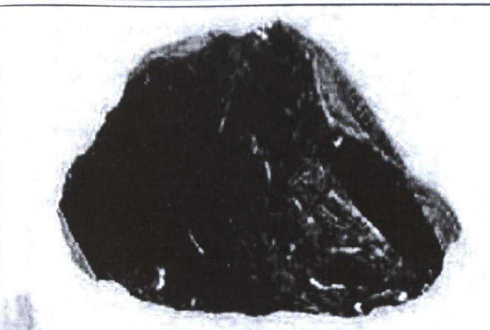


schildert und eine Möbelfirma hatte ein Transparent über die Straße gespannt, auf dem zu lesen stand: "Welcome aliens and earthlings." Auch die Christus-Kirche am Ortsrand ließ es sich nicht nehmen, ein Schild aufzustellen, auf dem stand: "Aliens maybe - God definiteley!" Und bei der Firma Sierra Blanca Motors wurden Kunden mit der Werbebotschaft "Aliens crashed all prices on our cars" gelockt. Wirklich, *UFO Encounters 97* war ein Medien-Event geworden, den man nicht beiseite liegen lassen konnte. Erstaunlich war nur für uns zu sehen, daß die Show in Roswell weitaus deutlicher zum Inhalt der Berichterstattung geworden war, als der Fall und seine Diskussion selbst! Allein vor den UFO-Museen standen immer irgendwelche, zumeist zwei bis vier, TV-Übertragungswagen im Einsatz. Manchem Sprecher sah man es an, daß dies eines von ungezählten Interviews war und dies schon mit trockener und müder Stimme zustandekam.

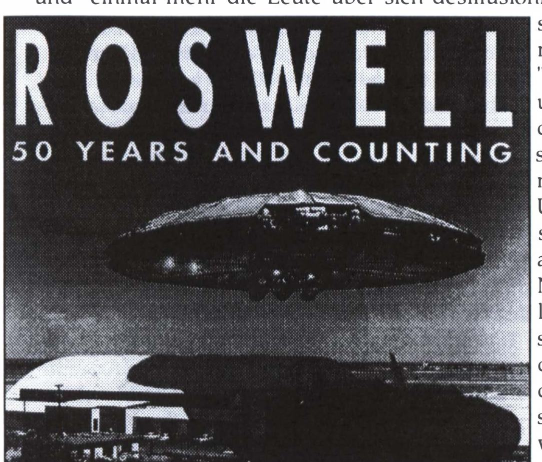
Nicht-irdisches Material?

Bereits am 1.Juli 97 hatten die CNI-News verkündet, das es einen Beweis dafür gäbe, das eine außerirdische Maschine nahe Roswell geborgen wurde. Die Information darüber kam aus Houston von *Derrel Sims*, hm. Sims hatte das Material im August 1995 von jemanden angeboten bekommen, der von sich aus behauptete "Teile der Trümmer vom Roswell-Crash 1947" zu besitzen. Hiernach soll dann "eine umfangreiche Untersuchung" eingesetzt haben. Sonach wurde für 9 h des 4.Juli 1997 eine Pressekonferenz im Rearson Auditorium des Campus im New Mexico Military Institute verkündet, auf der erstmals die Resultate von wissenschaftlichen Tests an Absturz-Trümmern bekanntgemacht würden. In die Untersuchung sei ein Forschungs-Wissenschaftler von einem großen Universität involviert gewesen, der methodische Isotopen-Tests mit den 50jährigen Roswell-Trümmern durchführte. Die Ergebnisse seien von anderen Universitäten und Labors an nationalen Instituten bestätigt worden und alles weise deutlich darauf hin, daß das Material von außerirdischer Natur ist! Paul Davids, der bereits die Showtime-Sendung "Roswell" produzierte, sponsert die Präsentation des Beweises während der 50.Jahresfeierlichkeiten in Roswell. Auch das International UFO Museum & Research Center setzte auf seiner Internet-Homepage ei-


Roswell 1997: Guckst Du nur...



ne entsprechende Ankündigung des großen Ereignisses ab und gab den Namen des bewußten Forschers bekannt: Dr.Russel Vernon Clark, Doktor der Chemie an der University of California in San Diego (!), der aber nur "im Privaten" die Material-Untersuchung durchgeführt hatte und nun seine privaten Meßergebnisse vorstellte - hauptsächlich mit dem Ergebnis, daß das Material "signifikante Abweichungen der normalen isotopischen Kompositionen aufzeigt, die man hier auf Erden findet und somit von außerirdischer Natur ist". Eine "Inductively Cpupled Plasma/Optical Emission Spectroscopy" habe zudem ergeben, "daß dieses Material von künstlicher Natur ist und nicht natürlich entstand". Die Tests wurden Doppel-Blind durchgeführt und hiernach unterstützt Clark die Meinung, daß dieses Material Bestandteil eines außerirdischen Raumschiffs war. Alsbald erfolgte dort eine Berichterstattung über die gelaufende Pressekonferenz: Streßig soll die Debatte zwischen Davids und den Medienvertretern gewesen sein, nachdem Dr.Clark die Veranstaltung kurzerhand verließ und sich damit den Fragen entzog. In die Bresche sprang dann Whitley Strieber, der dann zugestand, es seien weiteren Untersuchungen notwendig und eine Diskussion darüber in professionellen Publikationen...



Dennis Stacy meldete sich am 10.7. in der Project 1947-Internet-Mailinglist zu Worte und schränkte die "Pressekonferenz" weniger euphorisch als Nebenveranstaltung unter vielen Präsentationen im Convention Center ein. Er war mit gemischten Gefühlen dorthin gegangen, weil sich Derrel Sims mit seinem "UFO-Zirkus" in dieser Sache breit machte und "einmal mehr die Leute über sich desillusionierte", weswegen sich auch das Pressekorps schnell "verpißte". Neben Sims ("ein selbsternannter Hypnosetherapeut"), wurden die "Wissenschaftler" Roger Leir, Jesse Marcel Jr. und TV-Produzent Chris Wyatt als Stütze des Unternehmens "außerirdisches Metallstück" genannt, nachdem sich Russell Vernon Clark (vom Umwelt-Department der University of California, San Diego) recht schnell und unter verdächtigen Umständen aus dem Staub gemacht hatte. Die ganze Nummer nannte Dennis Stacy einfach peinlich und schädlich für die seriöse UFO-Forschung, "damit hat die UFOlogie sich selbst den Fuß gestellt". Stacy geht davon aus, daß der Mann nach diesem Reinfall für die nächste Zeit telefonisch nicht erreichbar sein wird... Ach ja, zu dem vorgeblichen neuen

ROSWELL
50 YEARS AND COUNTING

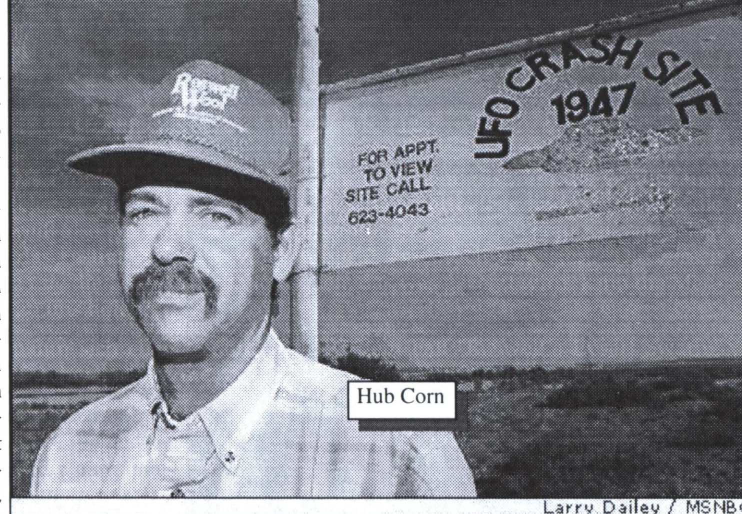

Walter Haut
Jesse Marcel junior

Beweisstück noch eines: Niemand weiß, wie es in die Hände von Sims gekommen ist, und niemand weiß, wer exakt neben Clark die außerirdische Identität des Materials bekräftigte. Stacy, der das "Beweisstück" einsehen konnte: "Für mich sah es aus wie ein kleines Stück Obsidian-Felsen." Kein Wunder, wenn die Presse enttäuscht reagierte und es nützte auch die Entschuldigung von Davids nicht mehr, als er einen Fehler eingestand und erklärte, es gäbe "keinerlei Beweiskette um das Stück mit Roswell zu verbinden".

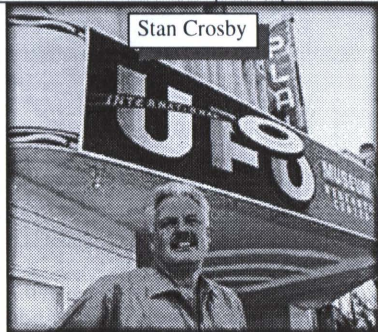
Larry Dailey / MSNBC

Allein am 4.Juli waren bis am späten Nachmittag bei Susan Musgrove vom 'New Mexico Department of Tourism' fast 600 Vertreter von 199 News-Organisationen aus 12 Länden gewesen, um sich akkreditieren zu lassen. Gleich nebenan hatte Richard Algire von der Avis-PKW-Vermietung seinen Tag, alle Wagen aus der Stadt und die aus Santa Fee, welche extra herbeigebracht worden sind, wurden alleine für die Medien-Vertreter verbucht, ja sogar aus Dallas mußten via Flugzeug noch PKWs herbeigebracht werden. Susan Musgrove reduzierte auch schnell alle hochfliegenden Zahlen von Besuchern, die mit 100.000 oder gar 150.000 angegeben wurden, maximal 50.000 seien zu erwarten, wahrscheinlich sind es aber knapp mehr als 30.000: "Selbst diese sind für eine kleine Stadt wie Roswell, welche selbst gerade mal 50.000 Einwohner zählt. schon sehr viel. Die meisten davon werden wohl erst am Samstag/Sonntag kommen. Unzählige davon wahrscheinlich aus einem 200 Meilen-Radius bis nach Albuquerque und El Paso." Einnahmen in Höhe zwischen 2,5 und 5 Millionen Dollar dagegen sind nach Musgrove durchaus für diese eine Woche denkbar. Ein Meßpunkt für die aufkommende Aktivität ist das 'CJ Rotisserie BBQ Chicken & Ribs'-Restaurant, in welchem die 17jährige Roswell-High-School-Studentin Jessica Vigil einen Aushilfsjob fand: "In den letzten paar Tagen lief das Geschäft verstärkt an und es wird bis zum Wochenende noch viel stärker laufen, weswegen der Boss sagte, ich solle zur Aushilfe alle meine Freude mitbringen." Nebenan wird Marlene Khavari vom Leisure Inns-Motel besucht, die jetzt schon einigen Frust zeigt: "Zunächst waren wir alle ausgebucht, dann aber kamen Stornierungen rein, sodaß noch eines frei war, aber nun haben zum Glück Kurzentschloßene die Zimmer belegt. Das Problem ist, das Roswell nicht groß genug ist, um die verfügbaren Zimmer auch wirklich belegen zu können. Schon wenn 50 Prozent belegt sind, treten sich die Leute auf die Füße, ich weiß also gar nicht, was da alles auf uns zukommt." Frau Khavari selbst besuchte am Tag zuvor das Festival und war von ihm nicht sonderlich begeistert: "Die wissen gar nicht so recht, mit was sie die Leute unterhalten sollen, das was gezeigt wird, kann die Menschen nicht noch einmal zu uns holen."

Die *Washington Post* nahm sich ebenfalls am 4.Juli 97 dem Fall "Roswell's Desert Swarm" durch Joel Achenbach an. Achenbach vermerkt, daß jedermann seine Pilgerreise zur Landestelle vornimmt, wenn er in Roswell sich aufhält - "doch es gibt Streit, was nun die wirkliche und was die falsche Crash-Site ist". Die 15 Bucks für die Corn-Ranch-Crash-Stelle sind am besten ausgegeben, da wird man meisten geboten. Corn mußte seinen Freund Mike Whalen, Coach der örtlichen Football-Teams, engagieren, um die Leute in gelben Schulbussen hinauszukarren. Whalen gehört zu jenen, die richtiggehend überrascht sind, was aus dem "UFO-Stuff" alles wurde, nachdem niemand zuvor deswegen hier an Ort davon Notiz genommen hatte. Für ihn steht fest, daß die 90er Jahre dafür verantwortlich sind, wenn Roswell plötzlich mit dem Fall von 1947 auf der Karte der Nation zu finden ist: "Die Popularität von The X-Files hat uns viel gebracht." Die größte Sache war mal, soweit er sich erinnern kann, als eine Hühnerfarm abbrannte. Die *Post* besuchte auch Corn an der Crash-Stelle, der lieblos und fast einschlafend die Story erzählt und wieder erzählt, über das was sich hier ereignet haben soll. Ob danach jeder glaubt was er sagte? Das originale "Debris-Field" auf der Ranch von Mac Brazel scheint in Vergessenheit geraten zu sein, kaum jemand berichtet von dort, weil es eigentlich dort nichts zu sehen gibt und es nicht spektakulär ausschaut. Damit richtet sich das öffentliche Interesse zusätzlich auf die Roswell-Story der zweiten Generation und muß freilich alleine schon aus diesem Grunde wie zementiert wirken. Dies ist recht bedauerlich, weil damit das originale und eigentlich völlig harmlose Geschehen total überdeckt wird und in Vergessenheit gerät! Der Selbstläufer-Mythos bekam damit noch einen Raketenantrieb verpaßt. Verrückte Welt, wie wir hier wie ein Rufer in der Wüste darauf reagieren müßen.



Hub Corn
Larry Dailey / MSNBC



Stan Crosby

Und in Roswell selbst? Der Reporter bietet keine Sensationen an, "hier wird jede Menge Kitsch verkauft" und das tägliche Fliegende-Untertassen-Pfannkuchen-Wettessen ist wirklich

keine Live-Übertragung wert. Die Absage eines großen Rock-Konzerts wird dazu geführt haben, daß die ehemals erwarteten 100.000 Besucher doch in dieser Menge nicht kommen werden und schlußendlich um die 30.000 Leute sich nach Roswell verirren könnten. Wie auch immer, zu den Gewinnern dürfte das International UFO Museum and Research Center im Herzen der Stadt zählen, während das UFO Engima Museum nahe der alten Air Base nicht mehr so gut wegkommt.

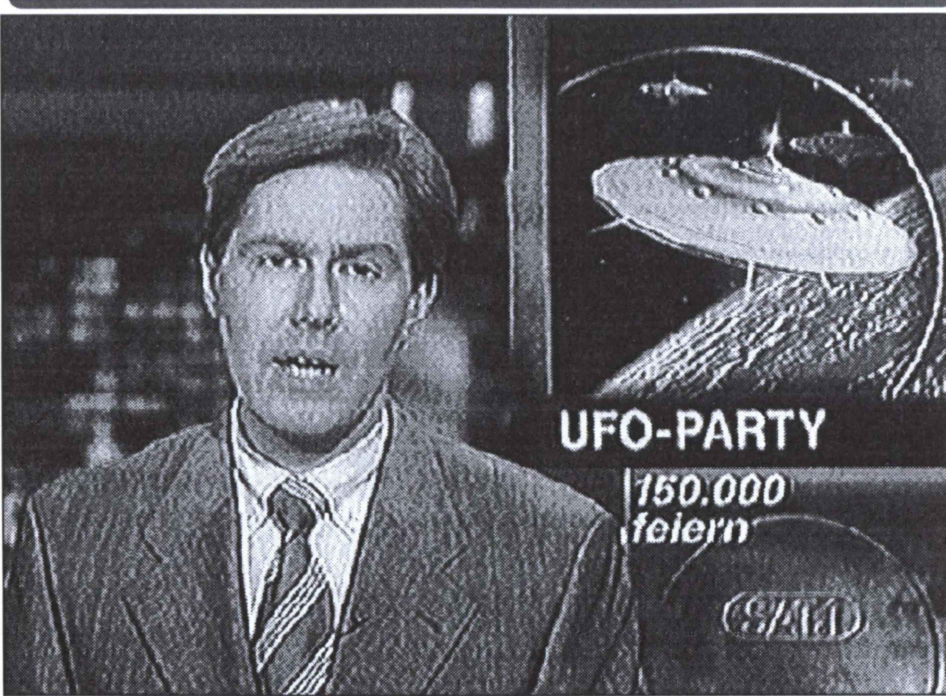
Die *Post*: "Die ganze Feierlichkeiten-Atmosphäre kann nicht verhüllen, daß die UFO-Welt im Zwietracht liegt. Zwei Museen, zwei oder gar drei (vielleicht gar vier) Absturzstellen, vier bis acht Alien-Leichen, vielleicht auch gar keine und schließlich vielleicht gar nicht nur eine abgestürzte Untertasse, sondern vielleicht zwei oder drei - wem soll man da noch vertrauen, wenn die Forscher untereinander schon im Streit liegen?" Auch die internen Spannungen auf dem Festivalk zwischen den seriösen UFO-Forschern und dem ganzen Kommerz kamen zutage, weil die Forscher fürchten, daß ihre ganze Sache zu einem Fliegenden Untertassen-Gimmick in der Öffentlichkeit versauert. Kein Wunder, wenn man z.B. jenen Typ sieht, der Anti-Gravitations-technologie verkaufen will oder jene Leute an ihrem Stand sieht, welche Bücher verkaufen, die "von 21 Außerirdischen geschrieben wurden". Der 41jährige Jim Muyres aus Minnesota brachte es vielleicht auf den Punkt: "Ich denke, daß die ernsthafte Seite hier ein bißchen untergeht." Die *Post*: "Der Ort ist geschäftig, verwirrend und heiß." Und dann sind da noch jene, die man an jeder Straßenecke antreffen kann und die angeblich Dinge wissen, die sie natürlich nicht preisgeben können, derentwegen man vielleicht eines Tages ihre verblichenen Knochen in der Wüste finden wird. Dem Gerücht nach soll es nun ein walnußgroßes Objekt vom Roswell-Crash geben, welches nach der Metalluntersuchung eindeutig von außerirdischer Herkunft sei, allerdings wurde bisher nicht klar, wer nun diesen "Alien-Nugget" besitzt. Einem weiteren Gerücht nach sei Demi Moore mit ihrem Ehemann Bruce Willis, den Kindern und Bodyguards herbeigejettet, um ihre alte Heimat zu besuchen. Gesehen hat sie freilich niemand.

Kevin Randle mit dem topschicken und neuen Modell vom Roswell-Crash-UFO!

Joel Achenbach traff auf Jesse Marcel Jr. in Roswell und fragte ihn, warum er glaubt, daß das von ihm als elfjährigen Jungen von seinem Vater gezeigte Material von außerirdischer Gerkunft sei. Dieser antwortete: "Das kann man nur schwer sagen, es ist mehr ein gefühl, ein gutes Gefühl. Ich habe keine wissenschaftliche Basis dafür, um micht nicht zu täuschen." Und noch jemand fand die *Post* erwähnenswert: "Great Gods, It´s Von Daniken". Erich von Däniken "materialisierte, war er nicht Tod oder im Gefängnis oder soetwas? Der Paleo-UFOloge ist soweit der größte Star, der beim Roswell UFO Encounter 97 auftauchte..." Er war sicher einmal der einflußreichste UFO-Autor in der Welt, als er in den 70ern die Welt mit seinen Ideen erschütterte, er ist heute nur noch ein großer Mann in Europa. Überall erfährt er Kritik, aber er sagt hierzu: "Diese Leute nehmen mich nicht ernst, so nehme ich sie ebenso nicht ernst. Und in diesem Land wurde viel Müll vor 10 oder 15 Jahren über mich geschrieben." EvD hielt seinen 90minütigen Vortrag im New Mexico Military Institute und hatt eine schwere Zeit. Unter den Zuhörern war auch William Hunt aus Phoenix, der von dem Vortrag nicht überzeugt wurde. Bereits Mittwoch-Nacht standen sich dort Karl Pflock und Kevin Randle in der Roswell-Debatte gegenüber. Pflock überzeugte viele mit seiner ruhigen, logischen Präsentation, während Randle mehr mit einer sich in den Raum verirrten Fliege kämpfte, als mit der Überzeugung, welche er dem Publikum rüberbringen wollte, welches sowieso enthusiastisch ist. Unter den Besuchern dieses Disputs befand sich auch Jim Moseley, der der *Post* erklärte: "Ist dies nicht ein wunderbares Amerika, wo man sogar den 50.Jahrestag von einem Nichts feiern kann?"

Der US-Sender CNBC hatte Bill Griffeth geschickt und dieser sprach mit Roswell-Bürgermeister Thomas Jennings, für den die UFO-Woche soetwas wie der "Super Bowl" ist. Auch er erschränkte die Zahlen von 100.000 und mehr Besucher ein und nannte "vielleicht 50.000" als oberste Marke. Über die Festivität seien aber nicht alle Bürger glücklich, aber die meisten haben sich damit arrangiert. Jennings kann übrigens dem Air Force-Report vom 24.Juni 1997 nicht zustimmen, weil er die ganze Sache diskreditiert - für ein Mann in seiner Position vielleicht verständlich, der Roswell für diese Woche als "Alien-Nation" verkauft. Aber genau auf die Feststellung, daß da wirklich ein Alien-Raumschiff bei Roswell niederging, will er sich auch nicht festnageln lassen.

➽ In der entscheidenden Nacht der Marsmission brachte RTL im "Nachtjournal" nochmals einen Lifestyle-Beitrag in Sachen Roswell. Die Moderation: "Mit überirdischem Vergnügen feiern sie die Außerirdischen und machen damit ein höchst irdisches Geschäft." Die Corns haben vor drei Jahren zufällig erfahren, das auf ihrem soeben gekauften Grund und Boden ein ufologischer Wallfahrtsort sich befindet. Sie haben darauf reagiert, weil "wenn jemand damit Geld verdienen will, warum nicht wir?" Und dann taucht er auf, unser EvD: ***"Das fehlt uns Europäern, Amerika***



macht daraus einen Jahrmarkt. Wenn man sieht, was die für einen Blödsinn, einen Kitsch an ihren Ständen verkaufen. Wir Europäer, speziell für deutschsprachigen Europäer, kriegen das Grauen. Aber die machens... come on. Geld zu verdienen, und wenn jemand dumm genug dazu ist es dafür auszugeben, ist in zumindest Amerika keine Schande. " Wohl wahr, diesem können wir nichts entgegensetzen und müßen den tiefen Einblick des EvD in die Seele Amerikas bewundern. Zumindest eines macht es uns allen wieder deutlich, wenn wir über UFOs und die UFOlogie in Amerika reden, sprechen wir auch immer darüber, daß diese Popkultur dort einen anderen Stellenwert als bei uns hat und vorrang auch dazu dient, den Buck zu machen! Wir denken, daß dieser elementare Punkt einer anderen Mentalität und Einstellung des Amerikaners zu den Dingen viel zu schnell vergessen wird. Mit der Mars-Mission war dann Roswell schnell aus der TV-Berichterstattung verschwunden.

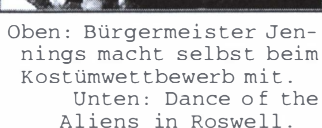
Der *Houston Chronicle* war etwas neidisch auf die Roswell-Celebration und meldete, daß in Roswell der "Ruch von Texas" vorherrschte und ohne die vielen Texaner die UFO-Feierlichkeit nicht jene wäre, wie sie ausfiel. Jemand aus dem texanischen Carrizo Springs hat sogar das offizielle Emblem für die 50.Jahresfeier entwickelt, Brian Demaree und seine Schwester Marjorie Rutherford entwickelten eine über 1 m hohe Alien-Puppe, die sogar Roswells Bürgermeister Thomas Jennings begeisterte: "Wir haben sie sogar an Besucher aus Australien und Deutschland verkauft." John und Rosie Mattingly kamen als rüstige Renter aus Ft.Clark, Texas, nach Roswell, weil sie von "Festival zu Festival" pilgern und überall Aliens kennenlernen, "die aber immer sonderbare Menschen sind. Wir können nicht sagen, an UFOs zu glauben, aber hier ist alles so interessant." Das nächste Reiseziel der beiden Leute: Area 51. Temy Mancusi-Ungard von der Houstoner St.John´s School war verantwortlich für das Crash-Diorama im Enigma UFO Museum, ihre Mutter steuerte einige weitere Ausstellungsstücke bei. Selbst Museums-Gründer John Price, zwar in Roswell geboren, suchte sein Glück zunächst in Lubbock, Texas, bevor er nach einem

Unfall nach Hause zurückkehrte, da er seinem alten Job nicht mehr nachgehen konnte und neue Wege suchte, weswegen er allen Besuchern seines Museums empfiehlt: "Kauft mein Buch."


UFO-Fan mit entsprecher Kopfbedeckung

Am 5.Juli 97 berichtete das *Albuquerque Journal* unter Rene Romo: "Crash Site Flops as UFO Woodstock." Hub Corn´s Träume hinsichtlich seines Mini-Mekkas für die UFO-Gläubigen haben sich *nicht* erfüllt. In der Donnerstag-Nacht haben nur fünf Leute auf dem Gelände seiner Ranch übernachtet und am Freitag-Nachmittag war nur noch ein Zelt aufgebaut. Aus Oregon war der 18jährige Brad Santos herbeigereist und hatte Gerüchte über eine "Zeltstadt" gehört, die ihn hoffnungsvoll gemacht hatten und ihn von einem "UFO-Woodstock" hatten träumen lassen und nun enttäuscht wurde. Auch die Techno-Musik-Party fiel ins Wasser, erstens weil zuwenige Leute sich dafür begeisterten und zweitens, weil Corn angeblich sich nun überlegte, sein Land nicht versauen zu lassen. Organisator John Brower will dies dennoch durchziehen und sucht sich nach einer neuen Örtlichkeit in Roswell um. Wenigstens dies will Brower retten, nachdem schon die Sponsoren für ein großes Rock-Musik-Festival abgesprungen waren. Einzig und allein das Geschäft mit den Besuchern an der Crash-Stelle läuft, wenn auch nicht ganz so prächtig wie ursprünglich gedacht. Etwa 160 besuchten sie am Mittwoch, am Freitag vielleicht 300. Wayne LeRoy aus Indiana erklärt warum er die Stelle besuchte: "Dies ist die einzige Möglichkeit, um mit dem Roswell-Zwischenfall in Berühung zu kommen, man bekommt damit irgendwie das Gefühl, dabei gewesen zu sein. Vielleicht ist dies die historisch-wichtigste Stelle des Planeten, ich wünsche es mir jedenfalls." Für viele Besucher ist die Örtlichkeit auf Horn´s Land zu einem religiösen Schrein geworden und Corn hat durch zwei aufgebaute Sandstein-Obelisken diesen Eindruck noch verstärkt. Ein anonymer Spender hat zudem noch eine Gedenktafel auf einem Felsen vor dem Durchgang anbrin-







Oben: Bürgermeister Jennings macht selbst beim Kostümwettbewerb mit.
Unten: Dance of the Aliens in Roswell.

gen lassen, ihre Inschrift liest sich so: "Wir wissen nicht, wo sie sind. Wir wissen nicht, warum sie herkamen. Wir wissen nur, das sie unsere Sicht auf das Universum änderten." Will Baum aus Los Angeles nannte dies daraufhin: "Ein netter Felsen." Am Freitagnachmittag führten hier Vertreter des Laguna Pueblo-Volksstammes einen Tanz auf.



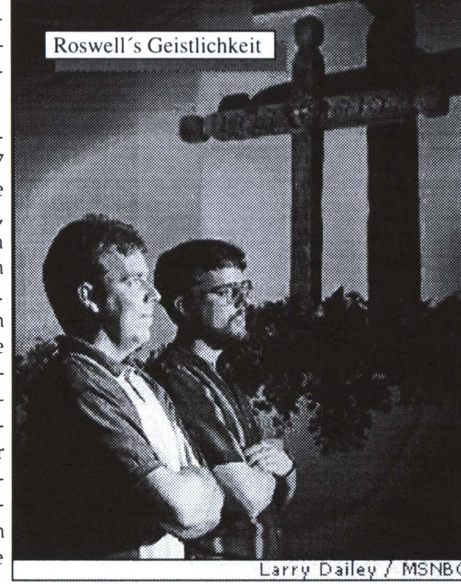
Die *San Antonio Express-News* hatte Robert Kolarik eine Woche lang nach Roswell zur Berichterstattung geschickt, um Szenen aus der Kleinstadt festzuhalten. Ihm fiel sofort die neue und auffällige Alien-Staffage auf, mit der jeder Laden in der Stadt um jeden Preis Kunden anlocken will. Grey-Köpfe überall, allein davon kann man schon dekorative Alpträume bekommen. Grey-Schädel auf Ballonen, Straußen-Eiern und an Wände gemalt, und immer wieder die Phrase: "All Aliens Welcome." Vor dem Dave Wolf Shoes-Laden hat sich der Besitzer einen besonderen Gag erlaubt: In einem alten Militär-Jeep hat er lebensgroße Alien-Dummys gesetzt und dazu ein Schild mit dem Schriftzug "Unofficial Alien Recovery Jeep" hingehängt. Nun, es fällt kaum jemand negativ auf, daß die angeblichen Aliens Cowboy-Hüte und Sombreros tragen. Gegenüber sind die KBIM-TV-Studios gelegen, an deren Tür ein Schild mit dem Text "Take me to your news-leader" angebracht wurde. Um die Ecke befindet sich das Gebetshaus der Body of Christ-Gemeinde, hier hat jemand eine ALF-artige Puppe auf die Stufen gesetzt, die ein Schild in Händen trägt, auf dem zu lesen ist: "I may be an alien but I need Jesus to get into heaven."



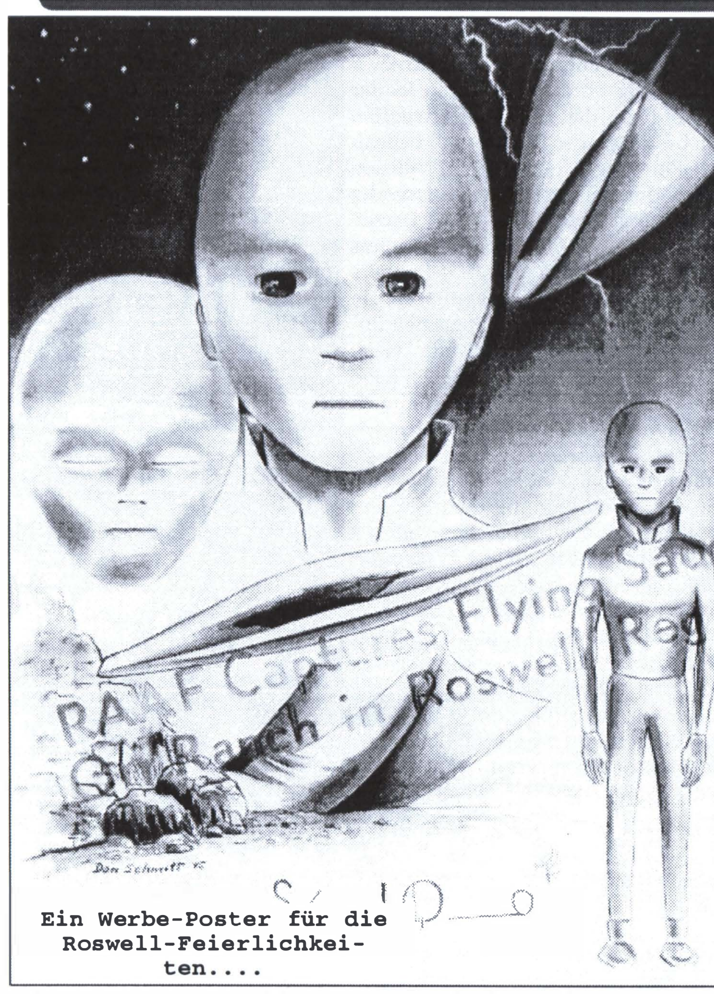
Roswell wurde zur "Alien-Nation" und strahlte ein besonderes "Roswell-Feeling" aus, wenn auch eher im Sektor Karneval angesiedelt. Mehr als 100 Aussteller boten ihre Waren in der "UFO Trade Show" im und rund um das Roswell Convention and Civic Center an - aber am besten gingen T-Shirts mit beliebigen Alien-Motiven, wie auch Ron Briggs und Christi Willision aus Albuquerque als Verkäufer ihrer eigenen Kreationen freudig zugestanden: "Jeder will eines mit nach Hause nehmen." Einzelpreis $ 10 oder drei Stück für $ 25. Briggs: "Die Verkäufe von uns sind besser als erwartet." Nebenan hat Barbara Maestas-Lubbers aus Reseda, Kalifornien, ihren Verkaufsstand aufgeschlagen, sie bietet EPEs (Extraterrestrial Plush Entitys), also bewegliche Puppen an. Sie ist unzufrieden, weil ihr Geschäft nicht läuft: "Naja, es geht zwar, aber bei weitem nicht so, wie ich dachte. Ich habe diese Puppe entwickelt und fand eine Firma, die sie für mich produziert, sodaß ich sie für $ 9.95 verkaufen kann, aber ich glaube, das sich mein Lager nicht so recht leeren wird." Maesta-Lubbers hatte deswegen extra ihren Job in einem Laden der Universal Studios aufgegeben, in der Erwartung, mit dem EPE-Geschäft über die Runden zu kommen. Ein Geschäftsmann aus Roswell, der nicht genannt werden möchte, bietet Poster mit Crash- und Alien-Motiven an, die er sich extra anfertigen und drucken ließ, hierzu borgte er sich von einem guten Kumpel viel Geld. Er sieht dunkle Wolken aufkommen, obwohl jedes Kind begeistert ist und seinen Eltern zuruft, dies oder dies haben zu wollen, jedoch nur die wenigsten Eltern kaufen dann wirklich eines der Poster. Einzig die Getränke-Händler dürften recht zufrieden sein: Das Wetter ist Wüsten-typisch ausgefallen und kein Wölkchen am Himmel, bis 40 Grad C im Schatten.



Die *Los Angeles Times* hatte am 5.Juli 97 zu berichten, daß die Gläubigen des Absturz von 1947 Roswell eingenommen haben. Hauptsächlich die Crash-Stelle auf der Corn-Ranch wurde besucht, weil sie auch so nett hergemacht ist und von ihrem Szenarium am meisten bietet und am Freitag von Corn als **universl sacred site** ausgerufen wurde. Das sechstätige Festival wird von einem bunten Mischmasch besucht: UFO-Fans und neugierige Touristen in Bermuda-Shorts sind die Gäste in Roswell, für die einen ist es nur ein Gag und für die anderen ist Roswell ein Mekka. Trotzdem herrscht eine Karneval-Atmosphäre vor, in der selbst unter der Hand "Trümmer vom Absturz und von außerirdischer Herkunft" gegen grüne Scheine zu bestaunen sind und niemand sich deswegen betrogen fühlt, sind schließlich an manchem Stand selbst die Hot Dogs überteuert.


Roswell´s Geistlichkeit
Larry Dailey / MSNBC

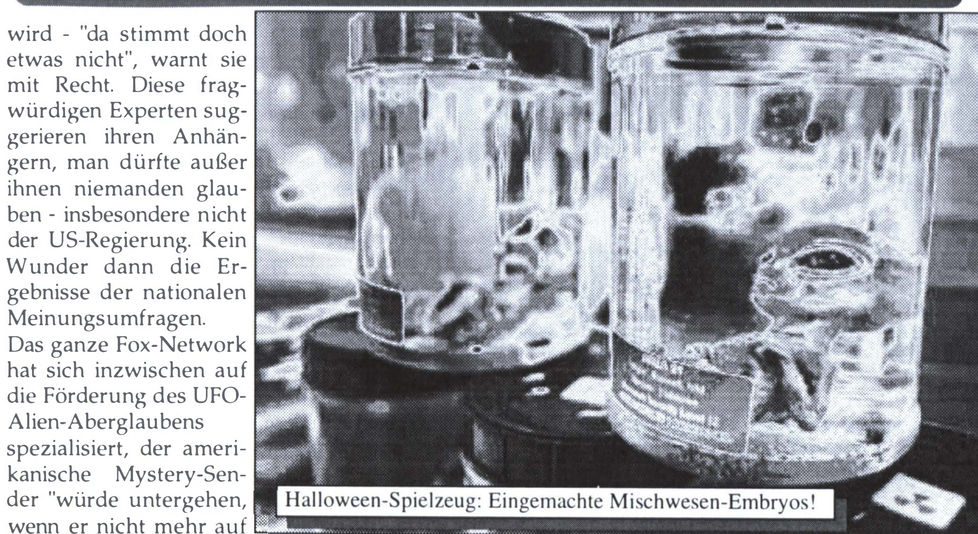
Andrew Hay von Reuters hatte eine teuflische Meldung drauf: "US preachers warn aliens are the devil´s agents". Pastor Jim Shuttle von der Calvary Chapel äußerte sich hier: "Die Leute, die



Ein Werbe-Poster für die Roswell-Feierlichkeiten....

nach UFOs Ausschau halten, suchen einen Ersatz für Gott. Es ist der Satan, der die Leute vom Herrn wegzieht." Aus Idaho fand sich Prediger Chuck Missler als führender Redner der Alien Encounter-Konferenz ein und erklärte die Aliens als "gefallene Engel", die aus einer anderen Dimension kommen und nicht von einem anderen Planeten. Er glaubt an eine große Auseinandersetzung zwischen den Christen und den Horden der Aliens: "Wenn Christus wiederkehrt, dann wird der ganz große Kampf beginnen." Dem widersprechen Entführte wie Leah Haley, die überzeugt sind, daß die Aliens freidlich sind und nur gutes im Sinn haben. **John Mack** stellte fest, daß eine Massen-Landung der Aliens zu einer drastischen Veränderung unserer Religionen, Militär-Apparate und ökonomischer Systeme führen würde und sie uns zwingen würden über Nacht all unsere Vorstellungen neu zu definieren. Alleine der Horror-Romaautor und Entführte *Whitley Strieber* stellte sich in Roswell dagegen: "Nach meiner Erfahrung stellte ich fest, das meine Seele gerade hungrig nach dem Christentum wurde."

Die *St.Petersburg Times* nahm sich unter Katherine Gazella dem Thema "UFOs find new worlds to conquer" in einer Titelgeschichte an und sprach von einem Land, "welches die Luft der Verrücktheit atmet und sich inmitten einer UFO-Manie befindet. Deswegen entstanden befremdliche Nebeneffekte. C-SPAN und Nightline brachten Aufmacher, die den X-Files entsprungen sein könnten, und "Good Morning America" diskutiert die Landung von Außerirdischen auf amerikanischem Boden, so als wäre dies bereits geschichtliche Tatsache. Die New York Times brachte eine Reportage, die man eher der *Weekly World News* zuschreiben würde. Dies alles geschah, als Zehntausende sich auf den Weg nach Roswell machten, um ihren Glaubensinhalt zu feiern." Die Journalistin bemerkt, daß da mancher "UFO-Experte" inzwischen mehr Glaubwürdigkeit in seiner Gemeinde erfährt, als jeder Regierungs-Offizielle jemals von ihnen erfahren


Halloween-Spielzeug: Eingemachte Mischwesen-Embryos!

wird - "da stimmt doch etwas nicht", warnt sie mit Recht. Diese fragwürdigen Experten suggerieren ihren Anhängern, man dürfte außer ihnen niemanden glauben - insbesondere nicht der US-Regierung. Kein Wunder dann die Ergebnisse der nationalen Meinungsumfragen.
Das ganze Fox-Network hat sich inzwischen auf die Förderung des UFO-Alien-Aberglaubens spezialisiert, der amerikanische Mystery-Sender "würde untergehen, wenn er nicht mehr auf dieser Schiene fährt". Man sieht, manche könnten ohne den weitgestreuten Glauben an Aliens schon gar nicht mehr existieren! Und dies ist unserer Meinung nach eine wichtige Erkenntnis, die sich auch auf unsere Erfahrungen hierzulande umschlagen läßt!

Die *Richmond Times-Dispatch* unter Gary Robertson titelte "Spacecraft landing story is money

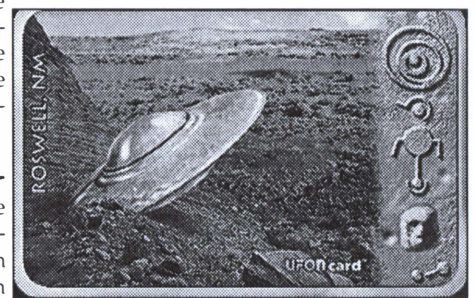

Direkt an der Ausfahrt vor den Toren Roswell´s geht´s in´s Nirgendwo ufologischer Träumereien...

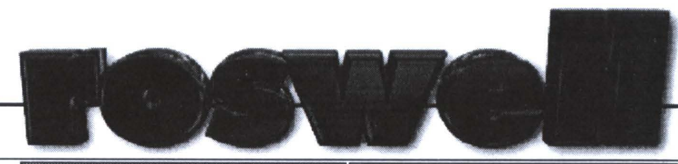

Der inzwischen weltberühmte Hangar 84 der ehemaligen Roswell Army Air Base...

in Roswell's bank!" Auch wenn die Handelskammer von Roswell es lieber sehen würde, wenn man über die Mozzarella-Käsefabrik oder auch über die Busbauer berichten würde, so steht doch der Name Roswell für die "UFO-Hauptstadt der Welt" - "ohne UFO-Absturz wäre Roswell ein Nichts". So nimmt es auch Bill Pope von der Handelskammer hin: "Die Roswell-Story ist für uns wie Gelddrucken. Die Leute wollen es so, also sollen sie hierher kommen. Sie haben uns zu einem Touristen-Ziel gemacht, daran hätten wir selbst vielleicht früher nie gedacht." Sicherlich spielt für Roswell auch der jüngste Coup der Titel-Berichterstattung von "Popular Mechanics" und dem "Time Magazine" eine wichtige Rolle, überall in den Straßen sieht man TV-Übertragungswagen der Fernsehsender - "es sieht nicht nur so aus, als wären damals die Aliens hier abgestürzt, es scheint sogar so, als wollten sie jetzt immer noch nach Hause telefonieren". John Gibson vom NBC-Network hat sich auf einem Podest vor dem Civic Center breitgemacht und ist sehr beschäftigt, in seinen Händen eine lange Liste von Interview-Partnern und sieht die Sache so: "Jeden Augenblick braucht das Land einen Grund irgendwelche neuen T-Shirts zu verkaufen." Pope: "Whew, wir hatten noch nicht einmal selbst genug Zeit, um damit fertig zu werden. Als wir das sahen, mußten wir erst selbst einmal die Luft anhalten." Unter den Geschäftsleuten befindet sich auch Randi Heese, die seit April einen "UFO Gift Shop" (Geschenkeladen) namens *Star Child* in Roswell betreibt und zugibt, gute Geschäfte zu machen: "We've been the hottest spot in town." Die Frau wurde in Roswell vor über fünfzig Jahren geboren, zog dann später weg und war dreißig Jahre lang der Heimat fern, erst wieder vor sechs Jahren kehrte sie zurück: **"Als ich hier aufwuchs, habe ich niemals etwas über eine echte Fliegende Untertasse und Aliens gehört, die man hier aufgefunden haben soll. Mir ist es inzwischen egal, Hauptsache ist: Roswell is on the map."** Im Laden bedient die 17jährige Molly Travelstead, deren Eltern "vor Lachen vom Stuhl gefallen sind, als sie über die Aliens hörten", aber sie und ihre Freunde freuen sich, das Roswell jetzt soviel Beachtung erfährt: "Dies gibt uns eine neue Chance." ➡ Sie wundert sich nur, wie schnell einige Roswell-Bürger auf den fahrenden Zug aufgesprungen sind.



Die *San Antonio Express-News* berichteten am 6.7. ebenfalls aus Roswell, um über die UFO-Parade durch Roswell vo,m Samstag zu reportieren. Über 2.000 Leute standen englang der Main Street, um die "Roswell Jaycess UFO Crash & Burn





Extravaganza" zu beäugen, auf der es eine Schau von außergewöhnlichen, motorlosen Fahrzeugen gab, es gab übrigens gerade mal 14 Teilnehmer mit mehr oder minder tollen Seifenkisten im Space-Outfit. Die Zeitung spottete: "Wie alles auf diesem Festival, lief auch dies etwas schief und die Show startete eine Stunde später als angekündigt." Naja, die Zeit wurde von den zahlreichen Journalisten und Nachrichten-Crews genutzt, um die Besucher zu interviewen. Eine Film-Crew ist an Ort, um eine Dokumentation namens "Six Days In Roswell" zu produzieren. Die Crew fragte auch Barbara Brown aus Costa Mesa, Kalifornien, wie sie sich das öffentliche Interesse an UFOs erklärte. Die Dame etwas genervt gab zurück: "Warum, warum? Ich weiß es nicht. Wir sind einfach mal hergekommen. Dies ist mein Sommer-Spaß."





Die **UFO Encounter 97** wird jeden Morgen mit einer Presse-Einweisung im Roswell Convention and Civic Center eingeläutet. Bei freiem Kaffe und Donuts wird die Medienwelt alle 24 Stunden auf die Ereignisse vorbereitet, die sie erwartet. Robert Kolarik von der *Express-News* sieht sie als "Quelle der Information - und Unterhaltung" an. So erfuhr er am Samstag-Morgen, das Vertreter von 304 *Medien aus 15 Ländern* sich akkreditieren ließen, wobei sich zwei Vertreter einer großen Zeitung aus Süd-Texas die ganze Zeit schon selbst als große Unterhaltungs-Künstler für ihre Kollegen auswiesen und sich eine Risen-Gaudi mit der ganzen Roswell-Veranstaltung machten, was allein schon auf ihren T-Shirts zum Ausdruck kamen, wo der Aufdruck "The Freebees" prangte. Sie gaben richtiggehend damit an, mit ihrem Presseausweis allerhand Sachen kostenlos eingesackt zu haben.


Larry Dailey / MSNBC

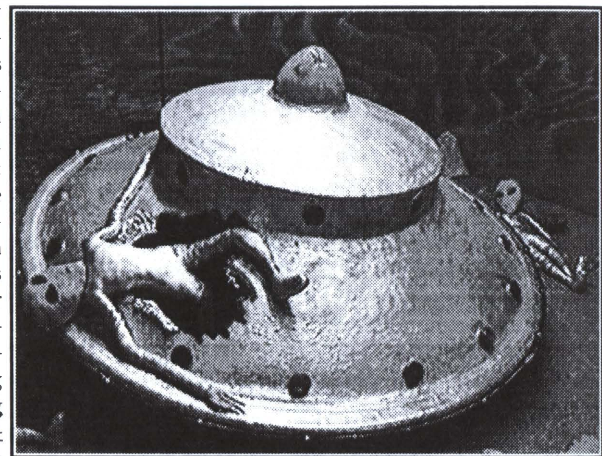
Die *San Jose Mercury News* hatte die Schlagzeile "UFO believers trek to Roswell" eingebracht. Inzwischen war auch Phil Klass aufgetaucht, der als prominenter UFO-Skeptiker zu Worte kam und dies alles "als das Erwachsenen-Equivalent zum Nikolaus" bezeichnete. Der 54jährige Richard Saiser aus Albuquerque kam in einer Star Trek-Uniform an den Ort ufologischer Hoffnung und erklärte: "Es wäre arrogant für die Menschheit zu denken, wir wären die einzige Le-



bensform im Universum." Und der Schauspieler Mac McCarthy aus Malibu jubelte: "Der Roswell-Vorfall lebt - er lebt, Leute. Das Leben ist so schön."

Und die NBC-Internet-Seite? Hier hat man einem Bereich eingerichtet, der sich "Reports from The Roswell Zone" nennt und in welchem man aus Roswell berichtet: "In diesem Universum von Roswell sind Fliegende Untertasse eine akzeptierte Tatsache. Hier orchestrierte die Regierung ohne Zweifel eine Vertuschung der massiven Art. Und die Skeptiker werden sich wahrscheinlich selbst wie Aliens fühlen. Willkommen im Universum des Roswell UFO Encounter 97." Auch hier hat man die Zahl der Besucher heruntergeschraubt, auf 30.000. Die neuesten Verkaufsschlager: Kleine Felsen für $ 2 das Stück, auf die ein Alien-Kopf aufgemalt sind - und Weinflaschen mit Alien-Aufdruck.

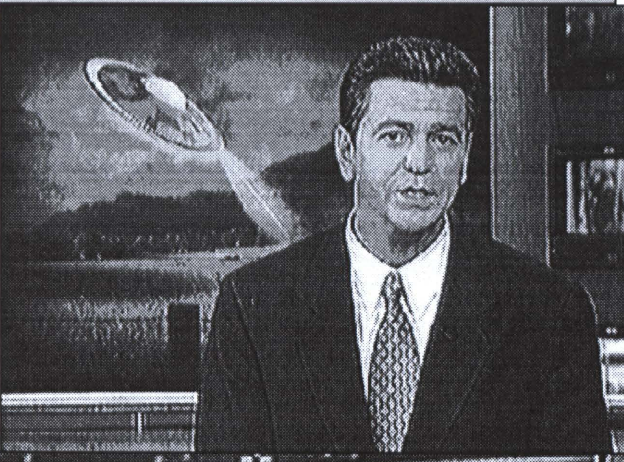
"Roswell entertains alien believers", so die Schlagzeile der *Richmond Times-Dispatch*, die ihren Chefredakteur nach Roswell schickte. The talk is UFO, aliens and government cover-ups. Dies sagt schon viel aus, auch das Beststeller-Autoren und das Rampenlicht-suchende UFO-Untersucher sich hier die Klinke in die Hand geben ist fast schon normal. Vor 50 Jahren war es nun, "aber schaut man sich heute Roswell an, es könnte gerade gestern passiert sein, das was auch immer". Genau sieht es auch Glenn Dennis: "Es ist für mich so, als wäre es gerade gestern gewesen." Freilich erzählt er nun immer noch seine alte Krankenschwester-Story, so als wäre er nicht schon als Trittbrettfahrer enttarnt - und dies war, verhältnismäßig, tatsächlich erst gestern gewesen. Bewußtseinstrübung? Der 19jährige Matt Powers aus Davenport, Iowa, kam mit seinem Kumpel Jason Ross nach Roswell, da sie UFO-Fans sind: "Wissen Sie, dies ist fast schon ein religiöser Schrein für uns. Unser Eltern denken zwar, wir sind verrückt, aber wir mußten einfach her." Die 43jährige Carla Schultz aus Denver kommt bereits seit vier Jahren nach Roswell, um nachzusehen, was es Neues an den Crash-Stellen und in den UFO-Museen gibt: "Wer sich wie ich mit UFOs beschäftigt, der muß einfach nach Roswell fahren." Stan Crosby denkt derweilen schon an die Fortsetzung nach, an den 51.Jahrestag, "dies paß doch gut zu Area 51, daraus werden wir was machen." Don Drakulich aus Richmond verkauft T-Shirts an Ort, er ist da eher praktisch orientiert: ➨ "Sehen Sie, die menschliche Rasse will nicht immer nur die Welt in wissenschaftlichen, absoluten Begriffen sehen, deswegen braucht sie etwas wie die Frage nach Leben jenseits der Erde. Gäbe es keine Mysterien in unserem Leben, wir wären doch um einiges ärmer." So schließt die Zeitung auch ab: "Der Philosoph Carl Jung spekulierte darüber, daß die Fliegenden Untertassen in der technologi-



ALBUQUERQUE JOURNAL

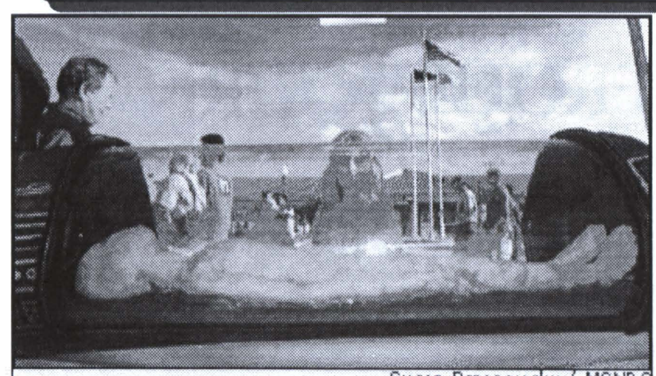
NEW MEXICO'S LEADING ONLINE NEWSPAPER

schen Generation um Heiligen Gral wurden. Drängend suchen wir danach und bauen unsere Hoffnungen darauf auf." Wollte man dies leugnen???



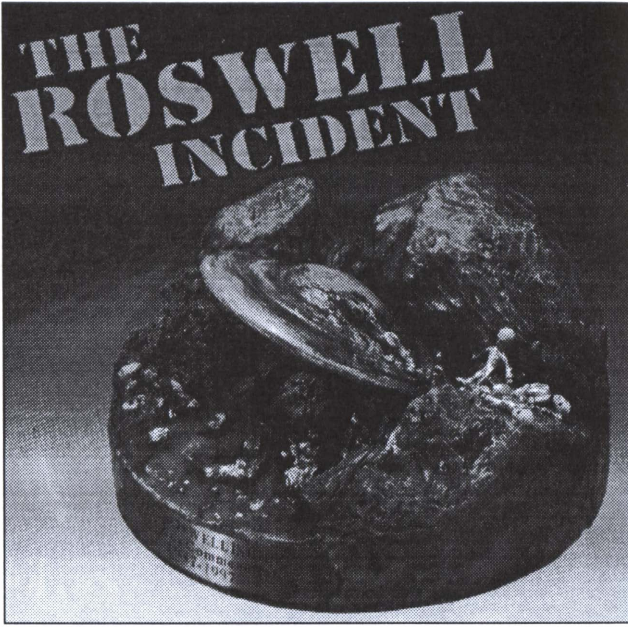
Schlußendlich sollen knapp 40.000 Touristen Roswell heimgesucht haben, wie die Zeitung *Albuquerque Journal* am **7.7.97** zu melden hatte: "Die Party ist vorbei und die Stadtvertreter sind zufrieden mit dem in alle Welt getragenen Image ihrer kleinen Stadt." Bürgermeister Jennings: "Alles war voll und ob es nun 35., 40. oder 50.000 Men-




Susan Pszonowsky / MSNBC

schen waren spielt keine Rolle." Ersten Schätzungen nach brachte die UFO-Woche mehr als 2 Millionen Dollar ein. Außer dem großen Verkehrsaufkommen gab es keinerlei Probleme. Jennings: "Normaler Weise gehen die Touristen nach Santa Fe, Taos und Carlsbad, dieses Mal aber waren wir dran. Dies tat der lokalen Ökonomie, unserer kleinen Baumwoll-Industrie und dem Staat gut. Es ist nichts falsches daran, wenn wir den Roswell-Zwischenfall kapitalisierten. Ich sprach mit Reportern und Touristen aus Paris, London, Frankfurt, Tokyo, New York und Albquerque - alle gingen mit einem positiven Eindruck nach Hause zurück, aber viele auch mit einem kleinen Sonnenbrand."

Auch der *San Antonio Express-News*-Reporter Robert Kolarik meldete sich nochmals aus Roswell, genauer von der Corn-Ranch, wo inzwischen Hub Corn total fertig ist und seine Besucher um Nachsicht bittet, weil er nach all den Tagen des Erzählens seiner Geschichte völlig übermüdet sei und es ihm an Konzentration mangle. Allein 1.200 Besucher, so gesteht er zu, hat er in diesen Tagen an seine Crash-Site gefahren und sie ihnen gezeigt und immer wieder die selbe Geschichte erläutert. Bei dem Gespräch, bei welchem Kolarik anwesend war, erklärte Corn, das seine Familie bereits 1976 die 24 Quadrat-Meilen große Ranch besitzt, aber erst vor drei Jahren sich der Bedeutung des Platzes klar wurde, weil hier der sogenannte Roswell-Zwischenfall passierte. "Wir wurden von einem Paar Forscher, Schmitt und Randle, darüber informiert, daß dies hier der Ort ist, wo das fremde Raumschiff niederging. Zunächst dachte ich nur, daß dies alles Bullshit ist, aber dann legten sie ihre Dokumente vor, sodaß ich begann daran zu glauben, das hier etwas völlig Außergewöhnliches passiert ist", erklärte der Rancher. Mit kleinen amerikanischen Flaggen hat er die Stellen am Felshang markiert, an welchem das Raumschiff crashte und wo die Aliens sich befanden: "Würden wir allen Besuchern gestatten, sich ein Erinnerungsstück mitzunehmen, gäbe es heute keinen Felshang mehr." In der Besuchergruppe fand sich auch Mike Brown aus Costa Mese, Kalifornien: "Ich bin ein offengesinnter Skeptiker, deswegen kam ich her, um mir die Sache anzuschauen; ja ich denke, hier ist etwas passiert." Vom MUFON ist Lester Velez





aus San Jose herbeigereist: "Es ist wie eine Art Mekka für uns. Allen Informationen nach ist hier etwas geschehen, wenn es nicht gerade hier war, dann irgendwo in der Nähe." Das Ehepaar Randy und Melody Weaver kam via Motorrad aus Fordland, Montana, hierher, um seinen Sommerurlaub in Roswell zu verbringen: "Es gibt zuviele Beweise dafür, das es hier geschah, wir denken, daß die Geschichte korrekt ist." Auch Jason Whitestone aus Los Angeles stimmte dem zu: "Gut, es gibt für uns keinen Beweis, wir haben nur die Zeugen-Aussagen. Nur das Militär weiß was geschah, sie haben die Informationen. Aber ich denke, die Sache ist echt. Und ich denke ebenso, daß dies nur einer von vielen Vorfällen in abseits gelegenen Gebieten ist, bei denen es keine Zeugen gibt. Roswell ist nur die Spitze des Eisbergs."

Stan Crosby erklärte am Sonntagabend, völlig fertig zu sein, da er fast laufend am Telefon hing, um Gespräche aus allen Teilen der USA und darüber hinaus entgegenzunehmen, zumeist von Journalisten die nicht an Ort waren oder Radiostationen die Interviews live wünschten. Inzwischen ist sein Anrufbeantworter völlig überlastet und er muß jeden Tag die Cassetten mit den Aufsagen wechseln. Zum Beantworten kommt er erst in den nächsten Tagen: "Ich hoffe, das es darunter nichts wichtiges gibt und das mir die Leute verzeihen, aber mehr kann ich nicht tun." Täglich müßen es wohl um die 90 Anrufer gewesen.


Larry Dailey / MSNBC

"The Roswell mystery" nannte Jason Baker von der *Amarillo Globe-News* seinen Artikel aus Roswell. Egal, was damals vor 50 Jahren passierte, jetzt



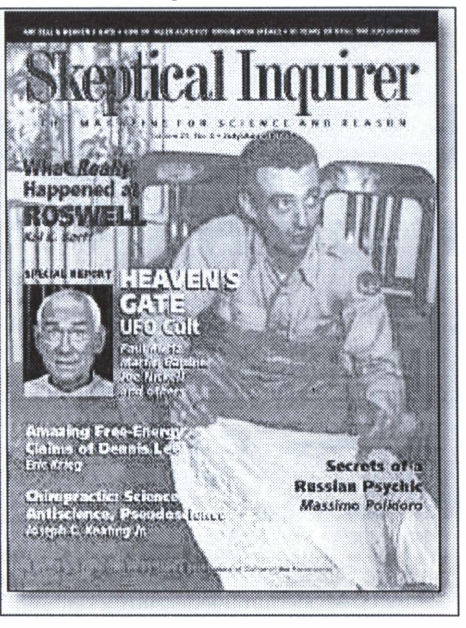
Besucher leisten sich einen Foto-Spaß mit einem UFO-Modell....

und heute ist für den Journalisten eines sicher: "Roswell erfuhr nun eine Invasion fremder Besucher - aber dieses Mal stand die Stadt bereit." Die Neugierde auf Aliens wurde mit verschiedenen Aktivitäten abgefüttert: Man konnte die UFO-Museen besuchen oder an der Alien Expo im Civic Center teilnehmen, natürlich auch das Alien Film festival aufsuchen, bei dem SF-Klassiker wie "The War of the Worlds" gezeigt wurden. Und überall gab es Billboards, auf denen die Geschäftsleute ihre Sachen feilboten. Selbst das historische New Mexico Military Institute hatte seinen Spaß und brachte ein Werbeschild mit dem Spruch "Welcome UFO visitors - the alien destination" an. Richard Hess gehört zu den Geschäftsleuten, er verkauft Alien-thematische Kleinprodukte wie kleine Leucht-Steine, Alien-Skulpturen und T-Shirts mit UFO-Motiven: "Ich verdanke der Alien-Popularität mein Einkommen. Wenn Sie daran glauben wollen, dann ist es OK. Wer nicht daran glaubt, hat deswegen vielleicht auch kein Unrecht." Charlene Finkner aus Lubbock ist ein Besucher der UFO-Alien-Show in Roswell: "Ich war hier schon ein paar Mal. Das 50jährige Jubiläum ist eine Feier der Tatsache, daß wir nicht allein im Universum sind, das es diesen Absturz gab und das wir daran glauben können auch in unserem Sonnensystem nicht allein zu sein." Sie ist seit 1994 davon angetan, UFO-Forschung zu betreiben, als sie damals einen Traum hatte, der ihr sagte, daß "die Wahrheit da draußen liegt". John Rivera kommt ebenfalls aus Lubbock: "Wissen Sie, ich bin schon ein Alien-Fan, als sich kaum jemand für die Aliens interessierte." Er und seine Frau Diana besuchen die Alien-Expo auf dem Weg nach Ruidos. Diana ist ob all diesen Geschichten jedoch immer noch skeptisch, "aber es macht mir wirklich Spaß hier zu sein". Jessica Gray [sic!] kam aus Plano rüber: "Ich mag das alles, Science fiction und so. Deswegen hörte sich dies hier wie eine feine Sache an." Karin Frey und ihr Sohn Nick kamen aus Hopatcong in new Jersey her: "Wir fahren aber

MSNBC berichtet live von Roswell!

nur durch, wir wurden durch den *The New York Times*-Artikel aufmerksam und neugierig gemacht. Hier stand, daß in Roswell das Alien-Fieber grassiert, also machen wir einen Abstecher her. Was hier los ist, viele sind ganz hysterisch!" Auch John Perkins aus West Greenwich, Rhode Island, ist hier, obwohl er zur USAF und ihrer letzten Feststellung hält: "Ich sage zwar nicht, das es da draußen nichts weiter geben mag, aber ich gehe davon aus, das hier in Roswell gar nichts derartiges passierte."

"An analysis: The search for truth" war der Artikel getitelt, welchen Robert Kolarik am **8.7.97** in der inzwischen Ihnen bekannten *Express-News* vorstellte. Während überall wieder und wieder gemeldet wird, daß der ursprüngliche Pressetext von Haut "im ganzen Land und in aller Welt" Veröffentlichung fand, konnte der Journalist insgesamt nur 30 Artikel auftreiben, die den RAAF-Aufgriff von damals beinhalteten. Kolarik weist darauf hin, das eigentlich mit der Identifizierung des originalen Materials als Ballonteile die Sache für alle erledigt war - damals. Doch dann kamen die 80er Jahre und das Buch namens "The Roswell Incident", seitdem bekam die Roswell-Story ganz andere Nuancen: Erstmals wurde es richtig SF-mäßig und abenteuerlich durch die Behauptungen über ein gestrandetes Fremdraumschiff und realen Außerirdischen. Jetzt wuchs die Story in neuer Gestalt zu einem nicht mehr übersehbaren Medien-Spektakel an und bereitete den Willen der Menschen darauf vor, an *diese* besondere Geschichte zu glauben und den 50.Jahrestag in Roswell abzufeiern: "Es mag leichter zu sein, an Aliens zu glauben, als an die Regierung." Für die Stadt Roswell, wie auch immer, war die UFO Encounter 97 "ein gutes Geschäft". Für den Journalisten, der 22 Jahre im Journalistmus-geschäft ist und selbst seit 35 Interesse an UFOs hat, war es dennoch überrascht, wie die Mainstrem-Medien sich auf das Roswell-UFO-Festival stürzten und überall Alien- und UFO-Bilder zu sehen waren: "In einer nie dagewesenen Art und Weise." Und Kolarik bedauert, daß die Sucher nach der Wahrheit, "nicht alle notwendiger Weise nach außerirdischen Raumschiffen", dabei im Sturm alleingelassen wurden.

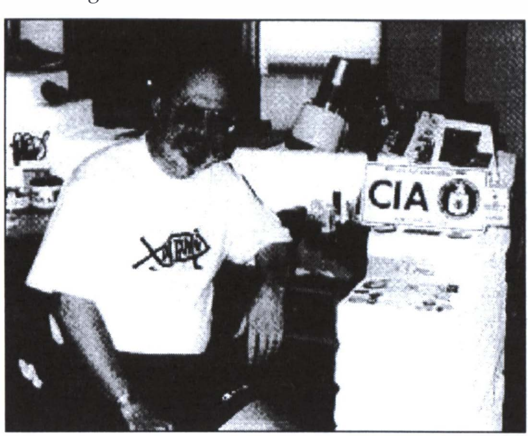


Und darüber hinaus?

➽ Hören wir doch mal **Bill Hamilton**, ,Direktor von Skywatch International, zu, der am 7.7.97 von seinem Urlaub in Roswell berichtete. Schon auf der Fahrt hin zum ufologischen Lourdes wurde Hamilton (in Begleitung seiner Frau Pamela) im Paradise Valley, Arizona, einer langsam sich dahinbewegenden runden Silberobjekt gewahr. Es sah aus, wie ein kurz vorher von ihm schon über Lancaster, Kalifornien, gesehenes UFO. Am 2.Juli besuchten die beiden das Space-Museum von Alamogordo, in welchen inzwischen zwei der Crash-Test-Dummys der Luftwaffe ausgestellt sind, von der sie erst jüngst erklärte, sie ständen mit den Roswell-Alien-Gerüchten in Verbindung. Am Abend erreichten die UFO-Reisenden dann Roswell und traffen mit Col.Philip Corso und seinem Koautor William Birnes zusammen, die in der Hotelbar für einige Aufmerksam sorgten. Wie auch immer, Corso wurde als Ergebnis davon zur Skywatch International-Konferenz im Oktober des Jahres in Phoenix eingeladen. Die Hamilton´s hatten vor dem Robert Goddard-Planetarium in der 11th Street einen Informationsstand belegt und mit vielen

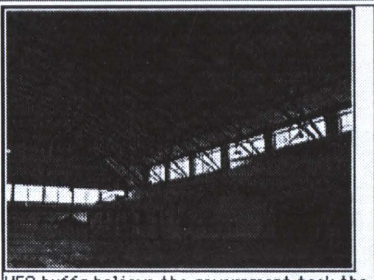
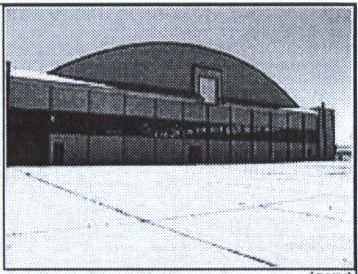
Leuten sprechen können. Während die älteren Mitbürger aus Roswell immer mehr dem Untertassen-Fall von damals zugeneigt sind, berichteten die jüngeren Leute eher von aktuellen UFO-Aktivitäten rund um den Berg El Capitan. Abends besuchten die Hamilton's dann den UFO-Golfplatz, um mit Bob Dean, Whitley und Anne Strieber, Dr.John Mack und Paul Davids am Tisch zu setzen. Die Diskussion ging um die für den nächsten Morgen angekündigte Konferenz zur einer außerirdischen Metallprobe. Dann war der nächste Morgen angebrochen und das Convention-Center war übervoll von Neugierigen, die den Dingen da entgegensahen, die versprochen wurden. Zunächst aber einmal stellte Bill McDonald das neue Testor-Roswell-UFO-Modell vor, Mark Davenport und Leah Haley übernahmen dann die Promotion für ihre eigenen Bücher, genauso wie Clifford Stone - "soweit der geschäftliche Teil", der einfach zu Roswell in diesen Tagen als bestimmtes Element gehört. Befreit stellte Hamilton fest: "Die ganze Stadt sprach über Aliens, eine außerordentliche Erfahrung."

Tags darauf war auch Michael Hesemann im International UFO Museum anzutreffen, wo er vom Podium aus Reklame für sein neues Buch machte, wie man hörte, warf er dieses Mal kein Mikrofon verärgert durch die Gegend. "Michael rief mich dann auf die Bühne, um mir Gelegenheit zu geben, über die Sichtung in Phoenix zu berichten, weswegen uns dann viele Leute noch ansprachen. Danach gingen wir zum UFO Enigma Museum, um mit John Price zusammenzutreffen, der gerade ein wunderbares, neues Buch über Roswell herausbrachte. Da trafen wir auch Kevin Randle und Travis Walton, deren Bücher ich mir gleich signieren ließ. Alle UFO-Leuchten waren scheinbar an diesem Wochende in der Stadt gewesen. Wie auch immer, der einzige Skeptiker war Karl Pflock, den ich im Roswell Inn heftig mit Kevin Randle diskutieren sah. Neben all den Karnevals-Partys gab es ebenso seriöse Diskussionen. Wie zu sehen war, gelang es der Luftwaffe nicht das Interesse am 1947er Roswell-Mysterium niederzudrücken und für alle scheint es jetzt noch eher festzustehen, das es solide Beweise für den Absturz eines außerirdischen Raumschiffs gibt", führte Bill Hamilton aus.

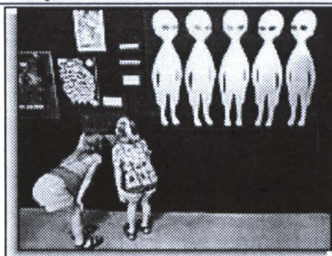


Roswell-Forscher Karl Pflock an Ort...

➽ Ein weiterer Besucher der Feierlichkeiten setzte seinen Reise-Bericht im Internet (UFO-MIND-Homepage unter **http://www.ufomind.com**) am 11.Juli 97 ab: **Rich Thomson**. Um 15:30 d des 4.Juli kam er nach zehn Stunden PKW-Fahrt in Roswell an und wunderte sich über das Ausbleiben "der Massen" von denen überall gesprochen wurde. Selbst freie Parkplätze gab es zu dieser Zeit immer noch. Ein Blick auf die Nummernschilder zeigte auf, das es hier Besucher aus New Mexico, Texas, Arizona, Nevada, Utah, Kalifornien und Maryland gab. Erstaunlich, daß die UFO-Museen pünktlich um 17 h dichtmachten. Zumindest Thompson fand kein freies Hotelzimmer mehr vor und mußte sich mit einer Zeltübernachtung begnügen. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen machte sich der Mann auf in die Stadt, um die "Parade" anzuschauen, eine mehr lahme und wahllose Aneinanderreihung von verschiedenen "Alien"-verzierten Wagen - eine Enttäuschung. Dafür aber zeigte sich, daß die meisten Menschen aus dem Gebiet rund um Albuquerque herbeigekommen waren und nur recht wenige längere Anreisen sich leisteten. Im Civic Center machte der Mann dann aus, daß hier zumeist Verkaufsstände, viele davon auch in Sachen realer Raumfahrt und Weltraumforschung, aufgebaut worden waren und nun endlich "wahre UFO-Gläubige" kennenlernte, alle bisher gesehenen Leute schienen Touristen zu sein. Die echten UFO-Fans hatten für den Klimbim und auch für die reale Wissenschaft keinen Blick




UFO buffs believe the government took the wreckage to an air base (CNN)

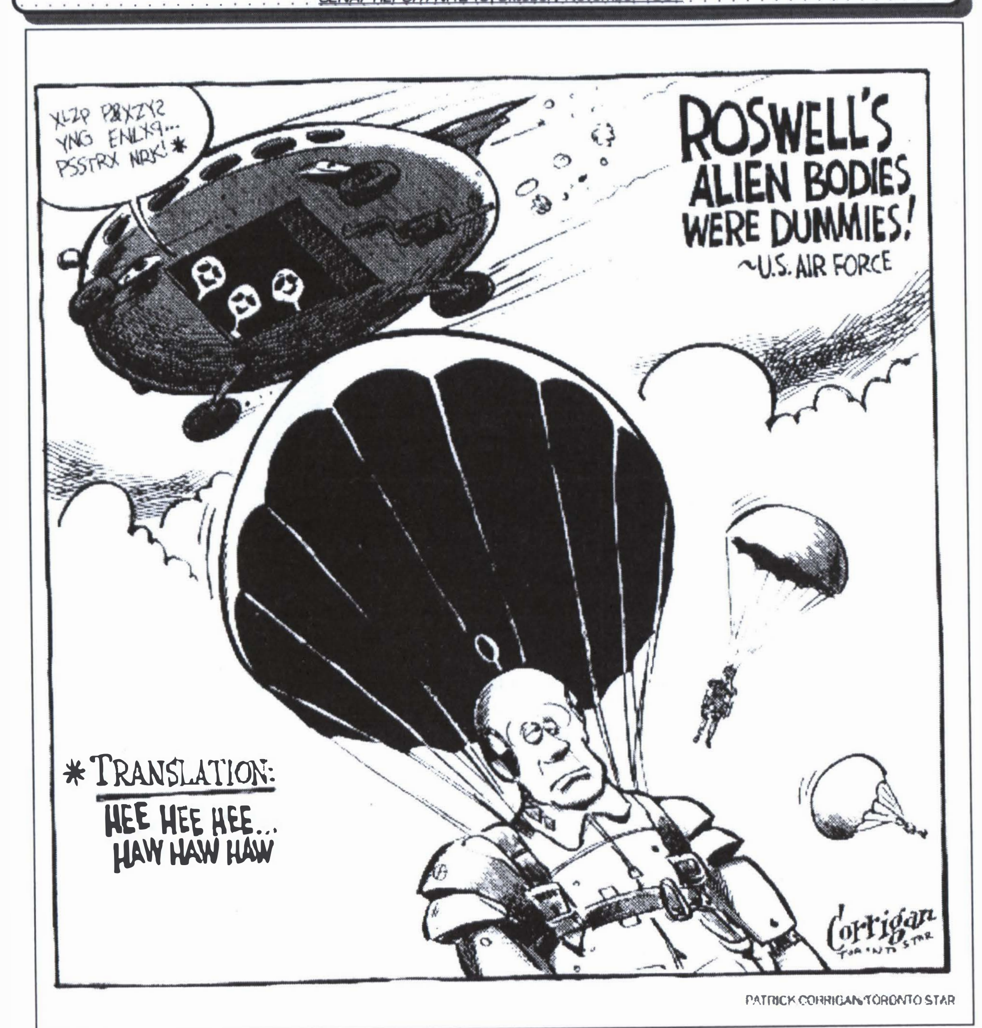
übrig, auch an den Ständen der ***Star Trek***-Fans waren sie nicht aufzufinden. Dafür aber umlagerten sie die ebenfalls stark vertretenen parapsychologischen, okkulten und esoterischen Stände des New Age - "so als wollten sie sich von der echten Wissenschaft oder Technologie bewußt absetzen. Obgleich Corso's Buch überall enthusiastisch aufgenommen wurde und quasi auch auf jedem Tisch wie ein Bekenntnis auslag, waren Korff oder Pflock so gut wie nirgends im Gespräch oder ausgelegen. Dies war für mich eine weitere Frustration, weil dies zeigt, welchem *unwissenschaftlichen Geist* die UFOlogen umtreibt. Für mich ist dies eine ufologische Schande! Dies war für mich die Zeit, um den aufkommenden Ärger mit manchem Martini runterzuspülen."



Im "Haupt-UFO-Museum" fand unser Besucher eine Neuigkeit vor, hier hat man inzwischen auch eine Abteilung "Kornkreise" und "Prä-Astronautik" angehängt. Rich Thomson erfuhr damit seine nächste Enttäuschung, weil er weiß, daß die Kornkreise von Menschenhand sind und die Prä-Astonautik-"Beweise" überaus schwammig sind. Geschickt wurde übrigens der Ausgang durch einen von Händlern belegten Gang besetzt. Überraschender Weise hielten einige UFO-Forscher kostenlos zugängliche Vorträge in diesem Museum, so auch Budd Hopkins der sich lange über UFOs im Allgemeinen ausließ. Dann kam er auf die Entführten und deren Beweise zu sprechen - die Narben, hierbei verwies er auf seine Internet-Seite (deren Webmaster John Velez ist, ein UFO-Dauer-Videograf *und* inzwischen auch Entführter, der für Hopkins "psychologische Profile von anderen Entführten" erstellt, weswegen er "Psychosen" als mögliche Erklärung ausschließt [hä?]), auf der davon aber kaum was zu sehen ist. Neue Martinis waren die Folge.

Fazit des Manns: UFO Encounter 97 "was indeed a loon fest". Was er erfuhr war nichts als pure Unterhaltung der schlechteren Art: "Nun war ich erstmals auf einer UFO-Konvention und ich weiß, daß dies die letzte in meinem Leben gewesen war."

➽ Auch "Mr.Area 51", Glenn Campbell, war im ufologisches Lourdes gewesen und berichtete von seinen Eindrücken auf dem "Verrückten-Fest" am 9.Juli 97. Nach seiner Betrachtung handelte es sich um eine Großveranstaltung im Sektor "Alien-Merchandising", was das Thema "kaum mehr substantieller macht. War der Crash von Roswell echt, dann war das Festival kaum mehr als irgendein Kartoffel-Fest in Idaho und ging völlig daneben; gab's keinen Crash, dann machten sich die Teilnehmer nur selbst lächerlich und entpuppten sich als UFO-Ferengi's - sehr viel Augenwischerei, kaum Informationen. Ich besuchte viele der $ 10-Vorträge der UFO-Spezialisten, aber hörte dort nichts, was auch nur irgendwie den Preis rechtfertigte, den selben Quatsch können Sie bei Art Bell umsonst hören, dies ist scheinbar für all diejenige gedacht gewesen, die ihre Intelligenz an der Garderobe abgeben. Sicher gab es ein Dutzend aufregende Behauptungen und Darstellungen, aber denen glaube ich kein Wort." Wüstenfuchs Campbell lernte sogar Philip Corso kennen und erfuhr überrascht, daß dieser ein Förderer des *Soldier of Fortune-Magazine* ist (ein Söldner-Magazin!): "Was sagt uns dies über Corso?" Vergeblich schaute sich Glenn Campbell nach kritischer UFO-Literatur um, aber alles was er fand, war jene aus der "Partyline".



PATRICK CORRIGAN/TORONTO STAR

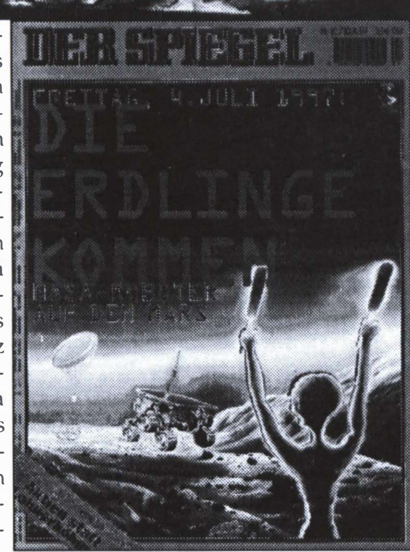
Deswegen stellt er sich die Frage: "Ist die UFOlogie eine Forschung oder Religion? UFO-Burgers, UFO-Trinks und ein allseits angestimmtes *Crash With Us* - soll es das gewesen sein?"

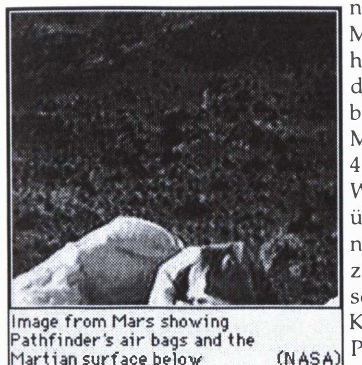
Roswell war zwar bevölkert, aber er zweifelt, ob dies mehr war als bei einem heißen Sommertag "am Strand und ich bin stolz darauf, nicht einen Cent für den dort angebotenen Ramsch ausgegeben zu haben. Ich war in Roswell, aber mich wird man dort nicht mehr sehen."

Der Mars-Effekt nimmt Roswell die Luft

Unerwartet für viele Menschen rückte dann der Mars mit seinem kleinen unflotten, aber dennoch aufregenden Mars-Rover in den Blickpunkt der Menschen, sodaß Roswell kein Thema mehr war (auch wenn hierzulande die TV-Magazine wie *Brisant*, *Stern TV*, *Die Reporter* und

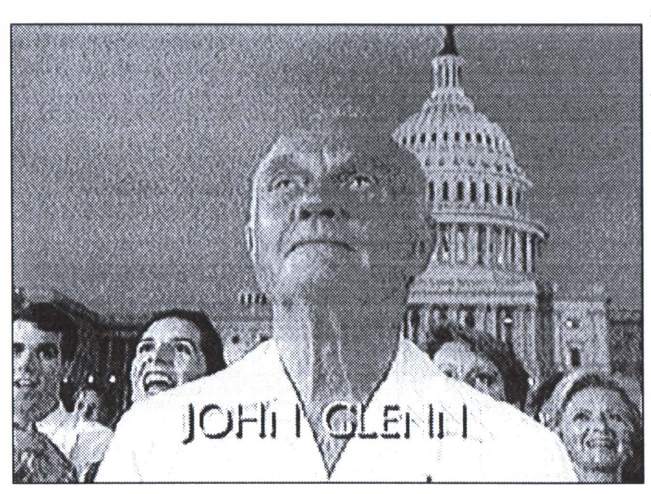
Focus TV ihre Roswell-Darstellungen danach ablieferten). Die Landung des Pfadfinders und der Einsatz des kleinen Marsmobils rückte in das öffentliche Bewußtsein und öffnete damit ein weltweites Interesse an der Raumfahrt und damit verbundenen Themen. Es war ja auch wirklich ein wunderbares Spektakel, voller Aufregung und Abenteuerdrang, Erwartungshaltung und ungezügelter Neugierte. Wir alle wollten immer mehr Bilder sehen, ein Hunger nach Bildern vom Nachbarplaneten Mars, dem sagenumwobenen Hort der **kleinen grünen Männchen**. Billig, zudem, wie nie wurde ein reales Weltraum-Abenteuer übertragen - war es fast so wie damals bei Apollo 11 gewesen??? In Amerika machte man ganz besonderes Aufhebens im diese Mars-Erkundungs-Mission: Die Planetary Society im kalifornischen Pasadena hatte gerade zum rechten Zeitpunkt ihr sogenanntes "Marsfest" veranstaltet, welches von der Nation besonders im Auge behalten wurde. Und das Internet brach wegen Rückgriffen auf die NASA-Seiten teilweise zusammen. CNN verdoppelte seine Zuschauerzahl während dieser aufregenden Epoche, alle wollten die Mars-Mission und die Bilder von dort sehen! Der Modell-Bauer *Mattel's Hot Toy* hatte den Mars-Rover auf den Markt geworden, doch blitzschnell war er ausverkauft, in CNN zeigte man stolz eines der wenigen noch greifbaren Exemplare. Ganz normale Menschen, die kaum etwas mit dem Weltraum oder so zu tun hatten, trugen plötzlich T-Shirts mit Mars-Motiven. Während das Werbebüro des JPL (NASA's populäres Jet Propulsion Laboratory) gerade mal 30 Gedenkstücke irgendwelcher Art pro Monat bisher verkaufte, wurden allein 220 Bestellungen am 4.Juli eingereicht! Auch das *National Air & Space Museum* in Washington, DC wurde plötzlich von den Sternbegeisterten überrannt und viele befragte Kinder wollen jetzt wieder "Astronaut" werden, so wie in den Tagen von Neil Armstrong. Dutzende von astronomischen Einrichtungen mußten Sonderschichten fahren, weil alles einen Blick zum Mars werfen will. Kaum war Hale-Bopp außer Sicht gerückt, kam nun der Rote Planet als Schauobjekt zurück. Man schaut sich nach dem Mars um. Zeitweise, so wird gemeldet, sind die Internet-Seiten mit aktuellen Weltraum-Inhalten stundenlang nicht zugänglich, weil zuviele User in der Warteschleife des Cyperspace hängen. Planetarien, die rechtzeitig auf den Mars setzten, waren gerammelt voll und über Tage hinweg ausverkauft. Das Outer Space Feeling war zurückgekehrt. Eine Erklärung bot der dreißigjährige Computer-Analyst Justine Aguiar aus New Orleans an: "Sachen wie **ID4** sind purer Spaß, aber die Mars-Eroberung ist Realität, damit fängt eine neue Geschichtsschreibung an, die wir miterleben dürfen." Der Mars hat auch eine enorme Ausstrahlung durch die Pop-Kultur als Heimstatt der Marsianer auf uns, unleugbar ist dieser Gedanke in uns




Image from Mars showing Pathfinder's air bags and the Martian surface below (NASA)

allen doch irgendwie eingebrannt. Martha T.Moore von *USA Today* hat es vielleicht auf den Punkt gebracht: "Es ist fast so, als wenn das Land sich in den Mars verliebt hat."

WJNO-AM, eine Radiostation in West Palm Beach, Florida, hatte ein Zwei-Tages-Programm rund um die Roswell-UFO-Convention verbucht gehabt, aber am 4.Juli wurde der Sender mit Mars-Begeisterten überrannt, für die UFOs und Roswell waren nur noch Krümmel übrig geblieben. Pfadfinder hatte gegenüber den Space Shuttles und anderen Oribital-Missionen einen Vorteil: Ein hartes Ziel in Kosmostiefen! Wer am Sonntag, den 6.Juli 97, in der ARD den *Weltspiegel* oder am 12.Juli auf 3Sat *Ausland* sah, weiß von was wir hier sprechen, da lief einem ein kalter Schauer über den Rücken und so mancher wird sich dabei eine Träne im Augenwinkel zerquetscht haben. Vor dem Ewigkeits-Denkmal in Washington, DC standen in der Dunkelheit ungeheure Menschenmassen am 4.Juli zusammen und unter der *Star Wars*-Maintheme-Musik streckte mit wässrigen Augen der amerikanische Nationalheld und Flieger-Astronaut **John Glenn** seine Arme, die Hände umarmend ausgebreitet, gen Himmel - und symbolisierte damit seinen größten Wunsch stellvertretend für viele, viele Menschen: Der Weltraum ist uns näher als jemals zuvor, laßt ihn uns erschließen. Der reale Kosmos und seine Geheimnisse fasziniert weitaus mehr als ufologische Trug- und Kunst-Welten es jemals tun können. Während jede Roswell-Berichterstattung als Spaß vorgetragen wurde, war wirkliche und authentische Ernsthaftigkeit in Sachen Mars-Mission eingebunden - in dieser Art und Weise werden bestens Pseudo-Dokumentationen betreffs UFOs behandelt. Und wer der NASA vorwirft, sie würde große UFO- oder Alien-Geheimnisse vor uns verbergen, der hat wohl wie ein Eisblock vor dem TV gesessen und wie unter dem Nebel einer Bewußtseintrübung die NASA-Konferenzen rund um die Mars-Mission beobachtet. Ohne Verzögerung wurden *alle* Marsdaten der Öffentlichkeit vorgestellt und via dem inzwischen dichter werdenden Mediennetz namens Internet sind sie auch jedem verfügbar, in Echtzeit. Diese Technologie stand einfach früher nicht zur Verfügung. **Zudem darf man nicht vergesen, daß die Mars-Mission die Menschen schlußendlich nur deswegen in ihren Sog zog, weil dahinter die Frage nach "Leben auf dem Mars" bzw "Anderes Leben im Kosmos" die treibende Kraft ist.** Nicht nur für Mann/Frau auf der Straße, sondern schlußendlich auch für die Verantwortlichen: NASA und US-Regierung. Wer die fast schon kindliche Begeisterungsstürme der Missions-Experten und das Glück in den Augen des NASA-Chefs in Anbetracht dieses technologischen und nationalen Erfolgs sah, wird Zweifel bekommen, ob diese Leute alles nur deswegen tun, weil sie das UFO-Cover Up betreiben.

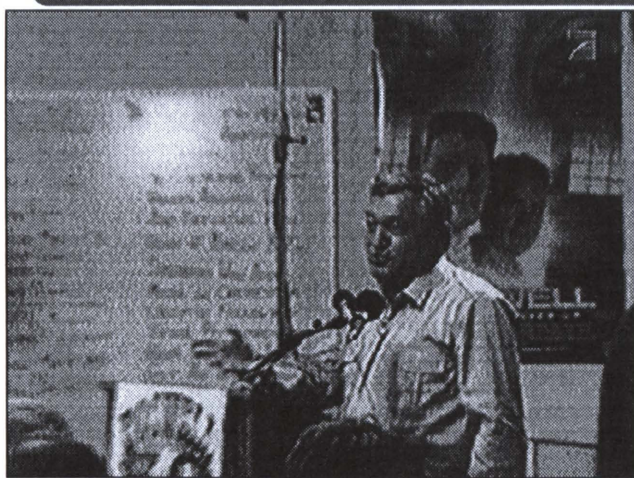


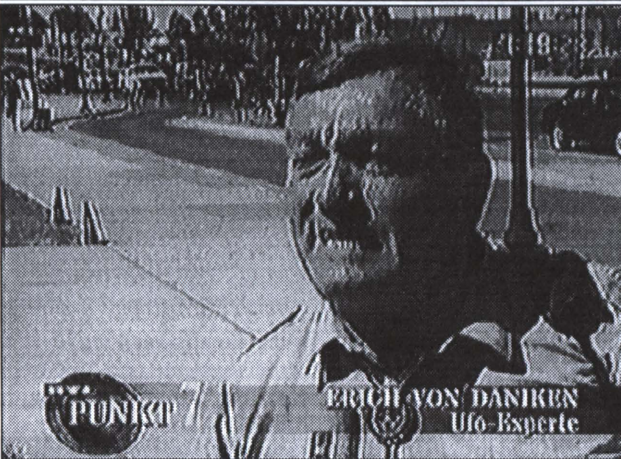
So gesehen war am 10.7.97 eine NBC-Berichterstattung unter dem Titel "Education system, media are behind UFO craze" notwendig. Hier ging man auf den Niedergang des Bildungstandards in den USA in dieser Hälfte des Jahrhunderts ein, auch auf den Niedergang der journalistischen Standards - "Unsere kollektive Intelligenz sinkt." Vielleicht hätte unter anderen Gegebenheiten soetwas wie das Roswell-Syndrom gar nicht die breite Bevölkerung erreichen gekonnt. Das Schulsystem in Amerika, so wird geklagt, nimmt zwar die Schüler auf, aber sie werden nicht richtig ausgebildet. Man lebt in einer Zeit, wo kein Geld mehr für Chemie-Labors an den Bildungseinrichtungen zur Verfügung steht, weil alles für Sicherheitssysteme und Metall-Detektoren draufgeht: "Der akademische Standard an den öffentlichen Schulen bricht zusammen." Immer öfters drängen junge Menschen ins Berufsleben, die nicht richtig lesen und schreiben können und in extremen Fällen nurmehr die bunten Bilder der Revolverpresse zu deuten wissen. Die Menschen haben scheinbar ihre analytischen Fähigkeiten verloren, kein Wunder wenn auch die Medienwelt immer mehr von Leuten besetzt wird, welche Oberflächlichkeiten produzieren. Als Beispiel wird gerade die Roswell-Story im *Time-Magazin* vorgestellt, wo zwar die Frage "Landeten die Aliens wirklich?" gestellt, aber nicht beantwortet wird. Als Meinungsführer versagte *Time* sonach, undenkbar bis vor kurzen noch und alleinig dem *National*



Genialer Schachzug eines Schaustellers. Hier wurde in einem Zelt unter anderem ein vorgeblicher Grey X-Files-gerecht in einem "Überlebens-Tank" zur Ausstellung gebracht.



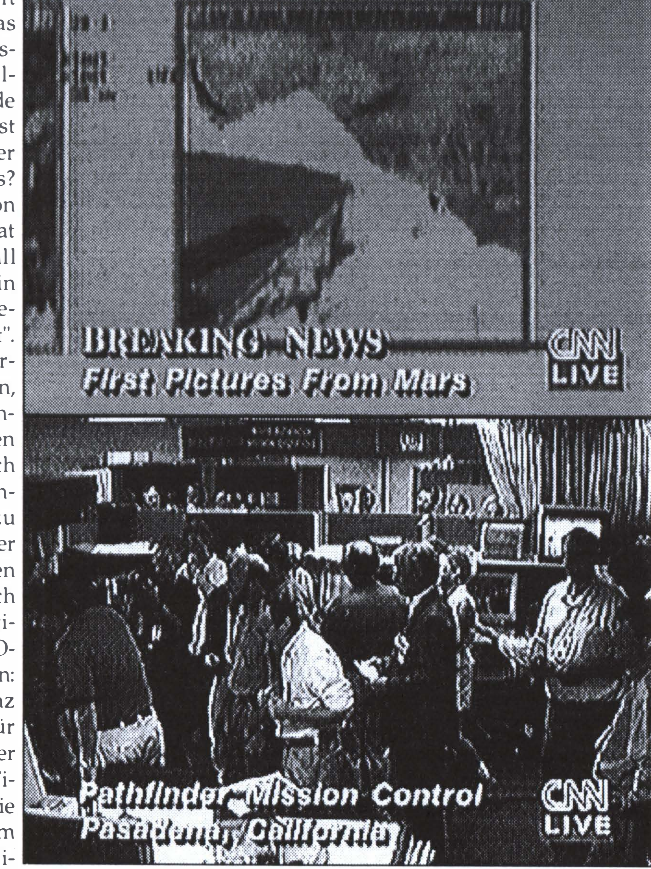


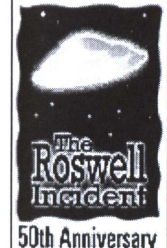


Enquirer bisher überlassen. Der NE hat scheinbar den journalistischen Standard bestimmt. Hinzu kommt die Aura des Glaubwürdigkeitsverlust der US-Regierung in den letzten Jahren, was sich in einer exzessiven Verschwörungs-Paranoia ausdrückt. Und auch das Fernsehen hat seine Unschuld verloren: In der einen Woche wird die Person von Sender zu Sender gereicht, die gerade behauptet mit den Aliens zu den Sternen geflogen zu sein und fast heldenhaft abgefeiert und in der Woche darauf interviewt man tränenüberströmte Familienangehörigen von Mitgliedern eines UFO-Kults, der Massenselbstmord durchführte. Und dann fragen die Reporter und Moderatoren scheinheilig: "Wie konnten die Leute nur an solch verrückte Sachen glauben?" Wie auch immer, zumindest diese Frage läßt sich beantworten: Sie haben *Time* gelesen und TV-Nachrichten angeschaut! Im Zeitalter des Kommerz und der puren Profit-Geilheit ist die Verantwortung der Meinungsbildern den Bach runtergegangen, die Endzeit steht bevor...

Hierzu paßt punktgenau eine Darstellung der *New York Post* vom 8.7.97: "MTV man to alien abductees: Nuts to you!" Michael Starr berichtete so von einer amerikanischen MTV-Sendung am selben Tag: "Abducted! An MTV News Special Report". Kurt Loder sprach dafür mit Leuten aus Roswell, die an den Crash glauben, und mit "alien abductees" sowie Wissenschaftlern, die versuchten das "aliens among us"-Phänomen zu erklären. Doch wer nun frohlockend eine pure, ufologische Nummer auf dem Musik-Sender erwartete wurde enttäuscht: Loder ist nämlich recht skeptisch und kann die Entführungen nicht akzeptieren, da es an unabhängigen und bestätigten Beweisen ohne "wenn" und "aber" mangelt. Auch für eine Verschwörung betreffs Roswell sah er keinen Raum und dürfte damit sein mehr jugendliches Publikum (Zielgruppe der X-Files) frustriert haben. "Ich denke, wir sollten uns mehr der Wissenschaft zuwenden, wenn wir uns mit diesen Dingen beschäftigen. Das niedrigste Niveau der Beweisführung ist die simple Annahme, aber damit kann man wissenschaftlich nichts holen, weil es da keine Story gibt. Was ich erkannt habe ist: Das alles rund um dieses Thema in den Köpfen der Menschen abläuft", war Loder´s Kommentar gegenüber der *Post*. Dies läßt doch hoffen...

Kevin Sullivan vom *The Capital-Journal* meldete sich am **13.Juli 97** in einer Nachbetrachtung: "An earthly visitor left the site of what many believe was an alien crash in 1947 near Roswell, N.M." Stürzte vor einem halben Jahrhundert eine Fliegende Untertasse nahe Roswell ab und ist dies damit die größte Story in der Existenz unseres Universums? Gibt es deswegen eine Art von kosmischem Watergate? Oder hat die Luftwaffe recht? Auf jeden Fall haben **ID4** und das Time-Magazin Roswell endgültig "tief in die amerikanische Pop-Kultur verwurzelt". Auch wenn die USAF im Juni versuchte, die Luft rauszunehmen, "wandelte eine Armee von Menschen aus der ganzen Welt auf den Straßen von Roswell, um nach Antworten zu suchen oder um einfach nur eine schöne Zeit dort zu verleben". Und nicht alle Besucher trugen irgendwelchen kosmischen Alien-Klimbim am Körper, sich mit den Außerirdischen zu identifizieren oder sich als Variety-UFOlogen zu erkennen zu geben: "Nein, die meisten waren ganz normale Leute mit einem Sinn für das Kuriose, für das Abenteuer und sie sind Liebhaber der X-Files." Selbst aus Kansas kamen die Menschen herbei, so auch Jim Brown und seine Familie aus Salina. Ehemals in Roswell zur Welt gekommen, nutzte er den Wirbel, um seine alte Heimat mal wieder zu besuchen: "Ich wollte mir das hier alles mal wieder ansehen und es hat sich ja viel getan inzwischen. Nichts ist mehr so wie früher. Naja, ich bin recht skeptisch wegen der Story, aber was soll´s - der Stadt hat es gutgetan. Aber ich rate allen Enthusiasten mal beide Seiten der Münze zu betrachten. Egal, es ist toll hier zu sein, es ist eine Festival-Atmosphäre und man kann einigen Spaß haben." Ein weiterer Besucher war der 62jährige Syrup, der extra 800 Meilen weit aus Lenexa anreiste nachdem seine Tochter aus Minneapolis ihm den Ratschlag gab sich hier zu treffen. Zusammen waren sie draußen bei den Absturzstellen, obwohl es ihnen nicht eingeht, warum es gleich mehrere Crash-Sites geben soll. Sie haben sich viel angehört und so manches Andenken erworben, ihren Spaß gehabt und blieben skeptisch zurück.





Becky Smith, welcher als Busfahrer von den Horn´s engagiert wurde und sich in der Gegend bestens auskennt, schaukelt die Neugierigen im gelben Schulbus hinaus zur Horn-Ranch, immerhin eine 40minütige Fahrt auf einer eher schlecht ausgebauten und staubigen Straße, die sich durch die Wüste windet. Er stellt fest, daß die Anwohner sich erst in den letzten paar Jahren mehr und mehr in den "Inci-



dent" verliebt haben und ihn zu akzeptieren begannen: ➨ "Vorher hat nie jemand darüber geredet. Obwohl ich hier schon zur Schule ging, hat nie jemand darüber geredet. Heute ist das ganz anders, selbst die Kinder nehmen dies alles ganz selbstverständlich hin. Kein Wunder, wenn unser UFO-Festival von jahr zu Jahr größer und größer wurde. Ich bin sicher, daß diese Sache für viele von uns sehr viel Spaß mit sich bringt." Egal also, ob die Aliens hier abstürzten oder ob nicht - sie brachten jedenfalls einen ökonomischen Boom für die Gemeinde mit sich. Stephanie Foster, eine alte Roswellianerin, steht am Rand und sieht der ganzen Sache mit eher gemischten Gefühlen zu: ➨ "Schauen Sie sich nur die Leserbriefe in der *Roswell Daily Record* an, ne Menge Leute sind gegen diese Art von Kommrzialisierung der Stadt, auch wenn das hereinfließende Geld natürlich gut für uns ist. Ich jedenfalls weiß nichts darüber, das hier tatsächlich etwas abgestürzt ist, aber wenn es ums Geld geht ist es egal, ob man das nun glaubt oder nicht."

Der sicherlich beeindruckendste Teil des Festivals war ein "eher bizarrer Spaß" - man hatte zwei große Armee-Zelte zusamengebracht und draußen vorm Eingang eine Puppe hingestellt, die einen Wachtmann hergibt, dahinter ein Schild mit dem Text: "United States Army Air Force Unidentified Aircraft Analysis Facility - Restricted Area!" Für $ 2 pro Nase konnte man die Show darin besuchen: Es gab zunächst eine Situations-Einweisung, man konnte dann die abgestürzte UFO-Maschine im Modell betrachten und eine Alien-Autopsie mitverfolgen. Ein Spezial-Effekts-Spezialist aus Dallas war nach einer ähnlichen Show bei einem der vorherigen Festivals auf diese tolle Idee gekommen und hat dies alles noch weiter ausgebaut. Alle Mitwirkenden in diesem ufologischen Freilicht-Bühnen-Drama sind Mitglieder des Roswell Recreation Department und begeisterte Schüler aus der Stadt. Währenddessen liefen im Roswell-Kino rund um die Uhr Streifen wie "Earth Versus the Flying Saucers", "Thing from Another World", "The Day the Earth Stood Stil" und "Forbidden Planet". Allein in der UFO-Woche besuchten mehr als 24.500 Menschen das International UFO Museum in downtown Roswell, nur das etwas abseits liegende UFO Enigma Museum hatte gerade mal 10 Prozent davon abbekommen. Abschließend erklärte dann noch Stan Crosby: "Wir hatten hier einen UFO- oder einen Ballon-Absturz, und wenn es ein Ballon-Crash war, dann war es der berühmteste Ballon-Crash in

der Welt. Man nimmt Zitronen und macht daraus Limonade, wir haben Roswell an alle Zeitungen verkauft und nun kennt die ganze Welt uns und unsere Stadt. Wir griffen den Hauptstrom des UFO-Phänomens auf. Mit der jüngsten USAF-Erklärung und dem Filmstart von *Men In Black* lief doch alles geradezu uns in die Hände. Warten Sie ab, was wir im Jahr 2000 vorhaben, dann heißt die Show: *Roswell - The Millennium*."

DIE GUTE ALTE "ROSWELL DAILY RECORD"

Alles begann damals in der *Roswell Daily Record*, was hat sie heute zum Rummel in ihrer Stadt zu vermelden? Wir sind dem einmal nachgegangen und fanden tatsächlich eine bescheidene Internet-Homepage des kleinen Blättchens: **http://www.sierra-vista.com/roswell**. Schauen wir doch einmal rein...



Am 23.März 97 schrieb Chefredakteurin Michelle Freeman über "UFOs, Money-Making Venture Praised" in Angesicht der sich nähernden "Roswell's 50th anniversay celebration of the UFO crash". Hierzu stellt sich die Geschäftswelt Fragen, "nicht über UFOs, sondern über Geld". Bereits am 12.März hatte die *New York Times* Bezug auf Roswell genommen und ihre Leser nach Roswell für das 4.Juli-Wochenende eingeladen, aber auch der "U.S.News & World Report" hatte in diesen Tagen auf Roswell hingewiesen, weil man dort eine gewaltige Geldmaschine am Laufen hält. Deon Crosby hat in diesen Tagen viel zu tun, immer wieder muß sie Interviews für die BBC und Sender in Japan und in den USA geben, wird in TV- und Radio-Talkshows des ganzen Landes eingeladen. Allein in diesen Tagen seien es fünf derartige Möglichkeiten pro Woche und je näher der Termin kommt, je öfters geschieht dies. Sie würde gerne über außerirdische Fragen diskutieren, aber bereits jetzt zeichnete sich ab, daß die Fragen sich darum drehen, wie die Stadt Geld aus dem Thema schlägt. Ihr Mann Stan habe daran viel Schuld, weil er erkannte, das bisher mehr als 15 Millionen Dollar aus dem Roswell-Fall für die Stadt insgesamt herauszuschlagen war und mehr als 100.000 zusätzliche Besucher nach Roswell kamen. ➨ Allein ihr Museum hat bisher fast 1 Millionen Dollar Steuern abgeführt. Noch zu jenem Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikel erwarteten die Veranstalter etwa 20.000 zusätzliche Besucher als üblich zur



Roswell Daily Record

RECORD PHONES Business Office 2288 News Department 2287

Movies as Usual

Claims Army Is Slacking Courts Martial

RAAF Captures Flying Saucer On Ranch in Roswell Region

House Passes Tax Slash by Large Margin

Security Council Paves Way to Talks On Arms Reductions

No Details of Flying Disk Are Revealed

Ex-King Carol Weds Mme. Lupescu

50-years ago a Flying Saucer crashed near Roswell, New Mexico

UFO Encounter 97. Kein Wunder, wenn die Geschäftswelt sich die Finger reibt.

Suzanne Zalev meldete am 27.März 97: "Media Frenzy Expected for UFO Festival - All the major media from at least one planet will be at UFO Encounter '97". Deon Crosby, deren Museum allein im März fast 10.000 Besucher bewältigte, ist überschwenglich: "Ich habe keinen Zweifel daran, daß die größten Medien der Welt in Roswell sein werden, um über unsere Veranstaltung zu berichten. Aber wir zwingen niemanden an UFOs zu glauben, uns reicht es schon, wenn wir damit der Tourismus-Industrie Kapitel einbringen."

Am 15.April 97 vermerkte Tracy E.Mathews: "UFO Festival Loses Sponsors - The Roswell UFO Extravaganza has experienced a minor setback". Stan Crosby mußte der Stadt verkünden, daß das angekündigte Rockkonzert und seine Live-Übertragung auf FOX nicht mehr stattfinden wird: "Die Marekting-Strategen in der Madison Avenue wollen ihre Produkte nicht in Verbindung mit Selbstmorden und Aliens bringen." Der 39köpfige Massenselbstmord in Rancho Santa Fe, San Diego, ließ die Verantwortlichen dort zurückschrecken. Und: 6 bis 9 Millionen Dollar entgingen damit dem Veranstaltungs-Ausschuß. Darüber hinaus gingen der Promotion 150 TV-Spezialisten für Vermarktung verloren. Crosby gibt zu, das 10 Prozent davon an ihn an Provision gegangen wären. Aber er hätte das Geld natürlich für weitere Veranstaltungen in der Zukunft angelegt, "wir müßen also unsere Erwartungen reduzieren". Die Feierlichkeit werde im übrigen von lokalen Sponsoren getragen: dem Sertoma Club, der Daily Record, dem Cattle Baron Steak & Seafood Restaurant, dem Spencer Theater in Ruidoso und der Lotterie von Neu Mexiko. Ingesamt käme man mit 45.000 bis 55.000 Dollar aus. Inzwischen schätzte er, das etwa 60.000 Menschen die Veranstaltung besuchen würden, "obwohl wir bis zu 150.000 verkraften könnten". Inzwischen war auch die Zahl der Interviews angestiegen, darunter auch eines mit einem monatlichen Reise-Journal in Arizona, welches nationale Verbreitung findet. Außerdem berichtete inzwischen auch *Inside Edition* über den Auftrieb zu Roswell, andere Sendungen seien schon vereinbart.

Suzanne Zalev schrieb am 30.April 97: "Memorial Set for UFO Crash Site". Hierbei ging es um den Bau der beiden Sandsteinsäulen auf der Corn Ranch, die als "Stonehenge in Roswell" bezeichnet wurden und das symbolische Tor zur Absturzstelle darstellten. Ein anonymer Spender habe dafür 25.000 Dollar bereitgestellt, um die Obelisken zu ermöglichen und die als "Zeichen für die Ewigkeit" dienen sollten. In einen der roten Sandstein-Obelisken solle ein angebliches Stück des Untertassen-Wracks eingearbeitet werden. John Brower vom Roswell-UFO-Organisations-Ausschuß: "Wir glauben, daß dies etwas Monumentales wird."



Michelle Freeman am 22.Mai 97: "Roswell Incident Gets National Exposure". Die Journalistin vermert, daß der PKW-Verkehr in der Stadt zugenommen hat und weitaus mehr PKWs mit Kennzeichen außerhalb von New Mexico zu sehen sind, als gewöhnlich. Sicherlich hat *TIME* (vier Millionen Auflage) dazu beigetragen, die Roswell am 26.Mai als the "coolste Stadt Amerikas" ausgab. In diesem Artikel ging es um die Attraktionen des Staats N.M., aber eigentlich war nur Roswell herausragend genannt worden, kein Wunder in Anbetracht des 50jährigen Jubiläums des UFO-Crashs. Auch *Popular Science* (fast zwei Millionen Auflage)hat für die Juni-Ausgabe einen siebenseitigen Feature-Artikel hierzu einzubringen und viele Details zur Veranstaltung veröffentlicht. Bereits am 9.Mai hatte das *Scholastic Magazine*, eine Zeitschrift für Kinder und Jugendliche, einen Artikel über Roswell abgedruckt. Deon Crosby hatte in diesem Monat eine Umfrage der Besucher ihres Museums getätigt und festgestellt: Fast 20 % der Besucher kamen allein wegen den Berichterstattungen in den genannten Publikationen, allein in der laufenden Woche haben 10.000 Menschen das Museum besucht.

Michelle Freeman am 1.Juni 97: "Festival Coordinator Helps Publicize Roswell Incident - Stan Crosby used to enjoy reading science fiction, but now he says he lives it". Inzwischen ist man im UFO Museum der Crosby´s extrem beschäftigt: Dutzende von Medienanrufen pro Tag machen

dem Ehepaar zu schaffen, sodaß sie auf 25 ehrenamtliche Mitarbeiter zurückgreifen müßen und sich endlich zurücklehnen können, um nur noch zu "koordinieren".

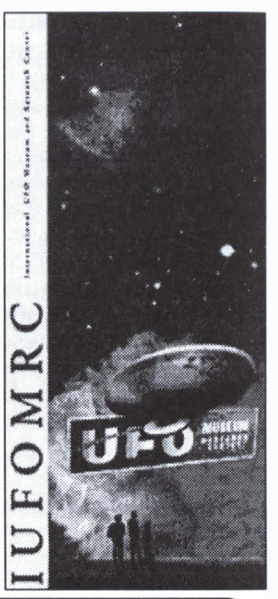


"Item Sought For Time Capsule", titelte am 5.Juni 97 Glary Campbell. Roswell bereitet sich showmäßig auf die Zukunft vor und der Roswell Jaycee Club will während des UFO-Festivals eine Zeit-Kapsel auf der Brainerd Civic Plaza einbuddeln, genaues Datum: 6.Juli. Diese Kapsel soll am 6.Juli 2047 wieder ausgegraben werden. Verantwortlich für diesen Gag ist Donna Hager: "Wir wollen den Menschen in 50 Jahren berichten, was es mit Roswell auf sich hat und was man heute über Roswell denkt, wie wir lebten und wie so alles heute lief." Doch: Diese Aktion dient nicht allein der UFO-Story, sondern allgemein der Stadt Roswell für ihre künftigen Bewohner um einen historischen Rückblick zu ermöglichen.



Tammy Sanner konnte am 20.Juni 97 melden: "Museum Gets 200.000th Visitor". Die zwölfjährige Felicia Gutierrez aus Albuquerque wurde der 200.000ste Besucher im International UFO Museum and Reserach Center am Tag zuvor und bekam deswegen ein 50 Dollar-Geschenk aus dem Andenkenladen. Während noch im Januar im Durchschnitt 180 Besucher per Tag das Museum besuchten, waren es bereits mehr als 360 per Tag im Mai. Allein am Wochenende des Memorial Day gab es 2.000 Besucher. Als am 8.März 97 Don Schmitt, Koautor von "UFO Crash at Roswell", im Museum einen Vortrag hielt, gab es allein 830 Besucher.

Nachdem der neue USAF-Bericht vorgestellt wurde, griff tags darauf (25.Juni 97) auch die *Roswell Daily Record* das Thema unter lokaler Sicht auf, Gary Campbell schrieb so den Artikel "New Report Faces Much Skepticism". Glenn Dennis wird zitiert: "Jene, die den Bericht schrieben, sind meiner Meinung nach die echten Dummys." Max Littell: "Warum sollten wir dem glauben? Zuviele haben es damals gesehen. Ich frage mich, warum die Luftwaffe nun nochmals die Geschichte verdreht hat. 1947 erklärte sie, es sei ein UFO gewesen, bald darauf wars nur noch ein Wetterballon. Dann wars ein geheimes Ballon-Projekt und nun sollen es Test-Dummys von USAF-Tests gewesen sein. Wir haben schon nicht der Wetterballon-Story geglaubt, warum sollten wir nun diesem Müll glauben?" Deon Crosby erhielt allein 30 Medienanrufe wegen dem neuen USAF-Bericht, aber sie antwortete eher ironisch darauf: "1994 war von Alien-Körpern noch gar nicht die Rede und nun gibt es Erklärungen für die, die vorher gar nicht da waren." Auch bei Walter Haut klingelte etwa 40 mal das Telefon: "Die Anrufe kamen aus Neu Seeland, Albuquerque, wieder Neu Seeland, dann von der BBC in England. Ach, sie riefen von überall her an. Ich kenne Leute, die an der Crash-Stelle waren und ich glaube ihnen. Ich kann kaum glauben, das mein damaliger Kommando-Offizier und die anderen Offiziere einen Wetterballon nicht erkennen konnten." In der NBC-*Today*-Show nannte Col.Richard Weaver die Dennis-Story jetzt aber eine "pure Erfindung".



1.Juli 97, Gary Campbell: "Let The Festivities Beginn - The event begins with a ribbon-cutting ceremony at the Roswell Convention and Ciciv Center". Bürgermeister Tom Jennings erklärte tags zuvor noch

der Zeitung: "Unsere wildesten Träume wurden überboten, mit all den Filmen und der Erklärung der Air Force letzte Woche bekamen wir noch einen zusätzlichen Schub an Enthusiasmus und Beachtung, was wollen wir mehr?" Der Luftwaffen-Bericht kippte nur noch Öl ins Feuer des Medieninteresses. Hinzu kommt die Diskussion um die UFO-Sichtungen in Phoenix und der Start des Films MIB. Inzwischen haben sich 300 ehrenamtliche Mitarbeiter bei Stan Crosby gemeldet, die aktiv bei der Umsetzung der Feierlichkeiten mitwirken werden. Bürgermeister Jennings: "Dies ist unser Tag, jetzt sind wir im Scheinwerferlicht. Nun kennen alle Roswell. Heute geht es also los und wir haben viel dafür getan, daß die Sache ein Erfolg wird."

Was für ein Erfolg, dies haben wir nun in unserer Reportage dargestellt...

UFOs in the News



Rätselhafte Flugobjekte - und was sich oft hinter ihnen verbirgt

Licht ins dunkel fliegender Untertassen bringt am Freitag, 17. Oktober, der Ufo-Forscher Werner Walter, der sich seit 1976 kritisch mit dem mysteriösen Thema auseinandersetzt. Sein Vortrag „50 Jahre Ufo - ein Ufo-Detektiv packt aus" beginnt um 20 Uhr im Planetarium. Berichte über fliegende Untertassen und andere Objekte häufen sich seit den 60er Jahren und die Frage, ob wir tatsächlich von Außerirdischen besucht werden, ist durch Fernseh-Serien wie „Akte X" aktuell wie nie zuvor. Unser Bild zeigt ein UFO, das im Februar 1965 angeblich über dem US-Bundesstaat Maryland gesichtet wurde. ba/Bild: -o-

MORGEN

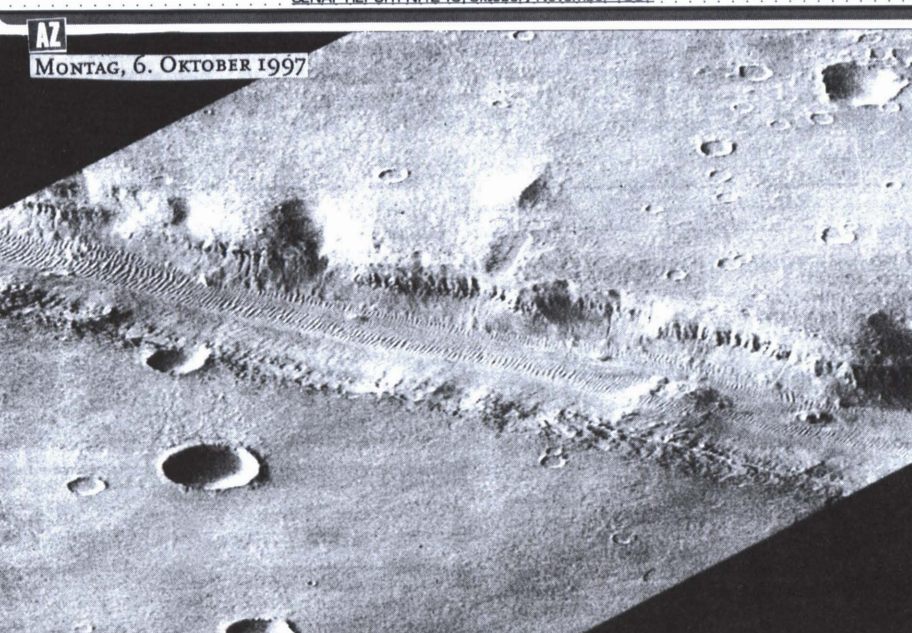
Freitag, 17. Oktober 1997 / Nr. 240

Rhein-Neckar heute

Ufo-Vortrag Der Mannheimer Autor Werner Walter analysierte über viele Jahre Ufo-Beobachtungen. Heute liest er aus seinem neuen Werk „50 Jahre Akte Ufo: ein Ufo-Detektiv packt aus". Planetarium Mannheim, 20 Uhr. Mit Diskussion.

Rhein-Neckar, 17. Oktober 1997 • BILD

AZ MONTAG, 6. OKTOBER 1997



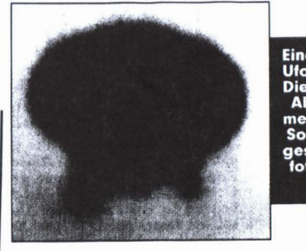
Spur im Sand – wer fuhr denn da auf dem Mars herum?

Wie kommt die Reifenspur auf den Mars? Dieses Foto (oben), von der Mars-Sonde Global Surveyor aufgenommen, sorgt zur Zeit für Aufregung bei den Experten. Denn sie sieht eindeutig wie ein Reifenabdruck aus. Doch die Nasa sagt: „Von uns stammt sie nicht." Denn im sogenannten „Nigral Vallis", wo sie sich in den Boden gegraben hat, fuhr das Marsauto „Sojourner" gar nicht rum. Also gibt's nur zwei Alternativen: Entweder formte ein heute vertrockneter Fluß die Spur, oder Einbrüche unterirdischer Hohlräume schufen sie. Foto: dpa

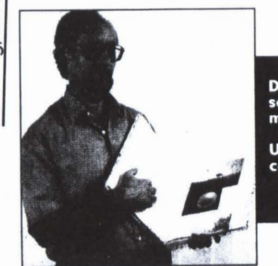
Mystery-Gewinner...

Bild-am-Sonntag vom 26.Oktober 1997 berichtete unter der Schlagzeile "So kassieren TV-Stars fürs Nichtstun", daß die Ex-Pro7-Talk X-Moderatorin Andrea Kiewel (31) trotz der vorzeitigen Einstellung ihrer Reihe monatlich fast 30.000 DM vom Mystery-Sender kassiert, da sie einen auf *drei Jahre* ausgelegten Vertrag für die abgesetzte Show in der Tasche hatte! Auch "Mystery"-Moderator (diesmal RTL) Jörg Draeger hat bis 1998 hinein keine Sorgen, da er einen Vertrag für die eingestellte Reihe mit einem Jahreshonorar von 500.000 DM besitzt, immerhin auch mehr als 41.000 DM per Monat für die Flop-'Nacharbeitung'.

Dienstag, 23. September 1997



Eines der Ufos, die Diez am Abendhimmel über der Sonneninsel gesehen und fotografiert hat



Der Mann, der seit 20 Jahren mit seiner Videokamera Ufos auf Mallorca jagt: Salvador Diez (55)

Spanischer UFO-Forscher behauptet:

Alien-Stadt vor Mallorcas Stränden



Der Himmel über Mallorca: Aus diesen Gebilden sah Ufo-Forscher Diez die Ufos herabschweben

Fotos: Dussutour

Von M. DUSSUTOUR

Palma de Mallorca – **Er hat sie gesehen. Nachts, wie sie in ihren fliegenden Untertassen aus dem Meer in den Himmel über Mallorca steigen, in einer langen Linkskurve um den 1445 Meter hohen Puig Mayor kreisen und im Tramuntana-Gebirge landen. Wie sie lässig durch die mallorquinische Sommernacht spazieren. In Uniform und silberfarbenen Stiefeln: Außerirdische auf Mallorca.**

„Sie haben eine dunkelrote Haut, kahle Köpfe. Andere sind weißhäutig, tragen schulterlanges platinblondes Haar", sagt Salvador Diez (55), Ufo-Forscher auf Mallorca.

Vor 20 Jahren gründete Diez die Forschungsgruppe „Ufo-Investigation Balearen". Seitdem jagt der einstige Vetreter für Telefonanlagen Aliens. Zusammen mit einem Biologen und einem Psychiater . . .

Wenn es Nacht wird auf der Sonneninsel, die Urlauber in die Diskotheken strömen – liegt der Alien-Jäger von Mallorca auf der Lauer. Mit einer automatischen Videokamera, die er an der Kühlerhaube seines Autos angebracht hat, verfolgt er die Spur der Außerirdischen am Himmel. „Ich habe schon mehrere Ufos gefilmt", sagt er. „Eins war nur 300 Meter weit weg."

Unglaublich: Diez will die fliegenden Untertassen und ihre Piloten nicht nur mit den eigenen Augen gesehen haben. Er glaubt auch zu wissen, woher sie kommen. Nicht von einem anderen Stern. Sondern direkt aus einer Alien-Stadt vor Mallorcas Stränden. Diese soll auf dem Meeresgrund, direkt vor der Ostküste der Sonneninsel, liegen. „Sie dient als feste Anreisestation", so Diez. Der Durchmesser der „Ufo-Atlantis" beträgt 1200 Meter.

Noch Anfang der 90er Jahre habe die Station auf dem Meeresgrund vor Ibiza gelegen, weiß Diez. Dort wurde sie aber vom Echolot der 6. US-Flotte geortet. Diez: „Bevor die Amis sie aber aufspüren konnten, haben die Aliens ganz schnell ihre Station nach Mallorca verlegt."

Warum die Eile? Haben die Außerirdischen vielleicht etwas vor uns zu verbergen? „Nein. Sie sind hier, weil sie uns Menschen helfen wollen, sich weiterzuentwickeln", sagt Diez. „Nur einige wenige sind feindselig gesinnt", sagt er. Vielleicht haben die ja schon die Bekanntschaft mit einer Horde sturzbetrunkener Urlauber aus dem „Ballermann 6" gemacht . . .

Dienstag, 23. September 1997



Das Grauen vom Mars

UFO-Mania im Kino: Robert Zemeckis' „Contact" und Barry Sonnenfelds „Men in Black"

Von Sabine Horst

Am Ende des Milleniums haben sich die Bilder und Phantasien vom außerirdischen Leben in der amerikanischen Populärkultur so nachdrücklich festgesetzt wie Ridley Scotts Film-*Alien* in den Gängen und Schächten des Raumschiffs *Nostromo*. Keine Boulevardzeitung, die nicht über Entführungen durch Außerirdische berichtete, keine Buchhandlung ohne Spezialliteratur, keine Fernsehserie ohne einschlägige Episoden — selbst in *Emergency Room* und *Ellen*, also jenseits der Genreshows in der *Akte X*-Nachfolge, waren UFOs unterwegs.

Im Unterschied zu früheren esoterischen Trends, etwa in den Fünfzigern, speisen sich die neuen Geschichten über die „Grauen" — zu denen die grünen Marsmännchen mutiert sind — freilich nicht aus der Science fiction: „Sie kommen vom 'science fact', aus einem Diskurs, der seine Behauptungen als wissenschaftlich fundiert versteht", bemerkte die amerikanische Autorin Jodi Dean in der Online-Zeitschrift *theory & event*. Daß die Aliens bereits unter uns sind, daß die amerikanische Regierung davon weiß und eine gewaltige Konspiration zur Vertuschung dieser Zusammenhänge im Gang ist: Die Ufologie belegt solche Mythen akribisch mit Daten, Fotos und Videos, von denen bald niemand mehr wissen wird, wie sie zustande kamen, weil die technischen Möglichkeiten zur Verbreitung jeder Art von Unfug immer perfekter werden.

Auch die neuen, großbudgetierten amerikanischen Science-fiction-Produktionen beziehen sich auf diese Scheinfaktizität — ihre Außerirdischen verdanken unmittelbar der Debatte um UFOs und „alien abductions". Roland Emmerichs *Independence Day* etwa erhielt erst durch die Aufnahme der Roswell-Legende in das Invasionsszenario seinen modischen Appeal. In der aktuellen Saison, da auch in Deutschland allenthalben von Roswell die Rede ist, legt Hollywood zwei Blockbuster nach, an denen sich gleichsam spiegelbildlich ablesen läßt, wie hip Aliens geworden sind. Der „Oscar"-Preisträger Robert Zemeckis hat in *Contact* die bisher verstiegenste, immanent stimmigste Fusion von „science fact" und Science-fiction-Kino zustande gebracht; Barry Sonnenfelds soeben gestarteter Film *Men in Black* stellt die UFO-Mania persiflierend aus.

Zemeckis' Adaption eines Romans von Carl Sagan, die im Oktober bei uns anlaufen wird, erzählt die Geschichte vom ersten Kontakt so ernsthaft, als ob sie neu und unerhört wäre. Die absurden Implikationen des Plots — Jodie Foster spielt eine Wissenschaftlerin, die akustische Signale aus dem All empfängt und schließlich selbst mit einem auf Anweisung einer fremden Spezies gebauten Raumschiff zur Wega aufbricht — fängt die Inszenierung durch dieselbe pseudo-wissenschaftliche Präzision auf, mit der sich die Ufologie staffiert: Der Film versucht, seine Behandlung des Sujets im Detail plausibel erscheinen zu lassen. Visuell dominieren in *Contact* Ansichten realexistierender High-Tech-Vorrichtungen — riesige Antennenanlagen in der Wüste, die Startrampen von *Cape Kennedy* —, und digital simulierte Nachrichtenclips im CNN-Stil, die keinen Geringeren als Bill Clinton zum Festredner der Veranstaltung machen und die Vision von einem Leben im All quasidokumentarisch bestätigen. Auf die kanonischen Motive verzichtet der Film zwar nicht ganz, aber er braucht nicht einmal ein Alien zu zeigen, um die Mythologeme des Alien-Diskurses zu retten.



Anregendes Gespräch mit netten Aliens in der „MIB"-Zentrale. (Foto: Verleih)

Bezeichnet Zemeckis' Film mit seinem technologischen und vage philosophischen Überdruck den vorläufigen Höhepunkt der kosmischen Welle im Kino, so liefert Barry Sonnenfelds Kassenschlager *Men in Black* fast zeitgleich die Kontrafaktur, indem er den Blick mit boshafter Genauigkeit auf die Verkaufsschlager der Firma „Humbug inc." richtet. Die Titelhelden, gespielt von Will Smith und Tommy Lee Jones, sind keine Erfindung der Traumfabrik und nicht einmal die der alten Marvel-Comics, auf denen die Geschichte beruht. Der *MIB* gehört vielmehr ebenso unabdingbar zur UFO-Folklore wie Obduktionsvideos und Kornkreise — ein Zusammenhang, den der Film, der weniger Actionspektakel als Komödie ist, nonchalant und gewitzt kommentiert.

Das Skript von Ed Solomon nimmt die paranoiden Geschichten von einer US-Behörde, die sich mit extraterrestrischen Umtrieben befaßt, in satirischer Absicht für „matters of fact", und die Miene von Jones setzt den Ton: Vollkommen „deadpan" führt er als der erfahrene, hartgesottene Agent den neuen Partner in seinen Job ein; gänzlich unbewegt erläutert er, daß derzeit mindestens „tausendfünfhundert Aliens" auf der Erde leben, „die meisten davon in Manhattan". Die *Men in Black* mit den tristen Anzügen, dunklen Limousinen und futuristischen Waffen sind Herren vom Amt; sie regeln den außerirdischen Transitverkehr in einer Stadt, die man sich vorzustellen hat „wie Casablanca, nur ohne Nazis". Was den Agenten, deren soziale Identität so konsequent gelöscht wurde wie ihre Fingerabdrücke, an Farbe fehlt, bringen die Aliens bei, die es zu überwachen gilt: Mit allen Mitteln der modernen Masken- und Computertechnik hergestellt, dabei aber wunderbar konkret in New Yorker Bars, Cafés und Shops situiert, repräsentieren sie ungefähr das, was man sich unter einer multikulturellen Einwandererwelle vorstellen mag.

Tatsächlich versteht es der Film, das Universum seiner phantastischen Charaktere mit beiläufigen Markern zu versehen, die auf das Verhältnis der westlichen Gesellschaften zum Fremden verweisen. Wenn einem der extraterrestrischen Immigranten die aufgeklebten humanoiden Augenlider ganz unmenschlich zu flattern beginnen, wissen wir, daß hier wieder ein Assimilationsversuch gescheitert ist. Und daran, daß die gigantische galaktische Küchenschabe, die den Schurken abzugeben hat, das rassistische Klischee auf groteske Weise beim Wort nimmt, kann spätestens dann kein Zweifel mehr sein, als ausgerechnet der uninformierte *MIB* sie mit dem Hinweis erledigt: „Ihr seht doch alle gleich aus."

J.G. Ballard hat über die Science fiction gesagt, sie sei die „Volksliteratur des zwanzigsten Jahrhunderts", mit einer „Hotline" zum Unbewußten. Sonnenfelds Film ist nicht nur eine solche Erzählung, sondern er thematisiert die Form selbst, indem er den *science fact*-Diskurs, das Ineinander von Wissenschaftsgläubigkeit und Irrationalismus, das die Ufologie heute so marktgängig macht, auf ihren volkstümlichen Kern reduziert und in die Sprache des Pop zurückübersetzt.

Sein angebliches Arkanwissen bezieht der MIB Jones ironischerweise aus den Medien, die hier ganz anders funktionieren als *Contact* es uns weismachen will. Die amerikanischen „tabloids" — „der beste investigative Journalismus des Planeten" — schreien es von den Kiosken: „Alien stole my husbands skin", „UFO made me miss homerun". In solchen kleinen, ökonomisch eingesetzten Anmerkungen verdeutlicht der Film, woher wir unsere Vorstellungen von der Welt beziehen, wie die Bilder vom anderen geprägt werden. Die *Grauen* vom Mars verortet der Film genau da, wo sie hingehören: Zwischen den Trivial-Mythen, neben Elvis, von dem der allzeit gutinformierte Jones zu berichten weiß, er sei nicht tot. Und so belegen die *Men in Black*, daß es unterm Strich doch besser ist, nicht mit dem aufgeklärten Alien, sondern einem aufgeklärten Publikum zu rechnen.

Frankfurter Rundschau

Samstag, 13. September 1997, Nr. 213

NEU BEI DER GEP:

„Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens"

von Craig Roberts wird derzeit von der Lüdenscheider GEP als Sonderheft 16 auf 36 Seiten im JUFOF-Format a 5 zu DM 12,- (plus Versandkosten) Vorauskasse angeboten. Zugreifen!

GEP-Lüdenscheid e.V.
Postfach 2361
58473 Lüdenscheid

Um 14.57 Uhr fing alles an

Vor 50 Jahren wurde in New Mexico ein angeblicher Alien entdeckt – der Anfang der weltweiten Ufo-Hysterie

Mit aufgerissenen Schlitzaugen liegt das Wesen auf dem Tisch. Am rechten Oberschenkel klafft eine fürchterliche Wunde. Gestalten in Schutzanzügen schnipseln an dem geschlechtslosen Körper herum, holen allerhand Innereien daraus hervor. 18 Minuten dauern die grobkörnigen Schwarzweiß-Szenen, in 27 Ländern wurden sie bisher gezeigt. Der englische Filmproduzent Ray Santilli hat Millionen damit verdient. Dokumentieren die Aufnahmen doch die Sektion eines vor 50 Jahren nahe Roswell im US-Staat New Mexico havarierten Alien. Das jedenfalls behauptet Santilli. Während Ufo-Gläubige in Ehrfurcht erstarren, winken Skeptiker ab: „Alles getürkt", sagt Werner Walter, Leiter des Zentralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) in Mannheim. Genau ein halbes Jahrhundert währt nun schon der Streit um die Außerirdischen in ihren fliegenden Scheiben.

Dienstag, 24. Juni 1947. Die Borduhr zeigt 14.57 Uhr, als der Privatpilot Kenneth Arnold neun hell leuchtende Untertassen auf den schneebedeckten Gipfel des Mount Rainier zurasen sieht. Drei Minuten später ist der Spuk vorbei und eine Legende geboren. Unidentifizierte Flugobjekte, kurz Ufos, sind längst zu einem Kult geworden. „Seit 1990 gehen bei uns jährlich knapp hundert Meldungen ein. Davor waren es nur ein Viertel", sagt Walter. Blasen die interstellaren Flottillen zum Angriff? „Unsinn! Seit es Privatfernsehen gibt, laufen sehr viele Ufo-Sendungen. Das sensibilisiert die Leute."

Heute segelt ET nur noch selten in schnittigen Untertassen durchs All. Fliegende Dreiecke scheinen der neueste Renner zu sein. Im November 1989 tauchten sie zum ersten Mal über Belgien auf – ausgerechnet wenige Wochen, nachdem die 1830 Teilnehmer eines Ufo-Kongresses in Frankfurt eine „globale Einladung" an die Aliens ausgesprochen hatten. Jetzt also waren sie da! Mit Tempo 60 schwebten sie nächtens über Felder und Autobahnen. Seltsam nur, daß sie surrten wie Elektro-Rasenmäher.

Schmuggler statt Aliens

Für CENAP ist die Sache klar: Ultraleichtflugzeuge, die meisten gesteuert von schmuggelnden Erdlingen; denn die Dreiecke trieben sich vor allem im Dreiländereck Deutschland, Belgien und Holland herum.

Mehr als 60 000 Ufos wurden in den vergangenen 50 Jahren gemeldet. Darunter sind nach Angaben von Werner Walter etwa fünf bis zehn Prozent „echte", also unidentifizierte Flugobjekte. Mit der Zeit läßt sich auch davon vieles aufklären. Wie das Rätsel um die Lichter von Greifswald. Am Abend des 24. August 1990 sahen Dutzende Menschen über der Ostsee sieben orange schimmernde Kugeln. Die Erscheinung wurde auch auf Video festgehalten und im Fernsehen gezeigt. Für Ufo-Jünger wie Johannes von Buttlar oder Michael Hesemann haben hier fremde Intelligenzen manövriert. Walter und seine rund 70 Kollegen deckten 1994 aber auf, daß in der „Luftschießzone II" des Warschauer Paktes militärische Übungen mit sogenannten Feuertöpfen stattfanden, um Raketensensoren zu testen.

Ernüchternd fällt auch die CENAP-Studie über den vermeintlichen Roswell-Absturz aus. Im Sommer 1947 bot eine amerikanische Radiostation 3000 Dollar Belohnung für den, der die Teile eines Ufos findet. Daraufhin förderten Dutzende Bürger angebliche Trümmer von zerborstenen Untertassen zu Tage.

Der Farmer Mac Brazel erregte mit seinem Fund nordwestlich von Roswell das meiste Aufsehen. Das Material – Folien, Scotch-Klebeband und Balsaholz – entpuppte sich als Überrest eines vom amerikanischen Geheimdienst umgebauten Stratosphären-Ballons. Die 3000 Dollar Belohnung wurden nie ausgezahlt. Und die Firma *Kodak* wartet noch heute auf ein Original des Santilli-Films, um dessen Echtheit zu überprüfen. Es lebe der Mythos! *Helmut Hornung*

EIN E.T.-HIGHWAY *schmückt die Wüste Nevadas. Dort wurden bisher die meisten Ufos gesichtet.* AP/SZ-Archiv

Süddeutsche Zeitung Nr. 142

Dienstag, 24. Juni 1997

Nasa blickt bald ins wahre Marsgesicht

Sonde Global Surveyor jetzt in der Umlaufbahn/Spekulationen um „Inka-Stadt"

Von Karl-Heinz Karisch

Der Mars hat einen zweiten Besucher vom Blauen Planeten. 22 bange Minuten mußten die Wissenschaftler der US-Weltraumbehörde Nasa am Freitagmorgen warten, bis der erlösende Pfeifton erklang. Dann stand fest, daß die Mars-Sonde Global Surveyor durch ihr Triebwerk erfolgreich abgebremst und in die Umlaufbahn gebracht worden war. Allerdings ist sie im Moment noch extrem elliptisch. Bei jeder Umkreisung streift die Sonde in den kommenden Wochen durch die obere Mars-Atmosphäre und wird dadurch weiter abgebremst. Erst in vier Monaten wird sie so in eine fast kreisförmige nahe Umlaufbahn gebracht worden sein.

Mit den Instrumenten an Bord soll der Mars vermessen werden. So genau werden die Fotos sein, daß sogar noch Einzelheiten von der Größe eines Kleinwagens darauf zu erkennen sein werden. Die Nasa selbst heizte die Spekulation mit Informationen zum geheimnisvollen „Marsgesicht" an. Diese Felsformation erinnert in den relativ unscharfen Aufnahmen der Viking-Sonden aus den 70er Jahren tatsächlich entfernt einem Gesicht. Durch aufwendige Computer-Bearbeitung wurde es immer menschenähnlicher. „Wir werden das Gesicht und andere Formationen in der Cydonia-Region genau untersuchen", verspricht Michael C. Malin vom Kamera-Team des Global Surveyor. Denn da gebe es ja auch noch ein „Pyramiden-Feld", die „Festung", die „Klippe" und die „Inka-Stadt". Seines Wissens, so sagt Malin, „würde kein einziger Wissenschaftler aus der Gruppe der Planetenforscher seine Zeit für eine Studie zum Thema verschwenden". Niemand glaube, daß die Felsstrukturen künstlichen Ursprungs seien. Dennoch macht die Nasa ein wenig beim Spiel mit, die öffentlichen Spekulationen um ehemalige Hochkulturen, die ihre sichtbaren Zeugnisse auf dem Mars hinterlassen haben sollen, anzuheizen. Nicht, ohne sich höflich von der „Regenbogenpresse im Supermarkt" zu distanzieren. Schließlich finden nicht nur auf dem US-Markt Bücher besten Absatz, die von Botschaften der Außerirdischen an uns Erdlinge zu fabulieren wissen.

Vier Monate darf noch weiterspekuliert werden. Dann werden die Bücher wohl eingestampft werden müssen. Oder auch nicht, wie Malin meint. Es gebe doch genugend Leute, sagt er, die glaubten ohnehin, daß die Nasa konspirativ die „wahre" Geschichte, also ihr Wissen um die Außerirdischen, verheimliche. Und die Cydonia-Region, die werde nicht bevorzugt untersucht, weil so viele Ufo-Gläubige in den USA drauf warteten. „Alles nonsense", sagt Malin, die Region sei für Geologen schlicht deshalb von großem Interesse, weil sie Einblicke in die Oberflächenprozesse des Planeten gewähre.

Global Surveor ist auf dem Weg, das Rätsel zu lösen. Die im November vergangenen Jahres gestartete Sonde hat samt Startrakete rund 450 Millionen Mark gekostet. Sie gehört damit zu den neuen Billig-Raumfahrzeugen der Nasa. Bereits am 4. Juli war die noch in Betrieb befindliche Sonde Pathfinder auf dem Mars gelandet.

In den Jahren davor waren mehrere Mars-Missionen gescheitert: 1989 verlor die Sowjetunion zwei Sonden, 1993 ging der Kontakt zur US-Sonde Observer bei der Ankunft am Roten Planeten verloren. Die eine Milliarde Mark teure russische Mars '96-Sonde stürzte in den Pazifik.



Spekulationen um das Marsgesicht: Manche Oberflächenformationen erinnern an künstliche Bauten. (FR-Bild: Nasa)

Frankfurter Rundschau Samstag, 13. September 1997, Nr. 213

FREITAG, 22. AUGUST 1997



AZ sieht fern



VON SIGRID FEUERSTEIN

PSI Factor

Dunkle Phantome huschen, gleißende Kugeln zischen, Meßgeräte spielen verrückt: Es spukt mal wieder im Mystery-Trend. In der von RTL 2 ausgestrahlten US-Serie klären Professor Doyle und sein Team (scheinbar) Parapsychologisches. Gutmeinende Geister toben sich in der ersten Episode aus, um die Familie vorm Einzug ins Traumhaus zu warnen. Denn da wackelten wohl die „Fundamente der Liebe" – um im Stil von Dan Aykroyd zu bleiben, der zwischen Schwulst, Gläubigkeit und sparsam dosierter Skepsis moderierte. Die Ufos entpuppten sich als illegal Pestizide versprühende Hubschrauber.

Wirkt der PSI-Faktor als magischer Fluchtpunkt auf Menschen, die ohne Perspektiven mit immer komplexeren Problemen leben? Beim Amerika-Import wird Rätselhaftes zwar bierernst genommen, aber durch die Special-Effects zum phantastischen Gänsehaut-Kitzel. Grusel als Kompensation.

Noch mehr zu Roswell

Roswell-Notizen

In der beliebten SUN-National Enquirer-Version, *Saucer Smear*, vom 1.Juni 1996 fand sich der Teil einer aufsehenerregenden schriftlichen Kommunikation zwischen UFO-Forscher Robert Todd (Herausgeber des *Cowflop Quarterly*) und Dr.Jesse Marcel jr (Sohn von Major Jesse Marcel), der nicht nur ein harter Verteidiger der Erinnerungen seines Vaters ist, sondern auch von der interplanetarischen Authenzität des Roswell-Zwischenfalls. Inzwischen scheint Marcel jr von Todd genervt zu sein, als er jüngst ihm schrieb: "Sie sind inzwischen zum A... geworden, warum holen Sie sich nicht die Flasche Schnaps die sie unter Mamas Bett verstecken und saufen sie leer? Sie sind nichts weiter als ein *fucking whacko*, so *fuck yourself*!" Ähm, eine eher weniger wissenschaftlich ausgerichtete Meinungsäußerung des Herrn.

Das geborgene Roswell-Raumschiff soll sich nun in einem Geheimversteck im *National Atomic Museum* auf der Kirtland AFB befinden. Als Tarnung für die Anlieferung habe eine angebliche Renovierung des Museums herhalten müßen. Kommentar zu dieser Behauptung durch die Offiziellen an Ort: "Kein Kommentar."

In James Moseley´s *Saucer Smear* vom 10.Februar 1997 finden wir einige News von Interesse. Zunächst einmal ist hier Mark Rodeghier vom CUFOS zu nennen, der am 2.Januar 1997 in der neuen A&E-TV-Reihe "The Unexplained" erklärte: "Ich glaube nicht, das wir von Außerirdischen besucht werden. Ich habe bisher dafür keinen Beweis gesehen. So können wir nur sagen, daß diese Frage weiterhin offen bleibt und sorgsam zu studieren ist." Kommen wir nun zu Roswell, dort zog inzwischen das *International UFO Museum* aus der 406 Main St. in die 114 Main St. um, da man größere Räumlichkeiten für die Ausstellung benötigte. Das diesjährige Roswell-Crash-Festival soll aufgrund des 50.Jahrestages zu einer ganz großen Nummer werden: Man hat niemand anderes als William Shatner vom Raumschiff ***ENTERPRISE*** eingeladen an dieser Festivität teilzunehmen, auch die Herren Hopkins, Strieber, Friedman, Mack und Dean wollen sich die Show nicht entgegen lassen und hoffen auf ihre PR-trächtige Nummer. Doch Leute wie Karl Pflock und Kevin Randle wird man als offizielle Gäste vermißen müßen, da diese inzwischen auf der "Schwarzen Liste" stehen, weil sie vor einem solchen Rummel und der damit einhergehenden Kommerzialisierung warnen. Ein weiterer Grund: beide lehnen inzwischen den letzten lebenden Hauptzeugen für die phantastische UFO-Interpretation als Trittbrettfahrer ab, gemeint ist natürlich Glenn Dennis.

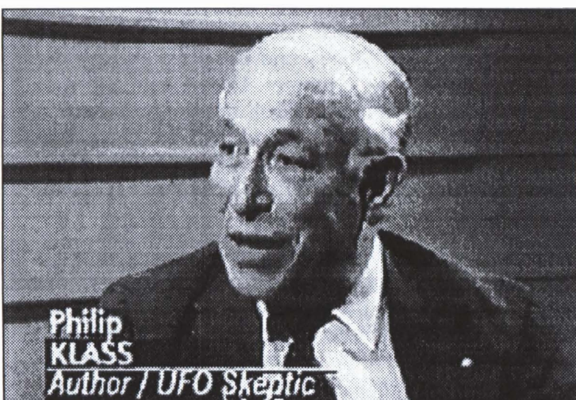
Der *Skeptics UFO Newsletter* vom März 1997 hat für Roswell-Enthusiasten auch keine erfreulichen Mitteilungen preiszugeben. Wie Phil Klass berichtet, steht Kent Jeffrey, der Organisator der *International Roswell Initiative*, kurz davor umzukippen. Es wird erwartet, das Jeffrey bald die Tatsache verkünden wird, das er nicht mehr länger daran glaubt, das 1947 in Neu Mexiko ein außerirdischen Raumschiff abgestürzt ist. Bereits im Januar 1997 erkannte Karl Pflock an, das keine Fliegenden Untertassen in der Nähe von Roswell oder den Plains of San Agustin niederging. Jeffry wird seinen Gesinnungswechsel in einer der nächsten Ausgaben des MUFON UFO



Journal näher begründen. Vorab kann schon erklärt werden, daß die Rücknahme aller bisherigen Vermutungen darauf basiert, das Jeffrey inzwischen jene ehemaligen Geheimdokumente studieren konnte, die Klass der ufologischen Öffentlichkeit auch letzthin über den CR zur Verfügung stellte. Wir erinnern an das Geheim-Dokument vom 8.11. 1948, in welchen Col.H.M.McCoy, Chef des Geheimdienst-Kommandos vom Air Materiel Command auf Wright-Patterson AFB, gegenüber dem USAF-Stabschef erklärte, das man keinerlei Folgerungen über die Natur von UFOs machen könne, solange man *keinerlei physikalischen Beweis* besitzt, wie er z.B. durch einen Fliegenden Untertassen-Absturz zustandekäme. Klass hat zudem zugegeben an einem weiteren Buch zu arbeiten, welches sich exklusiv um den Roswell-Zwischenfall kümmert und bei Prometheus Books unter dem Arbeitstitel "Roswell: The Crashed Saucer That Didn't" unter Vertrag steht.

Inzwischen ist am 20.März 1997 die aktuelle *Saucer Smear* erschienen und James W.Moseley verkündet stolz, das er zusammen mit Karl Pflock an einem Buch arbeitet, welches wahrscheinlich den Titel *Shocking Close to the Truth* haben wird und bis Ende des Jahres auf den Markt kommt. Damit wird "The Year of the Saucer" wohl eine Abrundung finden. Im selben Heft berichtet Moseley über den wenig-beachteten UFO-Forscher Robert Todd, der der Roswell-Story verschiedene Beulen schlug, auch wenn Roswell/MJ-12-Gläubige die Publikation von entlarvendem Material, welches ihrer Sicht auf die Dinge widerspricht, nicht mögen, neue Überraschungen parat hält. Wieder einmal geht es im Bill Moore, dessen gefälschtes Material von Friedman unterstützt wird, der wiederum in seinem jüngsten Werk "Top Secret/MAJIC" ein paar unhaltbare Hämmer unterbrachte. So z.B. das angebliche MJ-12 Operations Manual mit dem Titel "Extraterrestrial Entities and Technology Recovery and Disposal", welches 1954 auf der Area 51 in Nevada verfaßt worden sein soll - dumm ist an der Sache nur die historische Tatsache, daß die Area 51 erst ab 1960 existiert.

Ein weiterer Roswell-Forscher, Herbert Taylor, ist inzwischen desillusioniert und hängt sich an Pflock an, der den Fall Glenn Dennis zusammenbrechen ließ und damit den letzten "Fels sprengte": "Mit der Entfernung von der Dennis-Story verleibt absolut kein glaubwürdiger Zeuge mehr, keine glaubwürdige Aussage. Es gab keine Alien-Körper, kein Raumschiff, kein Regierungs-Cover-Up des Ultimativen Geheimnisses - was zurückbleibt ist ein großer Mythos des Raumfahrtzeitalters. Auch ich habe so viel Zeit, Mühen und Geld verschwendet, um schließlich ein Fiasko zu erfahren. Trotzdem stelle ich mit Bitterkeit fest, daß der Nonsens weitergeht."



Am 17.4.97 warf Greg Long im amerikanischen Gläubigen-Lager das Handtuch in einer Meldung der Projekt 1947-Liste: "Wir haben keine Metallproben, keine Fotografien von solchen, keine Bilder von einem abgesperrten Gebiet, nicht mal welche von Militärbewegungen, kein Foto von einer abgestürzten Untertassen, überhaupt keinen materiellen Beweis - und dann brach auch noch die Glenn Dennis-Geschichte zusammen. Roswell ist die Mantra der 90er Jahre, nun will ich Phil Klass Buch bald lesen nachdem ich seine beiden letzten Newsletter erstmals bekommen habe und dort sehr interessante Dinge las, die wichtige Punkte zerstören. Roswell, so denke ich, wird den Kollaps erleben. Oh, nun habe ich gegen das Mantra im Feld gesprochen, was bin ich nur für ein böser Bursche."

Roswell: Der Zusammenbruch

Am Samstag, den 4.Mai 1997, erhielten wir den aktuellen Buchkatalog des amerikanischen *Arcturus Books Service* und stellten mit gewißer Überraschung fest, daß das CSICOP mit seinem Buchverlag *Prometheus* zuschlug. Gleich zwei Bücher sind rund um die UFO-Invasion und ihrer Aufklärung angesagt. Der Autorenverbund Kendrick Frazier, Barry Karr und Joe Nickell schrieb **The UFO Invasion: The Roswell Incident, Alien Abductions and Government Coverups** auf 314 Seiten nieder ($ 26). Parallel einher wird gemeldet, das auch Kal K.Korff mit **The Roswelll UFO Crash, What They Don't Want You To Known** ab 20.Mai für $ 27 im Spiel ist und nach dem Nußknacker-Prinzip jetzt nach dem schweizer UFO-Kontaktlermärchen von Billy Meier auch den Roswell-Crash aufrollt.

Auch der Sonntag, 5.Mai 1997, setzte einen forscherischen Handkantenschlag ins ufologische Genick, der sich gerade in Anbetracht vieler Roswell-Feierlichkeiten im Juni 97 für alle UFO-Enthusiasten und UFO-Kongreßveranstalter gewaschen hat. Jan Aldrich vom Forschungsprojekt "1947" mußte die Mitteilung ins Internet setzen, wonach *Kent Jeffrey* als Initiator der sogenannten Bürgerrechts-Unterschriftensammelaktion "Roswell Deklaration" nun in einer TV-Sendung des Fox-Netzwerkes im kalifornischen Oakland das Handtuch geworfen hat. Jeffrey, von Beruf her ein Airline-Pilot, hatte vier Jahre lang weltweit sich bei UFOlogen bemüht, um eine noch nie dagewesene Unterschriftenaktion für eine Petition an den amerikanischen Kongreß durchzuführen, weil er in dieser Zeit der festen Meinung war, es sei in Roswell wirklich ein fremdes Raumschiff abgestürzt und durch die US-Regierung in einer Geheimoperation geborgen worden. Nun erklärte er am 23.April öffentlich, sich geirrt zu haben und das der Roswell-Fall für ihn "zu einer der größten Enttäuschungen" in seinem Leben geworden ist.

Was war vorgefallen? Zunächst hatte Jeffrey diverse Dokumente des Pentagon nicht übersehen können, die Phil Klass vor einiger Zeit vorlegte (wir berichteten und druckten sie ab). Dann hatte Jeffrey alles daran gesetzt, um den Roswell-Zeugen Jesse Marcel jr, heute Arzt in Montana, einer sechstündigen Hypnose-Rückführung zu unterziehen, um das herauszufinden, was ihm sein Vater damals als Teile des Roswell-Objektes gezeigt hatte. Anno 1947 war Marcel jr gerade ein elfjähriger Bub gewesen. Mit dieser Hypnose-Rückführung sollte für Jeffrey die Wahrheit über Roswell herauskommen und damit die ganze Affäre "stehen oder fallen". Die Hypnose-Rückführung wurde von Neil Hibbler, einem FBI-Hypnose-Spezialist aus Washington, DC durchgeführt. Hierbei kam heraus, daß die ehemals aufgefundene Materialien *nicht* von einer Fliegenden Untertasse stammten, sondern von einem damals strenggeheimen, militärisch-genutzten Fernaufklärungs-Ballon der MOGUL-Projekt-Reihe.

Nun trat auch Walter Haut, jener ehemalige Presse-Offizier bei der 509.Bombergruppe auf Roswell AAF auf dem die berühmte Pressemitteilung des Funds einer Fliegenden Untertasse zurückgeht, in der selben Fox-Sendung an die Öffentlichkeit und gestand ein, daß die ganze Sache damals "übertrieben" worden war und er bis vor kurzem sich davon mitreißen ließ, nun aber zugestand, daß die ganze Sache nichts weiter als ein Ballon war, er niemals ein Untertassen-Wrack und dergleichen sah. Als Folge des Zugeständnisses der öffentlichen Irreführung hat er auch seinen Posten beim 'International UFO Museum' in Roswell aufgegeben.

Korff's neues Buch schlug ein

Bevor wir hier weitere Ausführungen machen, wollen wir Kal K.Korff selbst zu Worte kom-

men lassen, in welchen er seine eigene Positionierung im UFO-Feld klarstellt (entnommen seinem Buch auf S.198/199): "Letztmalig erkläre ich hier, daß ich weder für den CIA arbeite noch irgendeine andere Art von Desinformations-Agent bin. Wie bereits der UFO-Forscher Russ Estes einmal sagte: 'Bringt man etwas Gehirn und Verstand in die Forschungsarbeit ein, wird man automatisch dem CIA zugeschrieben.' Jegliche Behauptung, wonach ich ein Desinformations-Agent bin ist absurd. *Ich bin ein reiner und schlichter UFO-Forscher.* Ich bevorzuge aber die *seriöse, objektive und wissenschaftiche Studie* von UFO-Fällen. Deswegen erschreckt mich die Tatsache, das ich weiterhin als Desinformations-Agent von Pro-UFO-gestimmten Eiferern und anderen paranoiden Typen vorgestellt werde. UFO-Forscher und Publizist Michael Hesemann, zum Beispiel, nannte mich nichts weniger als 'einen Debunker, der Lügen ausstreut'."

Noch vor dem angekündigten Datum ist Korff's Buch zu Roswell in den Handel gekommen und auch im CompuServe-UFO-Forum schlugen sofort die Wellen hoch, da nach Korff's Enthüllungen zu den Billy Meier-Fälschungen die Szene schon recht zerknirscht war. Die UFO-Gutgläubigen schwahnte nichts Gutes, wenn sich Korff nun dem "Heiligen Gral" annahm. Alles begann mit der Meldung von Pam Rawlins am 2.Mai: "Ich habe alles über Roswell gelesen und erwartete schon nichts mehr Neues. Nachdem ich nun Korff's Buch gelesen habe, nominiere ich es für DAS BESTE auf diesem Gebiet, Hand drauf!" Er stellt fest, daß die meisten Forscher wichtige Fakten ignoriert haben. Zudem klagt Pam an, die Beweisführung jetzt endlich gesehen zu haben, weshalb die UFOs so ein hochgejubeltes Rätsel sind - die UFOlogen selbst tragen daran die Schuld. "Ich bin enttäuscht, mir z.B. Michael Hesemann's und Phil Mantle's Roswell-Buch gekauft zu haben. Korff widerlegte nicht nur überzeugend die dort aufgestellten Behauptungen und ich ging sogar unabhängig einigen Hesemann-Details nach, bei denen ich feststellte, das er nicht die Wahrheit sagt. Auch die erschreckend schwachen Punkte von Stanton Friedman griff Korff auf, er wies nach, wie jener genauso unglaubwürdig ist wie Jesse Marcel, die beide völlig den originalen Roswell-Zwischenfall aus dem eigentlichen Rahmen hinausgeblasen haben. Mir ist klargeworden, das Korff kein Debunker ist, sondern er der Forschung dient, wenn er den Schrott aus der Szene hinausschwirft. Korff hat sich 16 Jahre lang den Fakten von Roswell angenommen und fand schließlich die Wahrheit heraus, eine ganze andere als z.B. Hesemann verkauft. Korff wuchs als Kind mit Friedman und Bill Moore auf und auch zu ihnen hat er einiges mitzuteilen, was diese Herren in ein ganz neues Licht rückt. In seinem letzten Kapitel fordert Korff klar zum kritischen Denken auf, er fordert Objektivität und Wissenschaftlichkeit ein. Ich weiß nun, weshalb Hesemann Korff nicht mag, aber Hesemann hat keinen Grund gegen Korff vorzubringen, weil dieser einen sauberen Job leistete. Hesemann sollte mal lieber in den Spiegel schauen und sich schämen, weil er fortgesetzt zwei sehr wichtige Fälle aufbläst (Meier & Roswell), an denen nichts ist. Von den Roswell-Verkäufern werde ich nie wieder etwas wissen wollen, auch wenn ich fest an UFOs glaube, aber Dank Korff meine Denkensweise neue Dimensionen annahm", führte die Forscherin zu unserer Verblüffung aus.

Unser Michel hat dies natürlich mitbekommen und reagierte sofort in der ihm eigenen Art und Weise: "Da ist nicht eine einzige Lüge in meinem Buch, was ich nicht von Kal K.Korff und seinen berüchtigten KKK-Methoden sagen kann." Zudem pocht er auf sein Studium deutscher Literatur, auf seine 40-50 TV-Auftritte und auf seine 30.000 Besucher während seiner Vortrags-Reisen, bei denen das Publikum weiß, woran es bei ihm ist. Sofort verteidigt Hesi auch seine Freunde Jim Dilettoso und Wendelle Stevens, "Personen von unfragwürdiger Integrität". Schließlich muß man wissen, das Hesemann trotz besseren Wissens ein Pro-Meier-Buch veröffentlichte und damit natürlich seine Reputation auf der Prüfungsbank sitzt, auch wenn er den Inhalt dem Originalautor Moosburger zuspricht und ihm dann die Verantwortung zuschieben will, hat der Verlag des Magazin 2000 dieses Buch herausgegeben und ist tatsächlich schlußendlich dafür verantwortlich. Korff weiß darum, das Hesemann ihn natürlich nicht mag und er nach Korff's Veröffentlichung von *Spaceships of the Pleiades* sehr aufgeregt reagierte. Kein Wunder also, wenn der selbe Hesemann scharf und empfindlich reagiert, wenn Korff nun ein UFO-Buch

zu jenem Zeitpunkt auf den US-Markt wirft, wenn gerade Hesemann's *Beyond Roswell* dort sich durchsetzen will. Kein Wunder also auch, wenn Hesemann opportunistisch in *UFOs über Deutschland* zwar eingesteht, daß die vielen Augenzeugenaussagen "unbestätigt" sind, aber der Roswell-Vorfall unaufgeklärt bleibt, weil es kein simpler Ballon war, sondern ein Stratosphären-Ballon der Testreihe des Projektes MOGUL: "Einen Beweis dafür blieb die Luftwaffe auch diesmal schuldig." Gerade auch, weil nach seiner Leseart, die eine mentale Prädisposition voraussetzt, "alle Akten und ufzeichnungen aus dem fraglichen Zeitraum widerrechtlich und ohne vorliegenden Befehl vernichtet wurden". Diese Aussage obwohl er weiß, es wissen muß, das es einen USAF-Bericht namens *The Roswell Report: Fact vs. Fiction in the New Mexico Desert* von 1.000 Seiten Umfang gibt, der wohl die weltgrößte Dokumentation zu einem Einzel-UFO-Vorfall ist und in dem ausreichende Beweise für den MOGUL-Ballon eingebracht sind!

➡ Einschub: Im MUFON UFO Journal Nr.352, August 1997, besprach Dennis Stacy den Hesemann/Mantle-Schinken. Stacy nennt

In Sachen Roswell etc:

Hier sollten Sie nochmals nachlesen...

("leider") das Werk in weiten Teilen "unglaubhaft". "Die zwei Autoren scheinen niemals einer UFO-Story begegnet zu sein, die sie nicht mit ganzem Herzen akzeptierten... Diese blinde Art und Weise alles was irgendjemand erzählt zu akzeptieren - von den Indianer von denen Robert Morning Sky kommt bis hin zur Kavallerie des Col.Corso - ist genau das, was in der UFOlogie



von heute falsch läuft", bringt der Rezensionist die Sache auf den wunden Punkt. Stacy verdammt die unkritische Betrachtung der Morning Sky-Storys zu Roswell hin zu Bob Lazar´s Märchenstunde und dem Santilli Alien-Autopsie-Film. Mit dieser Verurteilung hat Stacy es vielleicht geschafft, auch von Hesemann demnächst irgendwie aus dessen Nazi-Paranoia heraus vielleicht genauso eingestuft zu werden, wie es Korff erfuhr:

So griff Hesemann Korff und Pam an, weil sie ja unmöglich sein eigenes Roswell-Buch gelesen haben können, da es erst Ende Mai in den USA (und im Juni in England) herauskomme. Doch UFO-Forum-Sektionsleiterin Rebecca K. griff ein und erklärte, das selbst sie schon "das Ding" hatte, zudem gefiel ihr nicht der KKK-(Ku-Klux-Klan)Vergleich: "Das ist nicht nett, Michael." Gleich darauf aus Düsseldorf der Vorwurf, das niemand die Wahrheit sagt, weder Pam noch Korff und läßt die Vermutung durchkommen, das auch die CompuServe-Sektionsleiterin Rebecca irgendwie in ein Komplott gegen ihn, dem größten aller deutschen UFO-Experten, verwickelt ist. Und: "KKK wendet KKK-Methoden an. Er ist der führende US-Experte für Charakter-Anschläge gegen Wendelle Stevens, Jim Dilettoso und mich. Ich habe gegen jeden Zweifel bewiesen, daß der Mann lügt. Er sieht uns wohl als den *hunchback of ufology* an. Jeder der mit ihm nicht übereinkommt ist für ihn ein Spinner oder Freak, eine minderwertige Kreatur. Deswegen nenne ich es KKK-Methoden. Oder Nazi-Methoden, wenn man will. Er ist der Göbbels der UFOlogie."

Und ein David Rudiak schoß gleich nach und verdammte sofort Korff und schickte eine ellenlange Pro-Roswell-Erklärung durchs Netz, obwohl er zugibt, das neue Korff-Buch "noch gar nicht gelesen zu haben". Dabei hat Korff doch gar nichts böses getan. Als UFO-Forscher sieht er seine Verantwortung darin, die eingehenden Berichte über unidentifizierte Flug-Objekte so objektiv wie möglich zu untersuchen und darüber der Öffentlichkeit zu berichten: "Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf zu erfahren, was die Wahrheit hinter einer vorgeblichen UFO-Behauptung oder -Erfahrung ist." (So Korff auf S.13 seines von zumindest uns gelesenen Buches im Vorwort.) So ist sein Werk auch damit begründet, die Wahrheit hinter einem der berühmtesten UFO-Fälle aufzuhellen. Und genau dies hat er getan, auch wenn es den UFO-Enthusiasten nicht gefällt. Korff verweist darauf, daß zu Unrecht die ufologischen Fanfaren angestimmt wurden und man zu leichthändig gleich von "Dutzenden" oder gar "Hunderten" Zeugen in der UFOlogie sprach, wenn es um den angeblichen UFO-Crash nahe Roswell ging. Hauptsächlich UFO-begeisterte, die keine direkten Nachforschungen anstellten, stimmten in das Konzert ein. Während alle UFOlogen gerne auf die Quantität abzielen, kümmerte sich der Mann lieber um die Qualität hinsichtlich des Zeugen-Typs. Es ist doch ungemein wichtig zu erkennen, was nun first hand-Zeugen oder Berichterstatter aus der zweiten oder dritten Reihe sind. Von den unzähligen Zeugen erwiesen sich schließlich nur fünf der Leute als solche, die persönlich das Roswell-Material

in Händen hielten - eine Person aus diesem elitären Kreis konnte es aber keineswegs einem außerirdischen Raumschiff zuschreiben.

Korff weist auch darauf hin, daß die Augenzeugen-Aussagen nicht konsistent sind und es "ernsthafte Widersprüche" untereinander gibt, wenn man die Aussagen vergleicht. Zudem machten einzelne, vorgebliche Augenzeugen im Zuge der Zeit in sich widersprüchliche Aussagen über ihre ureigenen, angeblichen Erfahrungen. Dies ist natürlich nichts, was hilft, um die Beweiskraft des Vorfalls zu stärken, ganz im Gegenteil. Wenn jedermann auch einsieht, daß sich Erinnerungen mit der Zeit verschleiern, so wird im Fall Roswell genau das Gegenteil von den betroffenen Forscher erklärt: Niemals zuvor hätten scheinbar die Zeugen schärfere Erinnerungen gehabt, als zum Zeitpunkt ihrer Aussagen - vierzig und mehr Jahre nach dem originalen Ereignis. Randle und Schmitt gar sprachen von ihren Zeugen, daß diese geradezu eine "fotografische Erinnerung" besaßen. Das glaube wer will. Korff schob daraufhin eine ironische Analogie nach: Wenn diese Leute also eine fotografische Erinnerung besaßen, dann haben sie aber vergessen, einen Film in die Kamera einzulegen. Star-Zeuge Jesse Marcel konnte sich nämlich beim ersten Interview in dieser Sache noch nicht einmal mehr an den Monat des angeblichen UFO-Crashs erinnern und stufte es auf Ende der 40er Jahre ein - und sich dann zusammen mit den Forschern auf 1947 einigte.

Kronzeugin Loretta Proctor veränderte mit dieser "fotografischen Erinnerung" sogar drastisch ihre Aussagen, ganz besonders nachdem ihr Mann verstorben war wurden die Darstellungen von ihr recht wild. Vorher noch war sie ein einfacher, eher außenstehender Zeuge gewesen, der über die Aufregung ihres Nachbarn Brazel damals reportierte und zunächst nie etwas davon sprach, selbst das Material gesehen oder gehandhabt zu haben. Plötzlich behauptete sie, dieses UFO-Material selbst in Fingern gehabt zu haben, um an ihm physikalische Eigenschafts-Tests durchgeführt zu haben. Danach behauptete Loretta Proctor sogar, das ihr Sohn Dee damals mit Mac Brazel draußen war, als jener am 14.Juni 1947 das UFO-Trümmerfeld entdeckte. Dummer Weise weiß Dee nichts davon! Die Zeugenaussagen der neuen Generation von Zeugen für das Alien-Ereignis zu Roswell sind alle aufgeblasen und übertrieben durch die UFOlogen dargestellt, wenn nicht gar total erfunden. So mancher Kronzeuge selbst als Lügner entlarvt.

Auch Stan Friedman meldete sich auf seiner eigenen Internet-Homepage mit seinem Mai-Report. Er klagt und jammert, das ist nicht mehr feierlich ist. Hatte doch die *US News and World Report* vom 31.März 1997 sich auf zwei Seiten dem Fall Roswell angenommen und die Juli-Feierlichenkeiten hierzu als "den 50.Jahrestag von etwas genannt, was fast sicher so nie geschehen ist" abgekanzelt. Bejammerswert, so Friedman, sei es, daß der Artikel keines seiner "seriösen Roswell-Bücher" erwähnte, dafür um so mehr auf Kal Korff´s Werk einging. Heiß wird es Friedman jetzt schon, seitdem er in einer Radio-Talkshow vom 29.März 1997 von Phil Klass erfuhr, daß dieser wieder einmal ein Buch herausbringt und er mit diesem Roswell "demolieren" will - für Friedman "ein ausgesprochenes Stück Propaganda" wahrscheinlich voller "Falschdarstellungen", die von Klass und anderen Anti-UFO-Forschern kämen. Aber auch andere Bücher erwartet nun Friedman, "die den Schlamm im Wasser aufwühlen werden". Eigentlich sind dies alle neuen Roswell-Werke, nur nicht seine. Zunächst erwähnte er *Beyond Roswell* von Phillip Mantle und Michael Hesemann, die ja den Santilli-Autopsie-Film promoten, was Friedman schon lange nicht mehr unterstützt.

Friedman hat eigentlich wenig Grund so auf den Tisch zu hauen, schließlich hatten Randle und Schmitt vom CUFOS seine ersten originalen Untersuchungen "unvollständig" genannt, weswegen sie selbst in die Roswell-Ermittlungen einstiegen. Nach Randle/Schmitt hatte Friedman "viele der Primär-Zeugen nicht systemamtisch und tiefgehend befragt". Friedman, der ursprünglich das erste Roswell-Team mit William Moore bildete, gerieten übrigens betreffs der "Unsolved Mysteries"-Show in Streit, was ihre Zusammenarbeit und persönliche Freundschaft beendete. Rund um Roswell gibt es also nur Probleme. Randle, der schließlich noch am besten von allen

progestimmten Roswell-Forschern abschnitt, brachte inzwischen sein ultimatives Werk *Roswell UFO Crash Update: Exposing the Military Cover-Up of the Century* (welch mächtiger Titel) bei Global Communications in New York heraus, jenem Verlag, der hinter dem Sensations-UFOlogen Timothy Green Beckley steht, dessen Reputation ob zahlreicher wilder Untertassen-Geschichten von ihm längst den Bach runtergegangen ist. Welch ein Abstieg der ganzen Roswell-Verteidiger-Crew!

Daneben kümmerte sich Korff auch um das Besucher-Logbuchg des Roswell Army Air Field vom Sommer 1947, welches vollständig erhalten ihm zugänglich gemacht wurde. Dies ist insbesondere wichtig, um zu sehen, ob zum Zeitpunkt der vorgeblichen Crash-Ereignisse ein verstärktes Besucheraufkommen an der Basis stattgefunden hat - und ob diese Besucher von besonderer Güte waren. Leider, in beiden Punkten Fehlanzeige: Kein auffälliges Besucheraufkommen und erst recht keine militärischen Besucher aus den Pentagon-Top-Etagen. Dies allein weist die Bedeutung des Falls damals nach.

Alien-Autopsie-Film. Auch hier hat Kal K.Korff ein Wörtchen mitzureden und was er da aufdeckt, schmeckt einmal mehr dem deutschen Promoter Nr.1 in diesem Fall nicht, Michael Hesemann. Als Bob Kiviat seinen Deal nach Ray Santilli's Filmvorführung am 5.Mai 1995 im London Museum für die US-Rechte machte, rief jener sofort Korff an, um eine Untersuchung des Films durchführen zu lassen. Kiviat und Korff kannten sich schon und Kiviat besitzt ein detailiertes Wissen zum Thema UFO und verfügt über einen ehrlichen journalistischen Wunsch, den Dingen auf den Grund zu gehen. Beide hatten dann vorher schon in den selben Fällen ermittelt. Sie hatten dann eine Menge Spaß daran, als sie erkannten, das Korff den "forensischen UFOlogen" in der Untersuchung des Filmmaterials spielen sollte. Um die angestrebte Sendung aufzumotzen, bat Kiviat Korff darum ihm

Dies ist Filmschnippel Nr.1, welchen Bob Shell von Ray Santilli aus dem angeblichen Alien-Autopsie-Film zur Verfügung gestellt bekam. Wie Sie sehen, sehen Sie nichts, was mit dem filmischen Inhalt des uns bekannten Films zu tun hat.

für den Trailer einige originale USAF-UFO-Dokumente bereitzustellen, um Futter für das Publikum zu haben. Korff stimmte zu und ergänzte das Material mit Bildern und Grafiken. Doch kurz nachdem Kiviat dieses Material erhielt, änderte sich plötzlich der Wind und Korff stellte fest, das seine Rolle von der Liste gestrichen worden war.

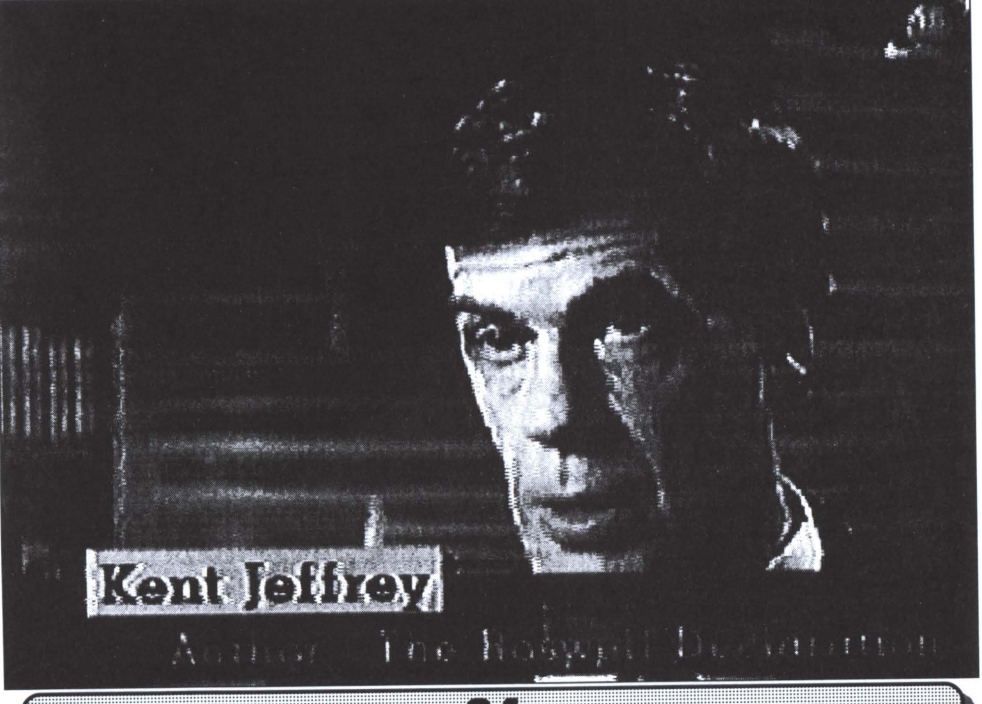
"Koviat's Hände befanden sich im Schraubstock von Ray Santilli", schrieb Korff auf S.207 seines Buchs nieder. Darüber hinaus sah niemand irgendwelches originales Filmmaterial, sondern jeder Spielteilnehmer auf dem Globus bekam nur Videomasterbänder vom Spielführer Santilli zur Verfügung gestellt. Untersuchungen daran waren ziemlich sinnlos, wie soll man auch aufgrund eines Videoband das Alter des originalen Films bestimmen wollen? Schnell wurde die "alien autopsy footage" zu einem künstlich hochgeputschten "Mysterium", weswegen die UFO-Welt in monatelange Raserei verfiel und die meisten UFO-Begeisterten alle ihre Hoffnungen darin einbrachten, daß mit diesem sensationellen Film der Durchbruch für ihre UFO-Idee stattfindet. Der Alien-Autopsie-Zirkus kam ins globale Dorf und wurde für viele TV-Sender ein "Quoten-Blockbuster", so auch in den USA, wo das Fox-Netzwerk sofort Wiederholungen bzw neue Versionen nachschob. Korff gab noch nicht auf und wurde sogar ins Büro von Kiviat geladen, wo mehr als deutlich wurde, daß der große Zambano aus England die Zügel streng in Händen hielt und nach wie vor kein Originalmaterial herausrückte.

Dies ist der zweite Schnippel Filmmaterial, welchen Bob Shell von Ray Santilli aus dem Alien-Autopsie-Filmmaterial zur Verfügung gestellt bekam.

Korff fiel auf, das Santilli nur ein paar Teile von leerem Vorlauffilm an Kodak geschickt hatte, auf denen der berühmte Randkode mit geometrischen Symbolen zu sehen war, woraufhin *dieses* Filmmaterial auf etwa 1947 bestimmt wurde, aber auch aus 1927 bzw 1967 stammen kann. Bis heute hat noch niemand originales Alien-Autopsie-Filmmaterial mit diesem geometrischen Einordnungskode von Kodak gesehen. Auch wenn Santilli am 10.November 1995 in der ABC-Sendung "Town Meeting" von London aus zugeschaltet war und auf Korff's diesbezügliche Fra-

ge antwortete, das er und "die Sender" tatsächlich genau solches Material an Kodak zur Untersuchung schickten, ist dies einfach nicht wahr. Die von Santilli im Internet vorgestellten Aufkleber der Filmdosen, in welchen sich das vorgebliche authentische Alien-Filmmaterial befand und welche sich in den Händen des Kameramanns befanden, ist nicht der exakten Zeit zuzuordnen. Es handelt sich hierbei um Aufkleber des Department of Defense, welches weder im Juni noch Juli 1947 existierte! Der Kameramann soll lt. seiner eigenen Aussage einen "85er Filter" für seine Kamera damals bei den Aufnahmen verwendet haben, doch dieser Filter wird nur bei Farbfilmen verwendet und nicht bei black&white-Material wie es eben die Autopsie-Szenen hergeben. Eine weitere Unwahrheit.

Wie bekannt bekam Santilli sein Roswell-Crash-Material von einem Kameramann, der am 20.Juli 1955 einen Film über die Rock-n-Roll-Legende Elvis Presley aufnahm. Dieses Material war ursprünglich das ureigene Interesse von Santilli gewesen, während der Verhandlung über dieses Elvis-Material bot ihm der Kameramann Jack Barnett auch den vorgeblichen Alien-Autopsie-Film etc an. Um die Story kurz zu halten, Jack Barnett, der der tatsächliche Kameramann des Elvis-Materials war, starb aber bereits 1967! Zudem stellte sich heraus, das Santilli, der das Elvis-Material für die Firma Polygram Records erwarb, ganz konkret das Elvis-Material von Bill Randle in Cleveland, Ohio, erworben hatte - und schon ein Jahr bevor Santilli angab, auch das Alien-Filmmaterial bekommen zu haben. Bill Randle hat mit dem Autopsie-Film nichts zu tun, aber dafür um so mehr mit Jack Barnett, welchen er 1955 angeheuert hatte, um den King zu filmen. Dieser Kreis war somit geschloßen und ließ Santilli einmal mehr als Lügner zurück. Trotzdem versuchte sich Santilli zu retten und erklärte daraufhin mit dem Falschnamen nur die wahre Identität des echten Kameramann schützen zu wollen, damit dieser nicht in Schwierigkeiten mit der US-Regierung kommt. Doch dies ist eine absurde Idee und nicht überdacht: Sobald nämlich der Film über die Bildschirme der Welt flimmerte, würden die Regierungs- oder Militär-



Verantwortlichen auch ohne Namensnennung sofort wissen, wer ihr Mann war, der da auspackte. Insbesondere dann, wenn wie behauptete die Roswell-Affäre von einer kleinen, straff-organisierten und supergeheimen Regierungs-Gruppe kontrolliert wird, die alle Fäden in den Händen hält. Ein Blick ins Archiv und schon ist der Mann doch erledigt.

Technisch gab es zudem für Korff bei Begutachtung des Material auch einige Überraschungen betreffs des dort auseinandergenommenen Aliens, welcher bereits seit einigen Tagen tot gewesen sein soll, als er autopsiert wurde. Sie erinnern sich sicherlich, wie leicht das Blut entlang der Schnitte bei der Autopsie hervortritt? Genau dies ist für Korff der kritische Punkt: Nach dem Tod eines Lebewesens bricht natürlich der Blutkreislauf, die Blutzirkulation, zusammen und basierend auf der Physik der Gravitation sammelt sich das Blut am niedrigsten Punkt eines Körpers. Hier aber bricht das Blut so frisch und leicht hervor, als würde der Alien fast noch leben. Hier sehen wir also eine biologische Unmöglichkeit. Das Filmmaterial selbst soll ja "ungeschnitten" (darauf legte Santiolli höchstselbst in seiner Promotion für das Material Wert!) sein, was heißt: Das Material der einzelnen Filmrollen (ursprünglich auf je zehn Minuten Länge von Santilli angegeben, nachdem aber festgestellt wurde, daß die verwendete Kamera nur 3 Minuten-Filmrollen tragen konnte, plötzlich von ihm auf ebenfalls 3 Minuten reduziert - allein bei dieser einen Lüge sprangen große Unterstützer der Roswell-Legende wie z.B. JvB ab) wurde hintereinander so angelegt, wie es gerade kam und dann auf das Videomaster überspielt. Korff fand 22 Überblendungen ("jump cutting") mitten in diesen Aufnahmen, die nur mit Studio- bzw Videotechnik möglich sind und zudem nichts mit der Aussage "ungeschnittenes Originalmaterial" zu tun haben. In Anbetracht all dieser Punkt ist es auch verständlich, wenn er seinem Buch in etwa den Untertitel "Was sie Sie nicht wissen lassen wollen" gab.

Kent Jeffrey ist abgesprungen!

Phil Klass war mal wieder bestens informiert. Der Mit-Initiator der "Roswell-Deklaration", Kent Jeffrey, sprang tatsächlich ab! Und schon warfen UFOlogen ihm vor ein Debunker zu sein, der erste Ruf dieser Art kam von Ed Komarek (ORTK). Nicht nur dies wurde eingebracht, nein. Komarek warf Jeffrey vor, sich unter dem Deckmantel des "UFO-Forschers" zum Entlarver entwickelt zu haben, was alle allein schon daran sehen konnten, weil sich Jeffrey bereits öffentlich gegen den "Alien-Autopsie"-Film gestellt hatte und damit seinen Kredit in der UFOlogie verspielte. Dieser Vorwurf ist um so erstaunlicher, weil dieser Zwischenruf oder Aufschrei lange Zeit stattfand, noch ehe Jeffrey seinen Austritt aus dem feinen UFOlogen-Verbund Mitte Juni 1997 begründete. Die Schockwellen zogen sich sofort quer durchs Internet. Für Komarek war sofort klar, "daß dies der beste Zeitpunkt ist, um den größten negativen Impact zu verursachen". Konspiration: Hatte Jeffrey die Roswell-Initiative ursprünglich gegründet, um mit dem Fernziel den größten Schaden von innen heraus anzurichten? Komarek: "Das könnte doch sein!" Und Bob Shell nannte Jeffrey sogar "einen Wolf im Schafspelz", einen eingeschleusten Debunker, der ihm schon unangenehm auffiel, weil er Santilli´s Autopsie-Film von einem Alien kritisierte. Ja, wie kann man nur?

Als dann ab dem 13.Juni Jeffrey auf der offiziellen WWW-Seite (**http://www.roswell.org/**) der International Roswell Initiative seinen Schritt begründete, drehten weite Teile des UFO-Feldes durch: Von Sabotage, vom Desinformations-Agent und vom Abtrünnigen war die Rede. Aufgrund dieser Situation gab am 15.Juni Jeffrey im wieder neu ins Leben gerufenen CompuServe-UFO Frum, Sektion MUFON, eine Erklärung ab. Hier betonte er von niemanden und keiner Behörde betreffs Roswell und sonstwas manipuliert oder beeinflußt worden zu sein. Außerdem wurde er nicht für die Arbeit einer Regierung oder Regierungsbehörde "eingespannt", um eine Art "Anti-Roswell-Gaul" zu reiten. Auch über seinen Arbeitsgeber, einer großen US-Airline für die er hauptsächlich bereits seit 26 Jahren zwischen den USA und Europa pendelt (und dabei nie ein UFO sah), wurde keinerlei Druck auf ihn ausgeübt oder dergleichen. Jeffreys UFO-Interesse

an Roswell ging teilweise auf seinen Vater, Arthur Jeffrey, zurück, der als ehemaliger USAF-Colonel in den frühen 60zigern mit General William Blanchard zusammengearbeitet hatte und hier eine Art persönlicher Bezugspunkt bestand, auch wenn Arthur Jeffrey nie davon sprach, das Blanchard ihn in irgendwelche roswellianische UFO-Mysterien eingewiesen hätte.

Kent Jeffrey benannte seine WWW-Seite "Roswell - Anatomy of a Myth". Für ihn war all sein Bemühen in den letzten Jahren daraus ausgerichtet, eine definitive Antwort auf den Fall Roswell zu finden - im Zuge des Jahres 1996 stieß er darauf, auf eine Antwort, die weder er noch die anderen Protagonisten zunächst erwartet hatten. Das uns inzwischen längst durch Phil Klass vorgelegte Akten-Material des Pentagon erreichte auch Jeffrey schlußendlich und überzeugte ihn davon, "daß der Absturz von Roswell nicht von außerirdischer Natur war. In anderen Worten: Es stürzte *kein* UFO bei Roswell ab - mit oder ohne Außerirdische. Für all jene, die gewillt sind, objektiv die Tatsachen zu betrachten ist dies klar, ohne jeden Zweifel klar." Die herumgeisternden Informationen in Büchern, Videos, Filmen und Zeitungsartikel über den Fall Roswell beinhalten für Kent Jeffrey zahlreiche "irreführende oder gar unkorrekte Informationen", zumeist basierend auf erfundene Geschichten, aber auch basierend auf Übertreibungen und selektiver Fakten-Darstellung durch scheinbar glaubwürdige Zeugen. Hierzu zählt auch die Behauptung, wonach es etwa 350 Roswell-Zeugen gibt, insgesamt hat die UFOlogie nicht einmal ein Zehntel davon aufzubieten. Gutgläubige UFO-Forscher auf der Fährte des Roswell-Falls haben sich ebenso narren lassen, aber sie haben auch teilweise bewußt in ihrem Fanatismus falsche Spuren gelegt.

Die Männer von der 509th Bomb Group. Im September 1996 besuchte Jeffrey das Treffen der 509th Bomb Group in Tucson, Arizona, als Gast von General Bob Scott und seiner Frau Terry. Jeffrey kennt General Scott seit einigen Jahren, da er mit dessen Sohn befreundet ist, der mit ihm bei der selben Airline fliegt. Zuvor schon hatte er 700 Briefe an ehemalige Mitglieder der 509th geschrieben gehabt, dies in der Erwartung, von ihnen weitere Bestätigungen über den Raumschiff-Absturz zu erhalten. Nur zwei Leute, ehemalige Ingenieure, reagierten darauf. Der eine hatte einmal eine UFO-Sichtung von der Kirtland AFB aus gehabt und der andere erinnerte sich nur an einige Aktivitäten rund um den berühmten Hangar von Roswell, "irgendwann um 1947". Die Veranstaltung brachte Jeffrey persönlich mit vielen der alten Veteranen vom Walker Air Field zusammen und da er als Gast von General Scott vorgestellt wurde, brach schnell das Eis. Man versicherte ihm, das all der Roswell-Unsinn der letzten Jahren nichts weiter als Unsinn sei und der Fall niemals so geschah, wie man es überall darstellt. Jeffrey: "Ich hatte nicht den Eindruck, als würden diese Leute dies sagen, nur weil sie an einen Geheimhaltungs-Eid oder soetwas gebunden seien... Einige gestanden auch ein, das es vielleicht bei der Regierung UFO-Beweise geben könne, aber wenn, dann ganz sicher nicht wegen des Roswell-Falls, der gar keiner ist. Sollte es ihrer Ansicht nach, also derartige Beweise für UFOs oder außerirdisches Leben geben, dann würden sie selbst höchst daran interessiert sein, diesen einmal zu sehen und sie lehnten hierbei jede Geheimhaltung eines solches Beweises, wenn es ihn gäbe, ab." Die alten 509er nannten den Fall "definitiv einen Quatsch, der mit dem ganzen Hullabaloo der Konspirations-Verrückten vermischt wurde". Seit Jahren schon machten sie untereinander sich Späße und Scherze über die "Verrücktheiten, die da draußen über uns erzählt werden". Unter den alten Fliegern war es insbesondere Jack Ingham, zu dem Jeffrey freundschaftliches Vertrauen schloß und der ihn weiter in den inneren Kreis der alten 509er einführte. Ingham war 16 Jahre lang bei der 509th Bomb Group gewesen und gehört zu jenen ganz wenigen Personen, die dort von Anfang an dabei waren und bis zur Schließung der Basis im Juli 1962 hier stationiert waren. Im Rang eines Lt.Col. wußte er über alles Bescheid und war für die Personaleinteilung zuständig. Niemals hatte er einen realen UFO-Crash zu bearbeiten gehabt. Lt.Col.Ingham machte Jeffrey mit verschiedenen Flugzeug-Crews bekannt, die im Sommer 1947 auf Walker Air Field aktiven Bereitschafts-Dienst hatten. Die meisten von ihnen hörten auch erst über den Untertassen-Absturz durch die Medien in den 80er und 90er Jahren. Doch ein paar wenige konnte Jeffrey auch treffen, die damals aktuell dabei waren und sich grob noch an den "Ballonfund" erinnerten, was

für sie aber keine aufregende Sache war, auch wenn man zuerst von Fliegenden Untertassen-Trümmern sprach. In Anbetracht des Materials war dies einfach lächerlich.

Ihnen allen kam es schon komisch vor, daß die ganze Welt irre Roswell-UFO-Geschichten glaubte, aber nie jemand sich an sie gewendet hat. Dazu muß man wissen, daß die 509th Bomb Group eine sehr abgeschloßene Einheit war, bei der das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität viel zählte. Und bei der das Personal oftmals mehr wußte, als die Führung es ihnen vom System her zugestehen sollte. Man war eine kleine, isoliert lebende Elite-Einheit, wo die "need to know"-Philosophie, trotz allem, nicht so extrem ausgeartet ist und man sich irgendwie als Großfamilie fühlte, da sie alle eine top-secret-Sicherheitsbescheinigung hatten. "Welterschütternde" Fundstücke wie Aliens und ihr Raumschiff, davon hätte binnen Stunden selbst jeder Mechaniker etwas gewußt. Für jene, mit denen Jeffrey sprach, wäre der Fund eines fremden Raumschiffs kaum eine nationale Sicherheitsfrage gewesen, sondern eine Sache von sozialer und wissenschaftlicher Bedeutung - und Ablenkung von trüben Alltag in der Wüste. Aber für die paar, die vom Ballon-Trümmerfund wußten, war dies schlußendlich keine aufregende Affäre gewesen, sodaß man damals noch nicht einmal beim Bier darüber richtig sprach, weil es eben kein Thema war, auch deswegen, weil man ja in der Zeitung und im Radio darüber las bzw hörte und damit die Sache als erledigt betrachtete. Die meisten Leute von der 509th waren noch recht jung, selbst Colonel Blanchard war damals gerade einmal 31 Jahre alt gewesen. Wäre da wirklich ein fremdes Raumschiff abgestürzt, jeder hätte sich mit Begeisterung und Enthusiasmus darauf gestürzt und darüber debattiert.

Während Kent Jeffrey beim Jahrestreffen der 509th zu Besuch war, lernte er auch Personen kennen, die ehemals Freunde bzw Kollegen von Oliver W.(Pappy) Henderson waren, eine jener frühen Figuren, die durch "Unsolved Mystery" einem Millionen-Publikum bekannt wurden und als Kern-Zeugen für den Roswell-Untertassen-Crash dienten. Die alten Kumpels von Pappy, wie Lt.Col. Sam McIlhaney, mochten ihn sehr, hauptsächlich wegen dessen Hang zu Späßen und Übertreibungen. Auch Lt.Col. Jesse Mitchell gehört zum alten Freundeskreis von Pappy, der selbst nach den Militär-Dienstjahren mit ihm noch ein Geschäft betrieb. Mitchell erklärte, mehrfach mit Pappy über den Roswell-Fall gesprochen zu haben, aber Pappy sagte dabei, niemals wirklich etwas genaues gesehen zu haben, was ihn dennoch nicht davon abhielt seine Späße damit zu treiben.

Im Mai 1947 kam Walter Klinikowski, ehemaliger Piano-Spieler und Spitzensportler (er sollte sogar 1940 im US-Olympia-Team aufgenommen werden, die Spiele wurden aber wegen dem Krieg abgesagt), als B-17-Navigator zur 509th Bomb Group, wo er bis 1953 Dienst schob und sich hocharbeitete. Doch dies ist dieses Mal nicht der Punkt, sondern sein Militärdienst danach! Vierzehn Jahre lang, von 1960 bis 1974, diente er nämlich als Colonel Walter Klinikowski bei der *Foreign Technology Division* (FTD, heute bekannt als das *National Aerospace Intelligence Center*) des *Air Materiel Command* (AMC) auf der berühmten Wright-Patterson Air Force Base vor den Türen von Dayton, Ohio. Von 1960 bis 1964 war er "Deputy Director of Intelligence Collections", später dann bis 1974 "Director of Foreign Activities". Daher wurde der Mann für Jeffrey plötzlich wichtig und es fand ein anregendes Gespräch zwischen den beiden statt. Klinikowski mußte jedoch zugestehen, überhaupt nichts von geborgenen außerirdischen Raumschiffen, sei es in Roswell 1947 oder sonstwo irgendwann, mitbekommen zu haben: "Soetwas hätte ich doch wissen müßen, weiß aber davon nichts." Er kennt die Gerüchte über Hangar 18 etc, aber an ihnen ist überhaupt nichts von substantieller Bedeutung. Für Jeffrey völlig unerwartet griff Walter Klinikowski zum Telefon und rief seinen ehemaligen Chef der FTD, Walter Vatunac (auch ehemals auf Walker Air Field stationiert!), an und hielt Jeffrey den Hörer hin, damit er direkt und unerwartet seine Fragen stellen könne. Vatunac lachte dabei auf und gab zu die Gerüchte zu kennen, die da von unseriösen Leuten in Umlauf gebracht worden sind und bedauerte, wenn so viele Menschen inzwischen diesen Quatsch glaubten. Auch er betonte, daß der Gerücht keinen Kern

Kent Jeffrey's Roswell-Aktion am Ende?

Am 8.Juli 1997 hatte sich Kent Jeffrey an Frau Janet Murguia, Deputy Assistant to the President for Legislative Affairs, in Washington, DC gewand und ihr einen Brief für Präsident Clinton beigelegt, ebenso die etwa 20.000 unterschriebenen Deklarationen seiner Aktion "International Roswell Initiative" angekündigt, alsbald ihr zu Übermitteln. Eine große Anzahl der Deklarationen kommt jedoch *nicht* aus den USA, sondern aus Australien, England, Frankreich und Deutschland. "Obgleich ich der Initiator der International Roswell Initiative war, wurde ich inzwischen zu einem der größten Skeptiker des 1947er Roswell-UFO-Zwischenfalls... Über die letzten Jahre hinweg wurde Roswell praktisch zu einer amerikanischen Ikone... Leider wurde vom öffentlichen Standpunkt aus Roswell und das UFO-Phänomen allgemein recht schlecht im Sinne der Public Relations behandelt, wenn es nicht gar ignoriert wurde..." Aus diesem Grunde bat Jeffrey darum, daß der Präsident ein für alle Mal klaren Tisch macht, um den UFO-Gerüchten entgegenzutreten, die dazu angetan sind, das Vertrauen in die amerikanische Regierung zu schmälern.

Am 27.Juni 1997 verfaßten **Ex-Colonel, USAF, Walter Klinikowski, Ex-Colonel, USAF, Walter Vituanac und Ex-Colonel, USAF, George Weinbrenner** eine Erklärung für Jeffrey in Anbetracht der "jüngsten, weltweiten Medienbeachtung und den herumgeisternden falschen Vorstellungen betreffs dem 1947er Roswell-Zwischenfall". Mit ihrer gemeinsamen Erklärung wollen sie die Diskussion um diese "kontroverse Angelegenheit" begradigen: "Wir tun dies alleinig unserer Verpflichtung der Wahrheit gegenüber und aus eigenem Antrieb, es gab hierzu keinerlei Druck oder Einwirkung durch das US-Militär oder durch die US-Regierung." Durch die Medienberichterstattung der letzten Jahre entstand der Eindruck, daß der 1947er Roswell-Vorfall "eine Sache historischer Tatsache" sei, auch wenn nur unglaublich-klingende und unsubstanzierte Behauptungen von angeblichen Zeugen und vorgeblichen Beteiligten die Affäre unnötig aufgeblasen haben. Aufgrund dessen, so zeigen auch die Meinungsumfragen, geht die Majorität der amerikanischen Bevölkerung davon aus, daß der Vorfall in Roswell wirklich so geschah, wie es aufgezeigt wird: Der Absturz eines fremden Raumschiffs aus dem Weltraum und seine nachfolgende Verfrachtung durch das US-Militär zur Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio.

Aus der Erklärung der drei neuen Tenöre: "Tatsächlich, Wright-Patterson ist das Luftwaffen-Zentrum von technischen und geheimdienstlichen Experten, damals wie heute. Hierher werden alle geborgenen Wracks fremder Fluggeräte gebracht, die man ob ihres Potentials zur Bedrohung unseres Himmels technischen Analysen unterziehen muß. Man behauptet, daß dies auch für fremde Raumschiffe gültig ist - und dem wäre tatsächlich so, wenn es nun passieren würde. Im Gegensatz zur Roswell-Legende wurde aber bisher niemals ein solches Gefährt aufgegriffen und auf der Wright-Patterson AFB eingelagert. *Wäre es solcher Vorfall jemals passiert, dann müßten wir als hochrangige Offizielle der Foreign Technology Division (FTD) von Wright-Patterson, davon wissen.* Die Unterzeichnenden waren Verantwortliche auf diesen Stützpunkt und haben niemals etwas über Alien-Raumschiffe und Geheimhangars, in denen sie untergebracht sein sollen, erfahren und dies geheim gehalten - unser Wort darauf. Diese Erklärung geben wir als ehemalige Militär-Offiziere nicht leichtfertig ab, gerade auch in Anbetracht der großen, potentiellen Bedeutung der damit verbundenen Angelegenheit."

In ihrer Verantwortung gegenüber sich selbst, ihrem Ansehen, aber auch gegenüber der US-Regierung stehen die drei Herren für ihre Aussage. Darüber hinaus wären sie *nicht* bereit jegliche Zensur oder Unterdrückung von Informationen über Leben im Universum durch welche Regierung auch immer zu dulden, da ein Wissen dieser Art "eine wichtige Information für die Menschheit als solche darstellen würde".

Quelle: UFO UpDates - Toronto, 15.8.1997

Wahrheit beinhaltet. Dann ging es noch an Ort Schlag auf Schlag und Jeffrey konnte mit Brigadier General Harry Cordes und seinem Kollegen George Weinbrenner (Chef der FTD von 1968 bis 1974) sprechen, die ebenfalls alle einmal auf Walker Field stationiert waren und dann beim FTD landeten. Dies führte zu weiteren interessanten Insider-Gesprächen, die aber immer darin mündeten, daß das Hangar 18-Gerücht barer Unfug und ohne Basis in der Realität ist. Jeffrey: "Ich kann nicht genug betonen, das ich absolut keinerlei Zweifel daran habe, daß all diese Männer mir in einem zumeist unerwarteten Gespräch und Augenblick die pure Wahrheit sagten."

Da steht nun Jeffrey völlig verblüfft und erklärt den Fall Roswell für "Case closed." Im *ORTK Bulletin* # 31 von Ed Komarek geht die Post ab. Jeffrey hat sonach als Saboteur gehandelt und wurde "taktisch geschickt" eingesetzt, um die UFO-Bewegung zu "infiltrieren", wie es ehemals beim NICAP durch CIA-Leute angeblich geschehen sei, um der UFO-Bewegung größtmöglichen Schaden beizufügen. In dieser Reihe werden auch Kal Korff, Karl Pflock und MUFON's Tom Deuley aufgeführt, die dem UFO/ET-Cover-Up vorgeschaltet sind, um aus dem Innern der UFOlogie heraus die Konspiration weiter zu betreiben. Komarek verdächtigt nun auch Richard Hall und Dennis Stacy sinistrer Hintergründe, weil sie Greer attackieren und "UFO-politische Aktionen gegen sie führen". Beide hatten, übrigens, bereits vor Jahren den Sinn der Aktion ORTK in Frage gestellt. CUFOS, MUFON und der FUFOR sollen nun also "Konspirations-Beteiligte" sein. Alle Medien-Berichterstattungen über ORTK-Aktionen seien durch die Geheimdienste gesteuert, eben weil der Unfug dort ironisch dargestellt wurde. Komarek wirft sogar dem *MUFON UFO Journal* vor, mehr und mehr zum Debunker-Journal zu werden! Der Mann tickt doch nicht richtig. Am 16.6.97 wurde von ihm ein "Special" nachgelegt, in welchem er aufruft, den Debunker Kent Jeffrey in seinem "Maschinengewehr-Stand oben auf dem Hügel" via Gericht zu stoppen!

Doch, zum Glück, sind nicht alle so abgedreht. John Velez (UFO-Videograf) meldete sich am 16.6.97 und unterstützte Kent Jeffrey wegen "seiner rationalen Angehensweise". Er bedauerte auf der anderen Seite das "paranoide Verhalten" von einigen Wortführern, die außer ihrer eigenen Sicht keine anderen Erkenntnisse zulassen und die man deswegen "vom Herd wegholen sollte". Velez ruft deswegen die Gemeinde nach Offenheit auf und der Niederlegung von ufologischen Dogmas, "weil dadurch die Sicht auf die Realitäten verloren geht". Auch der Engländer Nick Humphries haut in dieser Kerbe, nachdem er bereits vor ein paar Jahren den Glauben an Roswell verloren hatte. Komarek's jüngste Angriffe nannte er sofort "irrational" und "paranoider Müll", der aber typisch in der UFOlogie sei: "ORTK fordert Offenheit betreffs UFOs von der Regierung, versagt aber dann, sobald sich ehemalige UFO-Forscher zu Skeptiker entwickeln, weil sie hierfür begründete Argumente einbringen? Da kann doch was nicht stimmen! Ed, hast Du jemals Jeffrey's Artikel gelesen? Ich glaube es nicht, aber ich kenne ja ORTK hier in England, das ist nichts weiter als eine Lachnummer." Auch Greg Sandow stellt sich hinter Jeffrey: "Ich stimme voll mit ihm überein, seine Arbeit ist ein Musterbeispiel für investigativen Journalismus, so wie es in diesem Feld sein sollte - aber nicht ist! Seine Informationen sind substantiell und alle Roswell-Forscher haben darin versagt mit den Männern von der 509th und der Luftwaffen-eigenen Foreign Technology Division zu sprechen. Das hat alles nichts mehr mit Glauben zu tun, sondern mit Fakten und wer diese ausbremsen will, muß schon recht gute Argumente der rationalen Art einbringen." Ein anderer Teilnehmer des Internet-Forum "UFO UpDates - Toronto", Don Allen, wird drastisch: "Ed, Du hast mir jetzt bestätigt, völlig außer Kontrolle geraten zu sein. Deine Forderungen sind nicht nur irrational, sondern entsprechen einer Boylanischen Mentalität. Kent Jeffrey hat eine einmalige, saubere Arbeit geleistet, die sicherlich eine bittere Pille für die Roswell-Fans darstellt. Aber es kann doch nicht angehen, wenn man sofort jede Person, die unbequeme Feststellungen trifft sofort als einen Debunker wegqualifizieren will. Nach allem weiß ich wirklich nicht, wer verrückter ist, Du oder die Greer'schen CSETI-Leute. Geh doch mal zum Arzt."

Kevin Randle (!) reagierte am 17.6.97 außer Rand und Band und nannte Jeffrey's Artikel "spöttisch" und vom "Mangel an Logik" geprägt, "voller schwacher Argumente". Für Randle hat Jeffrey darin versagt, den Roswell-Crash "zurückzuweisen", wozu es "besserer Arbeit bedarf". NEIN-NEIN-NEIN ist also das Motto zum Überleben, Augen zu und durch. Oh Gott - UFOlogie, wo bist Du gelandet? Eines der "schwachen Argumente" griff James Moseley in seiner *Saucer Smear* vom 20.Juni 1997stellvertretend für Jeffrey auf. Hierbei handelt es sich um ein Dokument des Chief of (Air Force) Intelligence vom Air Materiel Command auf der Wright-Patterson AFB, Colonel H.M.**McCoy**. Das damals als GEHEIM eingestufte Papier stammt vom 7.Oktober 1948 und war von McCoy an den CIA gerichtet, hierin erklärte er: "Dieses Hauptquartier engagiert sich augenblicklich in der Untersuchung aller gemeldeten unidentified aerial phenomena. Bis jetzt wurde keinerlei konkreter Beweis über die exakte Identität von irgendeinem der gemeldeten Objekte gefunden.... Es existiert die Möglichkeit, das einige der gesichteten Objekte von inländischer Herkunft sind..." McCoy suchte deswegen die Hilfe der CIA nach, um den Verursacher im Inland ausfindig zu machen, weit und breit dagegen keinerlei Erwähnung in Richtung "interplanetarische Hypothese"!

Am 25.Mai meldete sich der Berliner Arm der "International Roswelll Initiative" unter Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg mit dem *Berliner Memorandum* zu Wort. Hier verkündeten sie, das trotz aller "momentanen Entwicklungen" die mehr als 20.000 unterschriebenen (darunter zwei Apollo-Astronauten) Roswell-Deklarationen dennoch Anfang Juli ans Weiße Haus übergeben würden, wie Jeffrey ihnen via Fax am 8.Mai 1997 bestätigte. Auch wenn Kent Jeffrey "nicht mehr länger mit uns marschiert", bleibt die Wahrheit über den Roswell-Zwischenfall nach wie vor unaufgeklärt, meinen die beiden Berliner. Sie wollen weiterhin hinter der Aktion stehen, "felsenfest". Für sie ist es "kristallklar", daß die Roswell-Wahrheit ein UFO-Phänomen ist, welches uns beweist, das wir nicht allein im Universum sind. "Wir widerstehen allen Versuchen, um der International Roswell Initiative die Kraft zu nehmen wie dies mit offiziellen Berichten und Filmmaterial bereits versucht wurde", erklären K&K im Roswell-fernen Berlin.

Unterstützung erhalten K&K am 13.Mai durch **Johannes Fiebag**, der sich über das "Debunking" aufregt und sich wundert, welche Rolle die US-Luftwaffe in den vergangenen "Jahrzehnten" spielte, um die Lage zu verwirren und "den Mangel an Information durch ein zweifelhaftes Verhalten" kaschierte. **Walter-Jörg Langbein** fragt am 14.Mai: "Da gibt es eine zentrale Frage: Sind wir allein im Universum?"* Aus diesem Grunde unterstützt er die Roswell-Sache "seit Jahren" in seinen Büchern. Und wieder hat er es von unterdrückten, wichtigen Informationen im offiziellen Cover-Up. **Stan Friedman**, Autor diverser Roswell-Bücher, erklärte sich ebenfalls am 15.Mai solidarisch: "Ich bin absolut überzeugt, daß der Beweis dafür vorliegt, daß die US-Regierung zwei Wracks von zwei abgestürzten Fliegenden Untertassen und einige Alien-KÖrper in Neu Mexiko im Juli 1947 barg. Die MOGUL-Erklärung paßt nicht zu den Daten." Am 17.Mai unterstützte **Kevin Randle** die Roswell-Initiative, weil für ihn ohne Zweifel feststeht: "Es gibt bis heute eine Vertuschung. Die Roswell-Initiative ist deswegen wichtig, weil sie die erste koordinierte Bemühung ist, um den Mantel der Verschwörung aufzureißen und uns die Wahrheit sehen zu lassen."

17.Mai 1997: **Andreas von Rétyi** jammert, das unter Anbetracht des "massive official secrecy"** es leicht sei, das Ungewöhnliche wegzuerklären, "aber solange die Negativisten keine Beweise und reale Erklärungen für die soweit ungelösten Fakten haben, müßen wir weiterhin in Sachen Roswell forschen". Er sieht die Chance mittels der Roswell-Initiative die verborgenen Aktivitäten der US-Regierung aus der völligen Dunkelheit herauszuführen, "weil wir das Recht auf freie Information besitzen". Für ihn gibt es keine Entschuldigung für die öffentliche Irreführung betreffs Roswell durch die US-Luftwaffe. **Mario Ringmann**, am 18.Mai, verweist darauf, das bis heute "niemand wirklich weiß, was die korrekte Geschichte über den angeblichen Absturz einer außerirdische Maschine" ist: "Die Menschheit hat ein Recht, die Wahrheit zu kennen."

Ed Komarek, am 19.Mai, unterstützt trotz großer Bestürzung über den Absprung von Kent Jeffrey, weiterhin die Roswell-Deklaration, "weil der bis heute zusammengestellte Beweis deutlichst darauf hinweist, daß da eine Fliegende Untertasse von außerirdischer Herkunft nahe Roswell 1947 abstürzte und dies von der US-Regierung geheimgehalten wird. Wir sollten uns aber auch bewußt sein, das es Versuche von verschiedenen Leuten mit geheimdienstlichen Personalien gibt, um den Rooswell-Fall zu entlarven. Ihre Argumente gegen Roswell halten keiner näheren Betrachtung Stand." **Michael Lindeman**, am 20.Mai, sieht das Geheimnis eines "möglichen UFO-Absturzes" nach wie vor als ungelöst an: "Argumente wie die von Karl Pflock und Kal Korff und insbesondere die der US-Luftwaffe stechen nicht... Weiterhin gibt es keinen begründeten Zweifel, daß die US-Regierung seit langer Zeit sich darin engagiert, den Beweis für UFO-Aktivitäten, zu verbergen..." **Luc Bürgin**, am 22.Mai, geht davon aus, daß der Roswell-Fall die "größte Enthüllung in der Geschichte der Menschheit" mit sich bringen mag, aus diesem Grund unterstützt er die nimmermüde Aktion und er fordert die Gemeinde auf, "zusammenzustehen" um die Wahrheit zu erfahren. **Jochen Kopp** erklärt am 22.Mai den Roswell-Crash zum "wichtigsten Zwischenfall für die UFO-Forschung" und die Roswell-Initiative zur wichtigsten Waffe der UFOlogie gegen den Schleier der Geheimhaltung.

Wir sind verblüfft (sind wir das wirklich?) über die fanatische Hartnäckigkeit der Gemeinde in dieser Sache, als ginge es um den Heiligen Gral und um Sein oder Nichtsein. Ja, es geht auch um die Negierung (basierend auf der emotional gelagerten Schiene namens *Der-Wille-zum-Glauben*) aller längst vorgelegten Beweise klar *gegen* den Roswell-Zwischenfall in der ufologischen Auslegung. Wer den Pfad der Erkenntnis geht, wird plötzlich zum üblen Debunker oder "Negativisten" (was für ein Wort in einer *Forschungs*-Bemühung, paßte es doch eher in weltanschauliche Schulen) - wie ein Verräter "an der rechten Sache". Dies kennen wir doch zur Genüge aus eigener, leidvoller Erfahrung als wir 1976 bereits die Renaissance der UFO-Forschung ausriefen und mit CENAP ein Gegengewicht zur bis damals herrschenden UFOlogie aus dem Hause Veit (DUIST, UFO-Nachrichten) setzten, um dann als "Feinde" der UFOlogie gebrandmarkt zu werden. Es werden Feindbilder projiziert, um neben den engelsgleichen Aliens teuflische Nein-Sager-Dämonen ans imaginäre Kreuz des UFO-Aberglaubens schlagen zu können.

Tut uns leider, aber irgendwie läßt der sublimale Wahnwitz der UFOlogie trotz des Dramas von **Heaven's Gate** immer noch grüßen. Mit welcher ufologischer Metalogik hier von "jahrelanger Vertuschung und Konspiration" gejammert wird ist überaus bedenkenswert und wirft einen langen Schlagschatten auf das Geistesgut der UFOlogie-Promoter. 1997 feiern nicht die UFOs Geburtstag, sondern die Paranoia fröhliche Urstände. Die Kindergarten-UFOlogie läßt sich einfach nicht ihre Spielzeuge wegnehmen, das Erwachsenwerden ist einfach vielen zu unangenehm, weil dabei viele Kindheits-Träumereien aufgegeben werden müßen. Das unsichere Kartenhaus der UFO-Beweisführung wird als Trotzburg erhalten, aber immer mehr UFO-Fans haben einen Durchblick in diesem von Nebelkerzen durchsetzten Minenfeld und springen ob besserer Erkenntnisse und Einblicke mit gesundem Menschenverstand von einem ins Abstellgleis der UFOlogie fahrenden Zug ab. Die von UFOlogen getriebenen Verfechter blockieren und isolieren sich selbst, getrieben vom *Willen-zum-Glauben - vom Aberglauben*. Niemanden der Glauben will, wird man davon abbringen können, siehe Heaven's Gate. Selbst wohlwollende Menschen werden einsehen, daß die Pro-Roswell-Karre im Treibsand einer falschen Ideologie festsitzt und Katzengold überall und rundum in der Wüste Neu Mexikos flimmert, ja manchen Gläubigen blendet. Irre dabei ist aber die Tatsache, daß die Betroffenen sich als Verfechter einer besonderen ufologischen, metalogischen Wahrheit verstehen und zum bruderschaftlichen Kreuzzug aufrufen, um in einem gruppendynamischen Prozeß sich selbst Halt zu verleihen (die Analogie in diesem Punkt ist zur Heaven's Gate-Sekte nicht von der Hand zu weisen).

In der Juni 1997-Ausgabe von *Popular Science* war der Titelaufmacher "UFO Mania at Roswell" nicht zu übersehen. Im Editorial nannte Fred Abatemarco die UFOlogie "Entertainment",

aber wenn nun die "X-Files" und die Network-Nachrichten die selben Themen nun aufarbeiten, dann "läuft da etwas schief". Dawn Stover hatte sich nun auf den Weg nach Roswell gemacht, um die Leser über die modernste aller UFO-Legenden in unterrichten. An Ort angekommen, stellte er gleich fest, daß die Kleinstadt eigentlich nur durch zwei Texaco-Stationen, zwei Denny-Schnellimbiße, zwei Best Western-Motels, zwei UFO-Museen und zwei angebliche UFO-Crash-sites auffällt. Seit das in einem alten Kino installierte UFO Museum vor vier Jahren eröffnet wurde, hatte es bereits 155.000 Besucher zu zählen. Für 250 Dollar kann man Bruce Rhoads anheuern, der einem mit seinem Cevy Suburban durchs Gelände fährt, um alle Örtlichkeiten der Roswell-Crashs zu begutachten. Eine der Landestellen auf der Hub Corn-Ranch kann man für $ 15 näher begutachten und wie die Zeitschrift feststellte, ist sie tatsächlich eine populäre Touristen-Attraktion. Corn: "Die Leute wollen einfach hierher, einige bringen Blumen mit und legen sie hier ab, andere knien zu Boden und weinen." Dumm ist nur, das inzwischen Jim McKnight eine eidesstattliche Erklärung im UFO Museum aushängen ließ, in welcher er erklärte, das dort niemals ein UFO-Crash geschah - er muß es wissen, schließlich war er der Vorbesitzer der Ranch anno 1947!

Aber auf der Tour kann man auch die von Jim Ragsdale bezeichnete Crashsite besuchen, dort kann man wenigstens einen großen Steinklotz bewundern, der in der Mitte auseinandergesprengt und damit Phantasien freizusetzen imstande ist. Für die Berichterstatter von *Popular Science* scheint es sich bei dem inzwischen verstorbenen Ragsdale eher um einen Säufer zu handeln, der bunte Geschichten erzählte. Ach, dann ist da noch die Originalstory von Mac Brazel, die natürlich auch noch besucht wurde. Noch heute ist die alte Scheune erhalten, wo damals die Trümmer verstaut worden waren. Die Örtlichkeit des Niedergangs selbst ist völlig unspektakulär und der angeblich aufgerißene Graben durch den UFO-Crash ist nirgends zu sehen. Und was sagt Roswell-Bürgermeister Thomas E.Jennings zu all dem? "Wir haben eine Industrie in Roswell entwickelt und dies ist der Tourismus. Wir leben mit dem Slogan *Crash in Roswell*. Für die meisten Geschäftsleute der Stadt ist es egal, was vor über 50 Jahren geschehen ist. Die Sache fiel in unserem Schoß und wir versuchen daraus Kapitel zu schlagen", war seine ehrliche Antwort. Ja, UFOs sind gut fürs Geschäft. Egal, was damals geschah, auf jeden Fall ist die moderne Legende darum gut fürs Geschäft von Heute... Der alte amerikanische Traum wird hier verwirklicht und zum Gesamtverständnis betreffs der Roswell-Legende ist diese Lebensphilosophie immer zu berücksichtigen, will man den Fall diskutieren.

Auch unser STERN hat in Heft 24/97 Roswell unter der Schlagzeile "50 Jahre Ufos: Du bist nicht allein..." (nicht von Roy Black, sondern in der Autorenschaft von Frank Ochmann und Peter Menzel) das Thema aufgegriffen. Etwas hilflos, wie uns scheint - obwohl auch dieser Zeitschrift schon vorher eine umfangreiche CENAP-Dokumentation zuging.

AP hatte am 17.6. folgende Schlagzeile auf dem Ticker: "Roswell Braces for Tourist Invasion". Martha Mendoza berichtete sonach aus Roswell für den anstehenden "goldenen Jahrestag" und den Feierlichkeiten während des 1.-6.Juli 1997. Bürgermeister Tom Jennings wird zitiert gesagt zu haben: "Irgendetwas geschah hier und es ist wahrscheinlich der glaubwürdigste UFO-Vorfall der Welt gewesen. Das haben wir aufgegriffen und für uns in eine ganze neue Industrie umgesetzt - den Tourismus." Und den hat Roswell nötig, ein Städtchen mit 48.000 Einwohnern in den Ost-Plains des Sierra Blanca Mountain Range im südöstlichen Neu Mexiko. Für gewöhnlich fährt der Tourist durch Roswell hindurch oder läßt es links liegen, aber seit das Städtchen ufologische Berühmtheit erfuhr hat sich alles verändert. Hier wird nicht normaler Fruchtsaft ausgeschenkt, nein es ist die "Alien Juice" und wo früher Country-Western-Leute spielten ist es nun die Musikgruppe "The Pleiadians", die im Club Gingsberg aufspielen. Und im ehemaligen Quilt Talk-Store (heute heißt er Star Child Gift-Shop) verkauft man allerhand außerirdischen Zierrat wie Alien-Puppen, T-Shirts mit entsprechenden Motiven und Raumschiff-Modelle. Besitzer Randhi Hesse: "Das kann unendlich so weitergehen, die Leute können davon nicht genug krie-

50 Jahre Ufos

Du bist nicht allein ...

Millionen Menschen sind auch ohne jeden Beweis davon überzeugt: Irgendwo da draußen gibt es intelligente Verwandte, die uns immer wieder in ihren fliegenden Untertassen besuchen. Und wie jeder Glaube hat auch der Ufo-Kult prophetische Prediger und gierige Geschäftemacher

ROSWELL

gen." Und welche Auswirkung hat der Massen-Suizid der Heavens Gate-Kultler? Festival-Organisator Stan Crosby ist zuversichtlich, daß die Sache inzwischen vergessen ist und der Verkaufsboom in Roswell weiterläuft.

Die Zeit hatte am 20.Juni in der Beilage DIE ZEIT MAGAZIN das Thema "Area 51: Wo die Aliens Stammgäste sind" drauf und führte mit dem Fall Roswell in bester von Buttlar-Manier ein und schockte damit die erfahrene Leserschaft ob des dortigen Unfugs zu Beginn eines launigen Reiseberichts, der uns für das ZEIT-Niveau ungewohnt kaum was sagte.

Rick Smith von der *The Gazette* aus Cedar Rapids, Iowa, nahm sich dem Thema "Saucer crash theory still bowls them over" am 22.Juni 1997 an, da Roswell-Hauptpromoter Kevin Randle natürlich als Bürger der Stadt Cedar Rapids auf dem UFO-Sektor eine Berühmtheit ist, der "hier mit intergalaktischen Mysterien ringt". Er wird nach Roswell fahren, um dort zum 50.Jahrestag des vorgeblichen Alien-UFO-Crashs zu sprechen und viele werden ebenfalls dorthin fahren, extra um ihn anzuhören. Randle hat nämlich mit seinen Büchern das Wort für die Aliens ausgesprochen, sich für sie stark gemacht. Er wirft der US-Bundesregierung vor, die Tatsache zurückzuhalten, daß sie ehemals in Roswell ein fremdes Raumschiff und Außerirdische barg. Randle ist beschäftigt, wenn er die erste Juli-Woche in Neu-Mexiko verbringt: Einmal wird er einen Vortrag halten, dann bei Diskussionen dabeisein und als Berater für eine Fernseh-Dokumentation wirken. Er hat Termine bei NBC, dem Sci-Fi-Kanal und CNN. Randle weiß, er hat ein gewichtiges Problem: Nicht alle, die da draußen mit ihm auftreten werden und einige tolle Behauptungen aufstellen, sind es wirklich Wert Gehör zu bekommen. Das Goldene Jubiläum von Roswell bringt Spinner, Irre und Trittbrettfahrer mit sich. Randle: "Ich versuche immer, mich von den weniger-glaubwürdigen Leuten zu distanzieren, weil ich meinen guten Ruf wegen ihnen nicht verlieren will." Aber auch Phil Klass hat seine Verbindungen nach Cedar Rapids. In den 30er Jahren besuchte er hier die High School, wurde danach Editor beim respektierten *Aviation Week and Space Technology Magazine* und gibt jetzt den "Skeptics UFO Newsletter" heraus. Er ließ schon einmal durchblicken, daß die USAF für den Roswell-Feiertag eine besondere Überra-

schung parat habe. In den nächsten Tagen werde das Pentagon einen neuen Roswell-Report zur Ergänzung des ersten Berichts freigeben, der erstaunliche Inhalte haben wird und schlußendlich die Folgerung zuläßt, daß die meisten "Zeugen" vielleicht sogar ehrlich sind, sich aber völlig in ihrer Erinnerung über weit zurückliegende und völlig andersgeartete Luftwaffen-Operationen irrten: "Natürlich gibt es unter ihnen auch einige, die nur Geschichten erzählen und dies wohl für sich auch genau wissen, es sind Opportunisten."

Klass wirft auch einer ganzen Reihe von Schriftstellern, Journalisten und TV-Nachrichtenleuten vor, mitverantwortlich für die Entstehung der Roswell-Mythologie zu sein und damit einige gute Scheine machten. Randle, von der Zeitung danach schon mal befragt, nannte dies alles "völligen Blödsinn". Er begreift angeblich nicht, weshalb sich die USAF so wegen Roswell aufrege, warum sie schon wieder "diesen UFO-Verrückten" etwas entgegensetzen will - "da stimmt doch etwas nicht". (Hm, da stimmt doch eher was in der Denkweise von Randle und CoKG nicht: Erst machen sie das ganz große Tamtam, werfen immer wieder und auf allen Kanälen und in allen großen Presseorganen wiederholt der USAF ein Cover-Up wegen Roswell vor - *und wundern sich angeblich nun, weshalb die USAF auf diese Angriffe nun reagiert.*) Klass äußerte sich über Randle: "Er wurde tatsächlich deswegen international bekannt und von all den Gläubigen an die abgestürzte Untertasse von Roswell ist er für mich noch der intellektuell ehrlichste und aufrichtigste." Auch wenn Klass der Geschichte kaum ein Wort glaubt. Randle stimmt mit einem bei Klass überein: "Besuche aus dem Weltraum sind wirklich extrem selten, auch wenn die meisten UFO-Fans anders darüber denken mögen und weitgehendst falsche Vorstellungen darüber haben. Hier in Roswell, das war so eine Gelegenheit gewesen."

In Amerika war in der dortigen **TIME**-Ausgabe vom 23.Juni 1997 das Thema auf die Titelseite gewandert, in der europäischen Ausgabe hat es immerhin noch für einen kleinen quergestellten Einschieber "UFOs: The Real X-Files" auf dem Titel gereicht. Bruce Handy hatte in der Kolumne "Society" darüber zu berichten, das Roswell der Geburtsort der bekannten Schauspielerin Demmi Moore ist und sie auf den Roswell-Fall angesprochen sagte, während ihrer Jugendzeit dort von der Sache *nie etwas mitbekommen zu haben*! Dies weist einmal mehr nach, das zwischen 1947 und den späten 70er Jahren der sagenhafte Roswell-Untertassen-Crash auch an Ort *kein Thema* war. Erst mit dem Aufkommen der hollywoodmäßigen, durch UFOlogen-Vorstellungen mutantierte Medienberichterstattung in den 80ern und vor allen Dingen 90ern wurde Roswell auf die Landkarte gesetzt. Auch heute noch, so Bill Pope von der örtlichen Handelskammer, gibt es genug Leute, die um den Ruf der Stadt fürchten: "Mein Gott, sowas wollen wir nicht. Wir wollen nicht, das man im ganzen Land von uns als die Stadt der komischen Kautze spricht." TIME: "Es ist deutlich geworden, daß der angebliche Crash einer Fliegenden Untertasse nahe Roswell dort selbst lange von den meisten Roswellianern ignoriert wurde - solange jedenfalls bis jüngst wieder das Interesse an extraterrestrischen Phänomenen, 'real' oder fiktiv, anwuchs und die Anwohner merkten, das man einiges Geld von den unidentifizierten fliegenden Objekten erwarten kann." Für Pope, der bereits in anderen Kleinstädten arbeitete, ist klar, das man für Stadtentwicklung einiges tun muß, um das Interesse des Landes auf eine kleine Gemeinde zu richten und Touristen anzulocken. Da ist die neu-erblühte Roswell-Mär ein gefundendes Fressen und Geschenk des Himmels [sic!]. Schließlich hätte Roswell außer einer Mozzarella-Farm weiter nichts anzubieten, weshalb man den Namen der Stadt überhaupt nebenbei mal vermerken sollte. Selbst Kevin Randle gesteht zu: "Noch vor fünf Jahren wußte mit dem Namen Roswell kaum jemand etwas anzufangen." Heute ist er ufologisches Sinnbild einer ganzen Nation, ja der ganzen Welt!

Der moderne Roswell-Mythos, er wird inzwischen immer mehr an Ort als Geschäftsgrundlage angenommen, "wenn auch nicht immer mit vollem Herzen" und einem schiefen Lächeln auf den Lippen. Für TIME ist es klar, daß der Roswell-Stuff die Amerikaner deswegen anspricht, weil hier eine Sensation mit den Konzepten und Bildern einer gelegentlich doch depressiv-ma-



Neue CENAP-Dokumentation in Sachen Roswell ab sofort verfügbar!

Kollege Uli Thieme, Rollhofweg 1, 74523 Schwäbisch Hall, setzte sich hin und griff unser Kern-Thema in einer tiefergehenden Dokumentararbeit sondersgleichen auf. "Roswell: Ein UFO-Mythos stürzt ab!" umfaßt ca. 150 Din-a-4-Seiten und ist eine von ihm für DM 25,-- (zuzüglich DM 1,50 für Porto) Vorkasse (Scheck) sofort zu beziehende Grundlagen-Arbeit, der dem Roswell-Mythos ans Herz und der UFOlogie an die schwarze Seele geht.

Jeder Interessent findet hier viele im CR bereits vorgestellte Details und zudem eine ganze Reihe von Neuigkeiten, die bisher im deutschsprachigen Raum noch gar nicht bekannt waren. "Roswell: Ein UFO-Mythos stürzt ab" bietet für den Einsteiger und für den Kenner des Falls sicherlich eine schlagkräftige Auflistung von Argumenten in einem zusammenfassenden Band, der seinesgleichen hierzulande sucht.

Kurz gesagt: Sofort bestellen!

chenden Welt gepaart wurde, um auch der Verschwörungs-Paranoia entgegenzukommen, die bei so vielen Amerikanern sei dem Kennedy-Attentat sowie dem Watergate-Skandal beliebt und gepflegt wird. Der künstliche Mythos Roswell kommt da gerade recht. Da nützt es auch nichts, als US-Präsident Bill Clinton am 1.Dezember 1995 bei einem Besuch in Irland während einer Rede in Belfast erklärte, so die offizielle Aufzeichnung der Ansprache: "Ich erhielt einen Brief des 13jährigen Ryan aus Belfast. Nun, Ryan, wenn Du heute abend unter den Leuten bist, habe ich die Antwort auf Deine Frage. Nein, soweit ich weiß, es stürzte kein fremdes Raumschiff 1947 in Roswell, Neu Mexiko, ab. (Pause für Lacher) Und, Ryan, wenn die US-Luftwaffe irgendwelche außerirdischen Körper barg, dann hat man mir darüber nichts gesagt - wenn dem so wäre, ich würde es schon wissen wollen. (Applaus)." Ironie des Schicksals: Ein paar Monate später sollte Clinton im White House bei einer Extra-Vorführung von Roland Emmerich´s **ID4** eine ähnliche Film-Situation in der Handlung erfahren, wobei ihn jedoch der Verteidigungs-Minister zugestand, wirklich eine Fliegende Untertasse geborgen zu haben. Genauso wie es anno 1947 in der *Roswell Daily Record* stand, diese künstliche Hollywood-Szene scheint vielen UFOlogen im Kopf herumzuspuken und symbolhaften Charakter für ihre Überzeugung darzustellen.

Wieder einmal sind es Film-Bilder, die von der Leinwand herunterspringen und ein Eigenleben entwickeln. Bemerkenswerter Weise werden diese so gezeugten neuen Phantasien durch Fortschreibungen über andere Unterhaltungs-Medien wie z.B. TV-Reihen namens *The X-Files* in die Hirne der Konsumten potentiert neu implantiert, siehe hierzu das sogenannte "Dokudrama" *Roswell* von Showtime aus dem Jahr 1994 (ähnliche Vergleiche lassen sich im Entführungssektor mit der Miniserie *Intruders* ziehen, nach der es auch hierzulande mit den Entführungsberichten erst richtig losging) - als unerwarteter Nebeneffekt tauchte dann 1995 der Santilli-Alien-Autopsie-Film als "historisches Dokument" auf. Die mutuale Hochpeitschung von UFOlogen-Träumen

Saucer Smear in Roswell

Es ging nicht anders. Supreme Commander **James W.Moseley** aus Key West, Florida, besuchte ebenfalls Neu Mexiko, um beim Roswell-UFO-Festival aufzufallen. Hierüber berichtete in der 5.August 1997-Ausgabe seiner beliebten *Saucer Smear*. Das Roswell Police Department atmete sonach auf, weil das angekündigte Rock-Konzert ausfiel, aber auch *Star Trek*-Admiral Kirk alias William Shattner tauchte nicht auf der UFO-Brücke auf. Überhaupt war alles kleiner ausgefallen, als es zunächst geplant war. Andererseits traute Moseley seinen Augen nicht, das wegen Roswell einmal ein Alien auf der Titelseite einer TIME-Ausgabe abgedruckt werden würde. Überhaupt bekam Roswell eine Publizität, wie noch nie ein Ereignis in den letzten 50 Jahren UFO-Historie. Irgendwie stellte Moseley eine Konfusion bei der Veranstaltung fest, weil man nie so richtig wußte, wo und wann was abläuft. Manche Veranstaltung lief parallel mit einer anderen, sodaß man sich entscheiden mußte, was man sich zu Gemüte führte. Viele "berühmte UFOlogen" sollten anwesend sein, na schön, "aber wer zur Hölle ist Lance Crawford" gewesen? Gut, wenn man hier den Zeitreisenden Al Bielek oder die esoterische Lehrerin Chelsea Flor antraf, so war nichts anderes erwartet worden. Bielek erzählte Moseley einmal mehr "schockierende" Nachrichten: Sein Sponsor sei pleite gegangen und nun säße Bielek in Roswell fest, ob denn nicht Moseley...

Ach ja, auch Whitley Strieber war anwesend und hielt am 4.Juli einen Vortrag, der jedoch wegen eines plötzlich aufkommenden, heftigen Gewittersturms abgebrochen werden mußte. Science on the run: Derrel Sims und andere notorische UFOlogen hatten zusammen mit TV-Produzent Paul Davids einen Knüller landen wollen. Sie präsentierten einmal mehr "authentisches" UFO-Material, dieses Mal natürlich vom Roswell-Crash. Doch leider verhielt sich ein dabei anwesender und für die Echtheit des 'Metall-Fragments' bürgender Wissenschaftler gänzlich jenseits der akademischen Disziplin und flüchtete in einen mit laufendem Motor vor dem Veranstaltungs-Ort bereitstehenden PKW als die Medienvertreter ihn in die Zange nahmen. Für Moseley wirkte dies alles irgendwie inszeniert. Wie auch immer, auch Lt.Col.Corso war in Roswell aufgetreten und nutzte eine Pressekonferenz für die Promotion seines Buchs "The Day After Roswell". Moseley fragte ihn, weshalb er denn an Zeitmaschinen glaube. Die umwerfende Antwort: "Das berühmte Philadelphia-Experiment ist der beste Beweis dafür!"

und Hollywood-Phantasien führt zum weiteren, verkrampften Diskurs namens UFO-Debatte... Und John Price (vom Roswell UFO Enigma Museum) spricht für alle Fans: "Viel aus der SF basiert auf Fakten, weswegen dies alles mehr als nur Unterhaltung ist." Die Zeitgenossen der UFO-Popkultur aus Hollywood können schon gar nicht mehr differenzieren. Hier paßt satzgenau eine Moderation der ZDF-Sendung "Heute Nacht" vom 24.6.97: "Täglich stürzt sie auf uns ein, die Flut der Bilder und der Schlagzeilen. Und nicht jeder kann das verdauen, immer mehr Menschen verwechseln Erfundenes und Wirklichkeit. Ein verbreitetes Beispiel: Die Abenteuergeschichten über UFOs und Außerirdische. Boulevardblätter und reißerische Fernsehmagazine bringen dazu immer wieder mal nichtssagende Bilder mit erfundenen Berichten und geschäftstüchtige Bücherschreiber geben ihren pseudowissenschaftlichen Hokuspokus dazu."

TIME: "In der vergangenen Dekade pumpte die Verlags-Industrie Dutzende von Büchern über Roswell und Hunderte über UFOs in den Markt. Laut dem Verzeichnis *Books in print* gibt es derzeit 256 lieferbare UFO-Titel gegenüber 266 lieferbaren Kennedy-Bänden, wobei letztere bisher immer als goldener Standard galten, um das intensive öffentliche Interesse an einem Thema abzulesen. Kein Wunder also, wenn es zum 50.Jahrestag von Roswell eine noch nie zuvor gedagewesene Schwemme von weiteren Roswell-Büchern gibt, darunter auch *The Day After Roswell* von Philip J.Corso..." (Davon an anderer Stelle mehr!) Fundamentalistische UFO-Freaks nehmen also für die breite Unterhaltungsindustrie (Verlage, Hollywood und Tourismus) eine

besondere, milliardenschwere Position von Bedeutung ein und sind keine Randgruppe mehr. Deswegen ist natürlich kaum verwunderlich, wenn das kapitalistische Marktsystem auch wenig Interesse daran zeigt, sich in die Suppe spucken zu lassen und 'Spielverderber' wie uns einzubringen. In Deutschland z.B. nennt sich Pro7 selbst den "Mystery-Sender" mit eindrucksvollen Zukunftspotential und prächtigen Börsen-Aussichten. Werbespruch in diesen Tagen des Börsengangs von Pro7: "Nicht nur gutes Programmm, sndern auch Fernsehen mit Dividende." Sie sehen, in unserer Analyse packen wir die Kernprobleme einmal mehr punktgenau und messerscharf an.

TIME führte jedoch unter Leon Jaroff die Betrachtung des Falls Roswell in dem Artikel "Did Aliens Really Land?" weiter und geht auf das ursprüngliche und originale Geschehen mittels des Funds von Rancher W.W.Brazel am *14.Juni 1947* ein. Dieser Artikel ist eine der sehr seltenen korrekten historischen Aufarbeitungen der damaligen Zeit, so wie Sie sie bereits seit Jahren durch den CR kennen. Und TIME bekennt auch, daß die zweite Stufe des Roswell-Dramas *erst dreißig Jahre später* zündete und damit die abenteuerlich-aufregende Geschichte anfing, die die UFOlogie heute als das Roswell-Ereignis versteht, *falsch versteht*. Stanton Friedman, "ein ekstatischer UFOloge", war mit seiner Besessenheit des Falls zum Berater von *Unsolved Mysteries* geworden, woraus dann 1989 eine TV-Pseudodokumentation wurde, die erstmals (hier täuscht sich TIME, bereits Jahre vorher hatte Leonard Nimoy in der Reihe "In the Search of..." die Folge "UFO-Crashs" moderiert und hier war eine SF-mäßige Umsetzung des modernen Märchens von Roswell zustandegekommen!) bildlich eine abgestürzte Fliegende Untertasse als fremdes Raumschiff dem Millionenpublikum zeigte, woraufhin sich ganz plötzlich viele Menschen meldeten, die damals ebenso etwas gesehen haben wollen oder aktiv beteiligt gewesen sein sollen. Kein Wunder, wenn man weiß, daß die Erstausstrahlung 26 Millionen Zuschauer hatte und deswegen einen der besten Saison-Starts im US-Fernsehen überhaupt hatte. Und TIME vermerkt auch zu recht, daß inzwischen diese "Kronzeugen" der verschiedenen Roswell-Forschungs-Fraktionen von jeweils der anderen Seite als Trittbrettfahrer, Schwindler und Lügner bezichtigt wird, was bisher kaum jemand in der breiten Öffentlichkeit erfuhr (mal abgesehen von den CR-Lesern hierzulande), und die ehemals in den Originalberichten nirgends auftauchten. Dies ist ein Punkt, der uns in Anbetracht der einsetzenden Entwicklung mit dem neuen Pentagon-Roswell-Bericht noch beschäftigen wird, dazu später mehr.

TIME läßt sogar UFO-Skeptiker Philip Klass etwas ausführlicher zu Worte kommen, was in der UFO-Berichterstattung bekanntlich nicht immer als normale Gegebenheit anzusehen ist, obwohl sich Journalisten gerne die sogenannte "Ausgewogenheit" auf die Fahnen schreiben und doch zumeist nur den "Spannungsbogen" (=Märchenerzählen) erhalten wollen. Klass durfte nun in einem *opinion leader* endlich seine Pentagon-Akten vorlegen, so die "Minutes of an Air Force Scientific Advisory Board"-Meeting vom 17.März 1948, welches Sie u.a. bereits aus dem CR exklusiv kennenlernen konnten und einen weiterer Todesstoß für jegliche fremde Spaceship-Legende um Roswell darstellen. ➡ Kein Wunder wenn Klass in unserem Sinne erklärte:

"Das reale Roswell-Untertassen-Cover-Up führt nicht die US-Regierung durch, sondern die Autoren jener Bücher darüber und die Produzenten von Fernsehsendungen, die den Roswell-Zwischenfall in einer abenteurlichen Form darstellen, nur um damit finanziellen Gewinn zu machen."

TIME macht sich jedoch nichts vor und berichtet vom ersten USAF-Roswell-Report, vom Ausstieg von Kent Jeffrey und Karl Pflock aus der Geschichte: "Trotz dem Air Force-bericht, trotz dem Rückzug von Pflock und Jeffrey, verbleiben die Roswell-Gläubigen unerschüttert. Millionen von Amerikanern lassen sich nicht von Fakten beeindrucken." TIME sprach auch mit Colonel Richard Weaver, Verfasser des ersten offiziellen Roswell-Berichts: "Was ich damals nicht richtig erkannte war, wie vehement die Pro-UFO-Leute sind. Wir sagten ihnen, das es keine Un-

Roswell hat mächtig eingeschlagen

Nicht nur für UFOlogen und UFO-Fans ist das Thema ROSWELL bzw die ufologische Mythe darum von Interesse. Auch die Unterhaltungs-Industrie und die Medienwelt will sich ihren Teil vom Kuchen holen. Greg Kilday hat am 19.Juli 1996 im *Entertainment Weekly* sich exklusiv einmal der Roswell-Legende unter dem Blickwinkel Hollywoods angenommen. Er scherzt zunächst: "Hätten die Aliens damals einen Agenten zur Hand gehabt, dann hätten sie mit dieser Story ihren ganzen Planeten reich gemacht."

Mulder & Scully griffen Roswell als Thema genauso auf wie **ID4**, The Rock oder die Simpsons. Ab Herbst 1996 wurde durch die NBC-Reihe "Dark Skies" Roswell nochmals als Verschwörungsthema weltweit exportiert, um den UFO-Spuk zu nähren. Der Anschlag auf JFK und Roswell, dies wird alles paßend gemacht und ist eine ideale Vereinigung der Paranoia, die irgendwo ganz da unten in uns allen schlummert. Obwohl 1947 so lange zurückliegt, erst 1979 wurde die Story von Hollywood aufgegriffen. In einer Dokumentation namens *UFOs Are Real* sprach Jesse Marcel erstmals vor der breiten Öffentlichkeit über das weit zurückliegende Geschehen, an dem er beteiligt gewesen war. Im Jahr darauf wurde das Roswell-Enigma recht frei mit einer im UFO-Feld längst vorherrschenden weiteren Legende verbunden und für die Kinoleinwand in *Hangar 18* adaptiert. Sie erinnern sich: Der Astronaut Gary Collins und NASA-Mann Darren McGavon entdeckten das vom Weißen Haus aus gestützte Cover-Up von Robert Vaughn. Danach griff hauptsächlich das Fernsehen in paranormalen Shows wie *Unsolved Mysteries* oder *Sightings* das Thema mehrfach auf und produzierte dazu dramatisierte kleine Fernsehfilme. Hiernach meldeten sich immer mehr Menschen, die den roten Faden aufnahmen und ihre eigenen Story ausspponnen. 1994 thematisierte Showtime in dem Drama "Roswell: The UFO Cover-Up" mit Kyle MacLachlan diese moderne Sage. 1995 machte u.a. das Fox-Network mit "Alien Autopsy: Fact or Fiction?" mehrfach auf sich und wiederum Roswell aufmerksam.

Das Städtchen Roswell hat natürlich den vermeintlichen Zwischenfall für sich ausgenutzt: Verschiedene Museen ringen um Besucher miteinander und alljährlich gibt es rund um den 4.Juli an Ort ein UFO Encounter-Festival. Vernetta Verasso von der örtlichen *Daily Record* stellt aber fest: "Die Leute haben hierzu gemischte Gefühle - einige glauben an die Geschichte, andere wieder nicht. Storyteller sind einfach aufregender." Eine bemerkenswerte Aussage von einer Person, die direkt an Ort ihren Puls am Nerv der Bevölkerung hat. Auch Bryce Zabel, Koproduzent von DARK SKIES, macht eine wichtige Anmerkung: "Egal ob Roswell nun wahr oder unwahr ist, dieser Fall hat eine zwingende Kraft und befruchtet die Phantasie."

tertasse in Roswell war, aber es war wie wenn man Kindern sagt, es gibt keinen Nikolaus - die hören gar nicht hin und begreifen nichts." Das letzte Wort von TIME deswegen: "Weil der Wille zum Glauben so kräftig unter den Menschen ausgeprägt ist, wird ohne Zweifel die Roswell-Legende weiterlaufen, laufen und laufen."

Der *Boston Globe* nahm sich am 30.6.97 dem Thema an, Lynda Gorov berichtete aktuell kurz vor dem Ansturm "auf Raumschiff Enterprise, Roswell": "No Mystery In Roswell Super Sell." Frau Gorov berichtete, daß die Geschichte zwar grau und uralt derweilen sei, aber dennoch sich wunderbar in frische, grüne Scheinchen umsetzen läßt. Bob Edwards, ein Versicherungs-Fritze in Roswell, brachte die Sache auf den Punkt: "Hätten wir nichts Bizarres anzubieten, ja wäre würde dann Roswell kennen und zu uns kommen? Die Aliens sind für uns sehr gut." Sei es bei einem Seifenkisten-Wettrennen, beim außerirdischen Konstüm-Ball oder beim traditionellen 4.Juli-Pfannkuchen-Wettessen namens "Flying Saucer Pancake Eating Contest". Selbst der Kaffeeausschank im UFO Museum and Research Center wurde kurzerhand in "Alien Caffeine Expresso Bar" umbenannt, in welchem jeder Kugelschreiber sogar einen UFO-Aufdruck hat und viele Kleinigkeiten überall zum "Impulskauf" locken. Bill Pope von der Handelskammer in Roswell

weiß zwar nicht, ob da 1947 ein Raumschiff von fernen Welten nahe der Stadt niederging, ganz sicher ist aber, das selbst Leute aus Australien sich für die UFO-Party 97 angesagt haben, um hier zu landen. Prof. **Charles A.Ziegler** von der Brandeis University schrieb letzthin ein Buch namens "The Roswell Myth", hierin stellt er fest, daß die Anwohner selbst in den letzten Jahren die verstärkte Tendenz entwickelten, Alien-Storys auszubreiten und in Umlauf zu bringen, "nachdem Außenseiter der Gemeinde begonnen hatten einen ganz besonderen Mythos vor den Medien aufzuziehen". An der Studie wirkte auch der 20jährige Student Ken Lang mit: "Das meiste was man hier erzählt ist unglaublicher Käse und dient hauptsächlich als Attraktion für Touristen."

*= Hiermit beweist sich einmal mehr, daß die UFO-Frage gar nicht unparteiisch und unvoreingenommen betrachtet wird, sondern von einer Prädispositions-Haltung besetzt ist. Mit echter Forschungsarbeit hat dies u.E. nach nichts zu tun, hier wollen Gläubige sich nur ihren Glauben wissenschaftlich bestätigen lassen. So gesehen ist die UFO-Auseinandersetzung ein "Glaubens-Krieg". So gesehen *muß* einfach der Roswell-Mythos aus Selbsterhaltungsgründen für die UFOlogie aus allen Schlaglöchern herausgeholt und verteidigt werden.

**= Das massive, offizielle Vertuschungsmanöver ist ein pfundschweres USAF-Werk und der zusätzliche GAO-Bericht mit zweifelsfrei umwerfenden Dokumenten in Sachen Roswell. In beiden Dokumenten wird die Luft aus dem Roswell-UFO-Ballon gelassen, aber die gutgläubige, ja naive Gemeinde will das einfach nicht akzeptieren.

ROSWELL UND DIE FOLGEN: RUNDHERUM NEWS

50 Jahre UFOs: Die Feierlichkeiten

1947 wurden die ersten UFOs (damals noch *flying disc* oder *flying saucer* genannt) der Moderne gesehen und seither hat dieses Phantom des Himmels immer wieder die Menschen in seinen Griff genommen. 1997 nun werden sie abgefeiert, die Aliens von Roswell und die sonstigen ufologischen Merkwürdigkeiten dieses Jahrhunderts der Vallée'schen "Metalogik". Kongreße, Seminare und Jubelfeierlichkeiten finden dazu allerorten statt. So auch in England auf der sogenannten *Fortean UnConvention* im April 97. Hier hatten die Forteaner eine hochkarätige Sprecher-Mannschaft einfliegen laßen: Budd Hopkins, Phil Klass, James Moseley, Patrick Huyghe und einige andere. Auf einer Forums-Diskussion zum 50.Jahrestag der UFOlogie trafen Moseley, Klass, Huyghe, Jenny Randles und Dennis Stacy aufeinander, ursprünglich sollte asuch Hopkins daran teilnehmen, der seinen bekannten Streit mit Moseley friedlich beendet hatte, nun aber wegen Klass sich weigerte aufzutreten: "Ich trete niemals mehr mit Klass auf, weil er die Entführten nicht ernst nimmt." Buhrufe gingen deswegen durch das Publikum - nicht wegen Klass, sondern wegen Hopkins! Unter ihnen unsere Berichterstatterin Rebecca K. vom CompuServe UFO-Forum, die wie viele andere Besucher auch sich gerade auf diese Auseinandersetzung gefreut hatte und nun vomn Hopkins enttäuscht wurde: "Es war falsch, das Hopkins daran nicht teilnahm. Und da ich mit den meisten Forums-Teilnehmern sprach, erfuhr ich auch deren Enttäuschung über das Verhalten von Hopkins, der sich einen Gesichtsverlust erlaubte, da er sich seinen Kritikern nicht stellte. Dafür gibt es keine Entschuldigung!"

Dies ist gerade auch deswegen wichtig, weil Hopkins in seinem eigenständigen Vortrag laufend Seitenhiebe auf die Debunker abgab, während Klass in seinem Vortrag weder Hop-

kins noch den Fall Linda N. erwähnte und damit Hopkins deutlich für diese Veranstaltung schonte und Frieden bewahrte. Die gereichte Hand wurde von Hopkins ausgeschlagen und dann zog er sich noch feige zurück. Feiner Demokrat - aber halt: Ähnliche Situationen kennen wir vom CENAP doch bereits auch aus unserer eigenen deutschen UFO-Historie. Hier sogar wurden TV-Auftritte von uns durch UFO-Promoter verhindert. Sie sehen also wieder, derartige Skandale sind nicht gerade unüblich in der sich selbst feiernden UFOlogie.

Roswell in der Krise. Wie das *Albuquerque Journal* unter Chefredakteur Leslie Linthicum Ende April zu berichten wußte, schaut es nach dem Drama um Heaven´s Gate in San Diego mit dem Sponsoring rund um UFO-Events nicht mehr so toll aus. Der Schock unter den Werbetreibenden scheint tief zu sitzen, weil niemand auch nur andeutungsweise mehr etwas mit dem Namen UFOs und Aliens zu tun haben will. So mußte Deon Crosby vom *International UFO Museum and Research Center* in Roswell ihr geplantes Festival-Programm zur 50-Jahr-Feier zusammenstreichen, da ein zweistündiges Rock-Night-TV-Special aus Roswell während der UFO-Feier zurückgezogen wurde, da es hierfür plötzlich keine Werbepartner mehr gab und die Show für den Sender uninteressant wurde. Das Rock-Alien-Konzert war von der Firma Track Marketing in New York organisiert worden, welche zwei Stunden davon über das Fox-Netzwerk laufen lassen wollte. Sonach wird nun alles bescheidener ausfallen.

Dennoch, es werden Zehntausende erwartet, wenn die einwöchige Show "Roswell UFO Encounter ´97" vom 1.-6.Juli 1997 in Roswell läuft. Seit Februar bereits sind die knapp 1.000 Übernachtungsmöglichkeiten in und um Roswell herum ausgebucht. Es soll ein richtiger UFO-Karneval werden, bei den es auch Reden von *Erich von Däniken* (?) bis Linda Moulton Howe gibt. Und ausgerechnet am ID4 wird ein Forum von UFO-Entführungs-Experten wie Hopkins, Mack und Strieber gebildet, welches im alten Hangar des ehemaligen Roswelll Army Air Field tagt. Und auch das Roswell-Planetarium wird rund um die Uhr den Film "The Great UFO-Mystery" zeigen. Bemerkenswerter Weise ist der Name des Roswell-Planetariums dem amerikanischen Raketen-Pionier Robert H.Goddard gewidmet, der nahe Roswell lebte und mit Raketen experimentierte, die oft abstürzten und von denen noch einige echte "space vehicles"-Trümmer tatsächlich auch im Roswell-Plenatrium ausgestellt sind.

UFO-Day in Old Germany. Es sollte am 14./15.Juni 1997 der größte aller UFO-Events (vollmundig als solcher angekündigt!) in Berlin, dort im Zirkuszelt-artigem TEMPODROM, laufen. Tausende sollten kommen, eine Spitzenliga von UFO-Rednern und Unterhaltungs-Akteuren wurde von den Veranstaltern aufgeboten. Das ORB-Radio war Teilsponsor und schaltete in der Nacht vom 12.auf den 13.Juni noch schnell eine Art UFO-Live-Talkshow an der dann fast 20 Minuten lang sogar WW aus Mannheim zugeschaltet wurde. Die euphorischen jungen Leute von der *Unknown Reality* rechneten sogar mit bis zu 6.000 Besuchern. Der Berliner CENAP-Vertreter Dieter Flack hatte im Vorfeld bereits gewirkt gehabt, sodaß verschiedene Presseartikel zum UFO-Spuk aus unserer Sicht die Veranstaltung begleiteten. Als er mit verschiedenen Pressevertretern (darunter einem Journalisten der FAZ) dann am Samstag-Morgen Einlaß begehrte, wurde ihnen dieser verwehrt, man hätte den Eintrittspreis bitte zu entrichten, wenn man reinwolle- Presse hin und Presse her. Der größte deutsche UFO-Event fiel dann doch etwas magerer aus, als erhofft. Und die Medienberichterstattung hielt sich durchaus im Rahmen und nahm keinerlei überdimensionale Ausmaße an. Doch im Vorfeld spielte man Großkotz:

"50 Jahre Roswell-Zwischenfall - 50 Jahre UFO-Geheimhaltung": UFO-Kongreß mit Ausstellung-Performances-Live-Konzerte-Filme-Party. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Roswell-Zwischenfalles findet am 14. und 15. Juni 1997 in Berlin der größte UFO-EVENT statt, den es jemals im deutschsprachigen Raum in dieser Form gegeben hat.

Sa., 14. Juni 1997 -- TAGESPROGRAMM:

Ab 10:00 Uhr: Vortragsreihe von internationalen UFO-Forschern. Begonnen wird mit

magazin — 13/97 tip



Tassen im Tiergarten

Der „Ufoday" im Tempodrom entzweit die Ufologen-Gemeinde

Die Mannen vom „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene" (Cenap) haben es nicht leicht. Seit 1976 sammeln die Skeptiker aus Berlin Ufo-Meldungen aus aller Welt, seit damals kommen sie immer wieder zu demselben ernüchternden Ergebnis: Die Besucher sind noch immer nicht unter uns. Doch das Volk hat sich gegen diese Art von Aufklärung als resistent erwiesen, schlimmer noch: Zur Zeit begeistert es sich wieder millionenfach für Invasionsfilme und Verschwörungstheorien à la „Akte X". Wann immer im Fernsehen Alienentführungsstreifen oder Pseudodokumentationen mit dem unverwüstlichen All-Öhi Erich von Dänicken oder Reportagen über die Ufo-„Gefahren aus dem Weltraum" laufen, schaltet es sich gleich in Massen ein. Und wenn Mitte Juni der „Ufoday" im Tempodrom steigt, wird es todsicher auch dahin pilgern. In hellen Scharen. Und noch dazu vor der Haustür von „Cenap". Das ist bitter.

Allen Rückschlägen zum Trotz haben die kritischen Ufo-Forscher im Vorfeld des Kongresses mobil gemacht. In harschen Pressemitteilungen attackierten sie den „überirdischen Unfug" im Tempodrom: „50 Jahre Ufo-Spuk, aber der Beweis bleibt aus! Ufo-Skeptiker: ‚Da ist was oberfaul!'" Die Wirkung der beherzten Kampagne dürfte freilich nur auf den Kreis der Ohnehin-nicht-Gläubigen begrenzt bleiben. Die Ufo-Gemeinde selbst wird sich nicht aufhalten lassen, zumal die „Ufoday"-Organisatoren zum 50. Jahrestag des berüchtigten Roswell-Zwischenfalls, der gewissermaßen die Urmutter aller Untertassen-Sichtungen in diesem Jahrhundert war, geklotzt und nicht gekleckert haben. Bis auf unheimliche Begegnungen der dritten Art dürfte das Kongreß-Programm nahezu alles bieten, was das Ufologen-Herz begehrt. Zehn Referenten, unter ihnen der nimmermüde Philosophen-Darsteller Johannes von Buttlar, werden im Laufe des Tages über brenzlige Themen wie „Kornkreisphänomene", „Geheime Ufo-Projekte" und „Die anderen" referieren. Das musikalische Rahmenprogramm bestreiten Morgana im Duett mit „Raumpatrouille"-Komponist Peter Thomas und Solar Moon System. Zum „Dance aus allen Himmelsrichtungen" spielen ab null Uhr morgens die DJs Maxwell und Stereo de Luxe auf. Für die nötigen Schauwerte sorgen Filme und eine Ausstellung des „ARTronauten" Charles Wilp, der, wenn er gut drauf ist, schon mal Skulpturen aus Explosionstrümmern einer Ariane-5-Rakete zusammenschweißt. *SP*

Tempodrom, 14. Juni 1997
Kongreß ab 10.30 Uhr; Konzerte ab 20.30 Uhr, Party Zone ab 0.00 Uhr; außerdem: Ausstellungen, Filme, Performance und Markt;
„Cenap"-Hotline für Skeptiker: 785 55 65 (Tel+Fax)

einem astronomischen Vortrag über "Unsere galaktische Nachbarschaft". So starten wir alle hinein ins reale Universum! Danach wird der "Der UFO-Absturz bei Roswell" durch einen amerikanischen UFO-Forscher und international fuehrenden Roswell-Untersucher im Detail erläutert. Kompetenter geht's nicht. "Geheime UFO-Projekte" werden von einem deutschen Wissenschaftsautor und Area-51-Spezialisten, der Ersthand-Erfahrungen vor Ort hat, vorgestellt. "Das Kornkreisphänomen" - ist viel mehr als nur plattgedrücktes Korn! Zwei führende Kornkreisforscher und Mitbegründer der erfolgreichen Internationalen Roswell Initiative stellen die Botschaft vor, welche die Menschheit im Jahre 1991 von einer nicht-menschlichen Intelligenz erhielt. Daß "UFOs - Ein Jahrtausendphänomen" sind, wird durch einen Forscher mit jahrzehntelanger Erfahrung anschaulich dargestellt, der auf seinen weiten Reisen bisher mehr als 300.000 km zurückgelegt hat. Eine bisher unveröffentlichte wissenschaftlichen Analyse eines der bizarrsten UFO-Kapitel wird hier vorgestellt: es geht um "Das Entführungsphänomen". Ein Hedri-Preisträger, studierter Geologe, Palaeontologe, Physiker und Chefredakteur berichtet über "Die Anderen". Ein weltbekanntes Entführungsopfer kommt mit einem seiner Holzfällerkollegen nach Berlin und liefert seinen persönlichen Bericht über seine Entführung durch Außerirdische.

EINE ASTRONOMISCHE AUSSTELLUNG MIT DER MÖGLICHKEIT, FRAGEN AN ASTRONOMEN ZU STELLEN, TRÄGT DAZU BEI, DIE BESUCHER MIT ATTRAKTIVEN STELLTAFELN AUF DAS SIE UMGEBENDE, REAL EXISTIERENDE WELTALL EINZUSTIMMEN. BUCHVERLAGE BIETEN IHRE BÜCHER PASSEND ZUM THEMA AN. VERKAUFSSTÄNDE - GASTRONOMIE - LIFE BAND. AUSSTELLUNG von Andreas v. Retyi

Dieses Jubiläum wird weltweit im gleichen Zeitraum in ähnlicher Form begangen, um den Willen einer Öffentlichkeit zu demonstrieren, welche die Wahrheit über die EXISTENZ VON UFOS UND EXTRATERRESTRISCHER / NICHT-MENSCHLICHER INTELLIGENZ von

Waren die Götter kleine wuschelige Wesen?

■ Ufo Day: Außerirdische Materialermüdung verursacht irdische Besucherermüdung

Daß bei seinem Vortrag (Thema: „Von Ufos entführt") ständig das Mikro ausfiel, war, so Referent Gerd Höchsmann, eines der „typischen poltergeistartigen Phänomene, mit denen man sich in diesem Bereich sowieso befaßt". Desgleichen vermutlich auch die Tatsache, daß statt der erwarteten 4.000 nur schlappe paar hundert Besucher dem Aufruf zum Ufo Day ins Tempodrom gefolgt waren. Oder lag's an den saftigen 55 Mark Eintritt?

Die anwesenden Ufo-Begeisterten jedenfalls erwarteten Vorträge, Space-art-Projektionen und Konzerte. Im Zelt stach dem irdischen Besucher als erstes die aus Schrott zusammengebastelte Skulptur des „ersten ARTronauten der Weltraumgeschichte", Charles Wilp, ins Auge. Dessen Kunst besteht, Gott oder sonstiges höheres Lichtwesen bewahre, nicht aus irgendeinem Schrott, nein, die Bauteile seines für Nicht-außerirdische etwas unverständlichen Werkes „Huldigung an Ariane V" stammen von der verunglückten Raumfähre gleichen Namens.

Aber nicht nur Nasa- und ESA-Raumschiffe scheinen bei den langen Reisen durchs grenzenlose All der Materialermüdung ausgesetzt zu sein. Seit dem Absturz eines Flugkörpers bei Roswell in der Wüste von New Mexiko 1947 hält sich hartnäckig das Gerücht, daß dieses Objekt kein Wetterballon, so die offizielle Erklärung der US Air Force, sondern ein unidentifizierbares gewesen sei. Immer wieder tauchen angebliche Augenzeugenberichte, Geheimdokumente aus den Archiven der Air Force und von in Ufologenkreisen anerkannten Fachmännern bezeugte Untersuchungen zum Thema auf. Ufo-Forscher und Captain der US-Air-Force-Reserve, Kevin Drandle, durfte beim Ufo Day denn auch ermüdende 60 Minuten aus seinem Buch über den Ufo-Absturz bei Roswell fabulieren, vom Bericht des Fahrers („die Kisten mit den außerirdischen Wesen waren so merkwürdig leicht") bis hin zu dem mysteriösen metallenen Material, das „auf jeden Fall nicht von einem normalen Flugzeug stammen kann".

Die USA haben, wie man in Ufologen-Kreisen unterstellt, ohnehin schon einiges auf dem anti-außerirdischen Kerbholz: Ganze drei Raumschiffe seien schon abgestürzt und eines bei Lesotho in Afrika. Und weil das alles so geheim ist, gibt es natürlich auch keine stichhaltigen Beweise. Der Phantasie sind bei dieser Laiendarsteller-„Akte X" keine Grenzen gesetzt.

Das Roswell-Raumschiff und die dazugehörige „Aera 51", in der angeblich Experimente an überlebenden Außerirdischen vorgenommen wurden, rückt die Arbeit der emsigen Aufklärer allerdings schon fast in die Nähe der Weltverschwörungstheoretiker. Mit Geschäftssinn: Area-51-Ich-war-dabei-T-Shirts und andere Devotionalien gab's nebenan am „Star Trek"-Stand.

Und man konnte noch mehr lernen beim Ufo Day. Daß die außerirdischen „kleinen Grauen" bei ihren Entführungen „durch eine Wand hindurch diffundieren" und an dem „Probanden" medizinisch herumexperimentieren. Die dabei zurückbleibenden Narben schließen sich meist so geheimnisvoll schnell, daß später leider nichts mehr nachzuweisen ist.

Außer den „kleinen Grauen" (großer Kopf und mandelförmige schwarze Augenlöcher) gibt es laut Referent Höchsmann noch die 2,50 Meter hohen Echsenartigen, von denen eines wochenlang einen im Sauerland lebenden Mann belästigt hat, und keiner hat es gemerkt! Manche „glaubwürdige Augenzeugen" berichten sogar von „kleinen wuscheligen außerirdischen Wesen". Wenn da nicht der Wunsch mal wieder Vater des Gedankens war... **Jenni Zylka**

TAZ, 16.Juni 1997

denen einfordert, die sie seit mindestens 50 Jahren unterdrücken und geheimhalten. Kommt weg von den Konsolen und Lehnstühlen! Kommt nach Berlin!

MACHT MIT: Wegen der einsetzenden starken Nachfrage ist es ratsam, sich jetzt schon eine Eintrittskarte zu sichern. Deshalb haben wir einen Sondervorverkauf eingerichtet. Tageskarten (Tages- und Abendprogramm inklusive!) für den 14. Juni sind bis 20.04.97 für nur DM 55,- ab sofort (und nicht für alle Zeiten) erhältlich bei: UFO-Interessengruppe Frankfurt/Oder (UIG), Mario Ringmann, Hamburger Str. 11, 15234 Frankfurt/O. Natürlich geht's auch per Email an mich oder per Post an mich: Joachim Koch, Stadtrandstraße 550 g, 13589 Berlin oder an Hans-Jürgen Kyborg, Zweibrücker Str. 11, 13583 Berlin. Herzlichen Gruß und Auf Wiedersehen in Berlin!

Oliver Koch vom GEAS Forum meldete so am 16.6.: "Es waren wohl ca 3.000 Leute erwartet worden, gekommen sind schätzungsweise 300. Die Veranstaltung selber war schlecht geplant, Ansprechpartner vor Ort hatten kaum Ahnung. Abgesagt hatten Johnannes von Buttlar und Andreas von Rétyi. Die Vorträge liefen parallel, d.h. man mußte sich teilweise aussuchen, was man jetzt hören wollte, wobei das später durch die ausgefallenen Vorträge abgeändert wurde. Von der AAS waren nicht so viele Leute anwesend, von einigen aus Berlin mal abgesehen. Dafür waren wohl einige 'UFO-Enthusiasten' vor Ort. Die Vorträge: Kevin Randle erzählte auf Englisch (mit Übersetzung nach den Sätzen) die Geschichte von Roswell. Die Übersetzung war wohl teilweise nicht besonders gut, so wurde z.B. aus einem Satz wie 'then they brought it to Wright Field' der deutsche Satz 'dann brachten sie es auf den richtigen Acker' (sinngemäß), was natürlich lachhaft ist. Beim Vortrag von Johannes Fiebag fiel die Elektronik aus. Ach ja: Die Übergabe der Roswell-Deklaration an den US-Botschafter fiel aus."

Uns informierte der *Verein für grenzwissenschaftliche Phänomene* (VfgP) unter Josef Schedel am 26.Juli 1997 über den großen Berliner UFODAY in dem Bericht "Acht Bayern in Berlin". Die VfgP fuhr voller Erwartung mit 8 Mitgliedern nach Berlin:

"Wir erwarteten gemäß PRESS-INFO-EXTRA-ROSWELL eine Veranstaltung die uns an zwei Tagen *sensationelle neue Informationen zum Thema Roswell, anderen Bereichen des UFO-Phänomens und verwandten Themen wie Kornkreisforschung und Prä-Astronautik vermitteln sollte.* Auch sollte am zweiten Tag die *Übergabe der Roswell-Deklaration an den amerikanischen Botschafter nach einem friedlichen Spaziergang zum Botschaftsgebäude* stattfinden. Auch für die späteren Abendstunden wurde uns ein *vielfältiges kulturelles Programm angeboten das sich aus Konzerten, Partys, Filme, Dance usw zusammensetzen sollte.* Für die Übernachtung wurden uns preiswerte Hotels usw angeboten. Nun gut, wir kamen in berlin an und suchten die uns angebotene Übernachtungsmöglichkeit auf. Das was wir vorfanden war nach unserer Meinung ein renovierungsbedürftiges Wohnhaus in dem auf eine Geschoßfläche mehrere Zimmer als Übernachtungsmöglichkeit angeboten wurden. Das heißt, ein WC für ca 20 Gäste (am Morgen sehr angenehm wenn alle mal dieses Örtchen aufsuchen), zudem war dieses WC genau gegenüber der Frühstückstafel (guten Morgen Berlin). In einigen Zimmern standen mehrere Stockbetten die aus verschiedenen Hölzern zusammengenagelt waren. Die Matratzen waren zerrissen und mit eigenartigen Körperflüßigkeiten bedeckt. Selbstverständlich fanden wir auch Duschwannen vor, die mitten in den Zimmern standen. Diese voll urinierten Fäkalien-Duschwannen aus Blech verloren bei näherer Untersuchung auch noch die Duscharmaturen. Als wir dieses Gebäude unter Anwendung bayerischer Kraftausdrücke verließen und wir nach kurzer Suche ein sehr schönes und auch sauberes Hotel fanden fuhren wir voller Erwartung zum UFO-Kongreß.

Hier begann der Wahnsinn erst richtig. Was wir vorfanden war ein etwas größeres Pfadfinder-Zeltlager. Am Eingang des Zeltlagers wurden wir von Minderjährigen überprüft, die sich als Sicherheitsdient zu erkennen gaben. Dieser Sicherheitsdienst hatte es in sich. Jedes mal wenn einer von uns während eines Vortrags das undichte Zelt (es regnete stellenweise rein) am seitlichen Ausgang verließ um sich die Beine zu vertreten, fanden verhörähnliche Diskussionen mit dem Sicherheitsdienst statt. Nach unserer Meinung hätten die Veranstalter auf so einen *vor den Füßen unbeholfenen und nervig vor den Füßen umher tappenden Sicherheitsdienst* verzichten können. In der Vorankündigung wurden uns sensationelle Nachrichten versprochen. Was wir zu hören bekamen, konnte man auch gleich wieder vergessen. Halt!!! Es gab doch noch zwei sensationelle NEW's für uns. Die erste News: *Einige Vorträge können nicht stattfinden, da die hierfür vorgesehenen Referenten nicht anwesend sind und auch nicht kommen werden.* Die zweite News: *Sie können heute schon nach hause fahren, da der zweite Veranstaltungstag ins Wasser fällt.* Zu den Diskussionsrunden will ich nur zwei Fälle von vielen ähnlichen Fragen aus dem Publikum aufführen. Eine Frau sprang aufgeregt vom Stuhl und schrie*Was essen denn die Alien's* oder ein Mann schrie aufgeregt zu einem Referenten *Welchen politischen Organisationen könnten die Aliens angehören* o.s.ä. An den Verkaufsständen konnte man sich an der Vielzahl angebotener *alter Ladenhüter* und Stoffaliens erfreuen. Nach unserer *vergeblichen* Suche nach *neueren* Informationen wollten wir die angekündigte Live-Band begutachten. Nun, das was wir zu hören bekamen, empfanden wir als grobe Körperverletzung und als puren musikalischen Dünnschiss. Nach diesem doch sehr aufschlußreichen UFO-Kongreß in Berlin fuhren wir wieder nach Hause und waren sichtlich froh, wieder bayerischen Boden unter den Füßen zu haben."

Der UFO-KURIER für August 97 nahm sich erwartungsgemäß dem Flop an, hier natürlich schöngelobt, weil ach soviele bekannte UFO-Forscher "einen faszinierenden Überblick" ablieferten. Dumm gelaufen ist der Kongreß auf jeden Fall, weil die dort vertretenen "Argumente und Belege für die Realität des UFO-Phänomens" erwartungsgemäß vom Zynismus der Presse erschlagen wurden, "wie sämtliche vergleichbare Veranstaltungen früherer Jahre". Dies alles sei ein "befremdliches Verhalten, das jeder schon kennengelernt hat, der seine positive Einstellung zum Thema auch nur etwas lauter bekundet hat". Von heiliger Einfalt der Journalisten war im UFO-KURIER die Rede. Hier wurde die "ernsthafte UFO-Forschung" verteidigt, die "keine neue Form der Religion" ist, "wie ihr oft vorgeworfen wird".

Westfälische Rundschau Dortmund
14. Juni '97

Von einer geheimnisvollen Organisation mit Namen CENAP wurde Dieter Flack zum „ersten regionalen Ufo-Ermittler für Berlin und Brandenburg" ernannt. Als solcher hat er jetzt schon einiges erlebt. Nur Ufos hat er nicht ermittelt.

„Bei mir sind es eben die Ufos"

Von Andreas Balzer

„Die Wahrheit ist irgendwo dort draußen" - Leitspruch von „Akte X", der Fernsehsendung für das Außerirdische. Auf der Suche nach der Wahrheit ist auch Dieter Flack (43) in Berlin-Kreuzberg - als „erster regionaler Ufo-Ermittler für Berlin und Brandenburg".

Ufo-Ermittler? Das klingt selbst für Kreuzberger Verhältnisse verwegen. Aber Ufos liegen im Trend. Die Popularität des Themas zeigt sich auch am Erfolg von Filmen wie „Independence Day". Da paßt es nur zu gut, daß sich der sogenannte „Roswell-Zwischenfall" zum fünfzigsten Mal jährt: In Ufo-Kreisen hält sich hartnäkkig die Legende, daß 1947 bei Roswell, New Mexico, ein Ufo abgestürzt sei, dessen Wrack seither von der US-Regierung versteckt gehalten werde. Die Ufo-Gemeinde feiert dieses Ereignis heute beim UFODAY im Berliner Tempodrom, einer Mischung aus Party und Kongreß, an der neben einschlägig bekannten Autoren wie Johannes von Buttlar und Reiner Holbe auch verschiedene Künstler teilnehmen werden.

„Der UFODAY ist ein Forum für alle, die sich mit dem Thema auseinandersetzen", betont Morgana, experimentelle Musikerin und eine der Veranstalterinnen des Events. Ausgerechnet Dieter Flack gehört jedoch nicht zu den geladenen



Dieter Flack sucht nach Unbekannten Flugobjekten - bislang ohne Erfolg. Bild: Monika Steins

Gästen. Kein Wunder, denn der gelernte Bankkaufmann, der bis vor kurzem einen kleinen Getränkehandel in Kreuzberg führte, gehört zur „gegnerischen Partei" der Ufo-Skeptiker. Das war nicht immer so. Flacks intensive Auseinandersetzung mit dem Ufo-Phänomen begann vor drei Jahren, als er eher zufällig ein paar Zeitschriften zu phantastischen Themen wie Ufos oder Psi in die Finger bekam. Aus dem anfänglichen Interesse wurde bald eine Leidenschaft. Je mehr er las, desto skeptischer wurde er jedoch.

Standardformular fragt nach Größe, Form und Farbe

„Ich wollte wissen, was dahinter steckt. Ich wollte wissen, warum so viele tausend Leute schon Ufos gesehen haben und ich nicht. Und auch niemand, den ich kenne."

So wurde er schließlich auf CENAP (Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) aufmerksam, eine Mannheimer Organisation, die es sich seit 1976 zur Aufgabe gemacht hat, dem Ufo-Phänomen kritisch zu Leibe zu rücken.

Flack zeigte per Postkarte Interesse an einer Mitarbeit und wurde sofort zum ehrenamtlichen „regionalen Ufo-Sichtungsermittler" für Berlin und Brandenburg ernannt. Das war vor einem Jahr. Seitdem dient seine technisch eher bescheiden ausgestattete Wohnung - Internet, von der Ufo-Gemeinde eifrig genutzt, gibt es nicht - als regionale „Ufo-Meldestelle".

Natürlich haben den neuen Service nicht zuletzt Spaßvögel und Spinner aller Art in Anspruch genommen. Zum Beispiel eine Frau, die ganz ernsthaft behauptete, daß Ufos in ihrem Garten gelandet seien und sie für medizinische Experimente mißbraucht hätten. Zum „Beweis" legte sie Flack ein schlecht gefälschtes Foto der angeblichen „Untertasse" vor. Für Flack eher ein Fall für den Psychologen: „Ich glaube, die Frau war sehr einsam."

Wer nun aber glaubt, daß am Himmel über Berlin nichts Außergewöhnliches beobachtet würde, irrt. Übrig blieben etwa zwanzig ernstzunehmende Ufo-Meldungen. Für solche Fälle hält CENAP einen vierseitigen Standard-Fragebogen bereit, in dem u. a. nach der Größe, Farbe und Form des gesichteten Objektes, nach den Wetter- und Sichtverhältnissen sowie nach der Dauer der Beobachtung gefragt wird. Wenn dieser „bürokratische" Akt abgeschlossen ist, wird Dieter Flack aktiv. Er prüft z.B., ob der Beobachtungsort in einer Einflugschneise liegt, oder er setzt sich mit der Deutschen Flugsicherung in Verbindung. Manchmal gibt er die Daten auch an die CENAP-Zentrale in Mannheim weiter. Dort kann dann am Computer mittels eines Astronomieprogramms festgestellt werden, welche natürlichen Ursachen es für die Erscheinungen geben könnte.

Bisher konnte der Berliner Ufo-Ermittler alle ungewöhnlichen Himmelsphänomene auf diese Weise klären, wobei sich die vermeintlichen Ufos z.B. als Hubschrauber oder Wetterballons entpuppten.

Die Venus wird häufig für ein Raumschiff gehalten

Oft werde sogar die Venus für ein Ufo gehalten, weil sie so hell sei und nicht jeden Abend am Himmel erscheine, so Flack: „Ich habe sie selbst einmal um sechs Uhr morgens gesehen, das war schon unheimlich verblüffend. Wenn man dann noch im Auto sitzt, kann durch die Fahrbewegung leicht der Eindruck entstehen, daß sie sich auch noch bewegt. Das sind so klassische Verwechslungsgeschichten, wo die Leute dann meinen, sie werden von irgenwelchen Raumschiffen verfolgt."

Natürlich ist nicht jeder begeistert, wenn sich seine nächtliche Begegnung der unheimlichen Art auf derart profane Weise klärt: „Die sagen dann, das mag ja alles sein, aber ich glaube trotzdem, daß da mehr dahintersteckt", erzählt Flack. „Man kann den Menschen ihren Glauben eben nicht nehmen."

Ihm selbst gehe es jedoch nicht um Glauben, sondern um Beweise, betont Flack. Und die fehlten in der etablierten Wissenschaft bisher eindeutig: „Ich weiß nicht, ob es irgendwo im Universum noch anderes Leben gibt. Aber daß Außerirdische uns mit Raumschiffen besuchen kommen, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Alle Erfahrungen zeigen, daß da nichts dahintersteckt."

Warum er den Ufos trotzdem einen Großteil seiner Zeit opfert, kann Dieter Flack auch nicht erklären: „Na ja", sagt er achselzuckend, „andere Leute sammeln halt Briefmarken. Bei mir sind es eben die Ufos."

Am Himmel über Berlin mangelte es nie an UFO-Sichtungen, doch laut CENAP gibt es für alle Sichtungen eine logische Erklärung (siehe Eintrag in Klammern).

1.5.1954: Laut der französischen Zeitung „Le Vigie Maroc" soll am frühen Abend ein heller Feuerball „wie ein UFO" über Berlin erschienen sein. (Meteor)

16.8.1978: Eine UFO-Begegnung in Tegel sorgt für Schlagzeilen in ganz Deutschland. Sogar ein Foto wurde von einer Fliegenden Lichtscheibe aufgenommen. (Ein Fotoschwindel mittels Lampe)

2.10.1981: UFO-Alarm in Berlin. Ein grüner Feuerball zieht in sekundenschnelle über den Nachthimmel und verglüht. (Meteor)

16.3.1982: Ein Ehepaar sieht am nächtlichen Himmel ein helles Licht, größer als ein Stern für drei bis vier Minuten gleiten. (Flugzeugscheinwerfer)

18.2.1985: Einer Familie gelingt die Aufnahme eines UFOs, angeblich „groß wie ein Jumbo-Jet", welches stundenlang am Himmel der Stadt steht. (Grobe Fehleinschätzung des Planeten Venus)

31.12.1988: In Wedding sehen mehrere Familien eine rot-orange „pulsierende Lichtkugel, groß wie der Vollmond" minutenlang vorbeischweben. (Miniatur-Heißluftballon)

30.3.1993: Teilnehmerinnen eines Umschulungskurses beobachten kreisende Lichtscheiben „eher nebelartig" am Himmel hin- und herwogen. (Lichteffektgeräte, sogenannte „Skytracker", einer Disco)

19.9.1993: Die Freundinnen Michelle und Lena sehen zwischen 21 und 21.30 Uhr nahe des Planetariums einen hellen Lichtpunkt, der zerplatzt und sich in zwei Teile aufspaltet. Einzelteile segeln „im Zickzack" dahin. (Zerplatzter Wetterballon)

14.6.1994: Die ehemalige Modezeichnerin Hildegard L. geht um 23.30 Uhr ans Fenster und entdeckt einen „lautlos dahinschwebenden" roten Mond mit einer gelben Korona. Nach zehn Minuten erlischt er flackernd. (Miniatur-Heißluftballon)

9.9.1994: Der Gebäudereiniger Manfred W. fährt gegen 21 Uhr mit seinem Sohn zum Angeln. Dabei sehen sie einen hellen Lichtschein mit nach unten gerichteten „Zapfen" am nächtlichen Himmel kreisen. (Lichteffektgerät einer Disco)

17.9.1994: Der alte „Sternekuker" Paul H. sieht von Rüdersdorf aus stundenlang nebelhafte Lichtflecken auf einer elliptischen Bahn hin- und herziehen. (Lichteffektgerät)

23.9.1995: Hausmeister Karl-Heinz E. schließt um 22 Uhr in Basdorf seine Gartentür, als fünf „komische Flugobjekte" in „Deltaform" für drei Sekunden über d[illegible]aubbäumen dahinziehen. (Vögel von Straßenlicht angeleuchtet)

8.4.1996: Rechtsanwaltsgehilfin Christel S. fährt gegen 20.30 Uhr durch die Allee der Kosmonauten. Da sieht sie ein außergewöhnlich helles Licht dahinziehen, welches ein rotierendes rotes Blinklicht am Bauch besitzt. (Hochfliegender Hubschrauber)

20.7.1996: Frau K. beobachtet gegen 21 Uhr ein „torkelndes Objekt dahinziehen". Es ist eiförmig und brennt innen gelb-orange. Nach zwei Minuten ist der „schwebende Feuerball" hinterm Hochhaus verschwunden. Unabhängig davon will das Ehepaar R. in Berlin-Mitte ebenfalls so ein Objekt gesehen haben. (Miniatur-Heißluftballon)

20.7.1996: Oma W. in Köpenick sieht „mal wieder nebelhafte Gestalten am Himmel herab- und durchs geschlossene Fenster hereinkommen", die dann in der Nachttischlampe verschwinden. (Psychologischer Fall) ■

Zusammengestellt von Werner Walter, Leiter des CENAP (Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene.

72 zitty 12/97

Hier scheint die Redaktion keinen Durchblick zur Differenzierung zwischen UFOlogie und UFO-Forschung zu haben. Dafür aber wirft man den Medien vor, diese würden "alles Mögliche durcheinanderzuwürfeln". Man erkennt aber auch, das es gewiße Elemente in den eigenen Reihen gibt, die weniger ehrbare Personen sind und aus allem Profit schlagen wollen: "Doch, auf welchen Gebiet gibt es das nicht?" Dies ist doch *Euer* Problem, schließlich ladet *Ihr* diese Typen bewußt ein - dann dürft *Ihr* euch auch nicht wundern, wenn es Problem mit der Anerkennung gibt. Die Probleme sind hausgemachte selfmade-Produkte!

Das *GEAS Forum* Nr.4/97 berichtete unter Tatjana Gunkel ebenfalls über den UFODAY in der Hauptstadt. "Zwischen den Zelten war ein kleiner Jahrmarkt, auf dem neben unzähligen fachbezogenen Büchern allerlei UFO-Kitsch angeboten wurde - vomn außerirdischen Gips-Oscar bis hin zum kleinen Grauen als Schmusetier. Selbst mit UFO-Tätowierungen oder Star Trek-Anzügen konnte gedient werden", erfahren wir und schließen damit an den Absatz zuvor an. Über die Eröffnungs-Zeremonie lassen wir uns hier nicht aus, ersparen wir Ihnen diese Peinlichkeit sondersgleichen. Auch die weiteren Peinlichkeiten während des Programms mit Übersetzern und so ersparen wir uns. Zurück zum UFO Kurier:

Scheinheiligkeit taucht dann auch noch auf. Zuerst wird darüber gejammert, daß man in den Medien von "UFO-Gläubigen" berichtete und die Verantwortlichen angeblich in den UFOs gewiß keine "neue Form der Religion" sehen, dann aber wird zum Ende hin jegliche Anleihe aus der Religion zur Selbsteinschätzung und 'Wertsteigerung' genutzt, wenn es darum geht, den Vertretern der "alten Weltbilder" eines auszuwischen: Vom bedeutsamen Umschwung ist da die Sprache, von neuen Weltbildern und Energien zur Überwindung des ideologischen Potentialgefälles. Und: Freut Euch doch des konstanten Widerstand: "Denn er scheint immer deutlicher zu zeigen, das wirklich Neues und Bedeutsames entstaht!" Ein Amen und Selbstbeweihräucherung ist angesagt. Darüber nachzudenken, was man etwaig

falsch macht und ob man vielleicht falsche Konzeptionen nach außen trägt, nein das findet nicht statt. Selbstkritik ist nicht Bestandteil der UFOlogie.

Auf UFO-Cons, da kann man was erleben...

Will man "UFOlogie - live" erleben, dann ist man gut beraten, einen der (internationalen) UFO-Kongresse zu besuchen. Über derartige Veranstaltungen in allen Teilen der Welt haben wir schon berichtet, insbesondere auch über solchen UFOlogen-Auftrieb in Deutschland. Die allermeisten objektiven UFO-Forscher der seriösen Natur werden die Finger von solchen Massen-Veranstaltungen inzwischen lassen, sei es als Besucher oder sei es als Redner. Aber eine Schau ins Innenleben der UFOlogie ist der Gang zu den UFO-Leuten allemal, wenn es einem Wert ist alle Vorurteile über die "UFO-Spinner" von ihnen selbst bestätigt zu bekommen. Die Ironie des Lebens ist eben allemal besser als jede spirituelle Inszenierung vom Schreibtisch aus. Zudem bekommt man hier die Gelegenheit neue "wichtige Fälle" vorgestellt zu bekommen und die Juwelen der UFOlogie, also ihre Stars, hautnah zu erleben (oder von ihnen enttäuscht zu werden).

Andy Roberts von BUFORA besuchte eine derartige Veranstaltung am 16./17.November 1996 in Lytham, und die wurde wie ein Wasserloch in der Wüste gut besucht. Der Name der Veranstaltung war kurz CIA, was für "Conspiracies, Implants, Abductions" stand und die von der in Lancashire beheimateten Gruppe LAPIS verantwortet wurde, selbstverständlich sich selbst als eine ganz seriöse UFO-Forscher-Vereinigung verstehend. Erster Redner war Marcus Allen, Herausgeber des *Nexus*-Magazin, welches ja hauptsächlich von Verschwörungen gut lebt. Sein Thema waren die angeblich gefälschten amerikanischen Mondlandungen. Roberts: "Ich denke, das Maurice totalen Schwachsinn erzählte, aber die Zuhörer waren hingerißen. Eine Abstimmung nach dem Vortrag zeigte, das immerhin 80 % der Anwesenden wirklich glaubten, was der Mann ihnen erzählte!"

Als nächstes tauchte dann Michael Lindemann auf, der zu den neuen "Biggy's" der amerikanischen Szene zählt und in einem geschickten Vortrag namens "The Truth Is Comin' Soon" versprach, natürlich ging es um das Wirken der Außerirdischen hier auf Erden. Leider ignorierte er einige Schlüßel-Aspekte der UFOlogie und verkannte die Vorstellungskraft der Gesellschaft, die bereits auf die Aliens und ihre mögliche Existenz hingewiesen wurde, konditioniert wurde. Lindemann hängt dem Vorstellungsbild nach, er müßte die Menschheit behutsam auf die Aliens aufmerksam machen und das dies auch die Grund sei, weshalb die Regierungen sich noch zurückhielten, um uns die volle Wahrheit zu sagen. "Einige europäische Forscher werden deswegen mit ihm nicht übereinkommen, weil sie bereits erkannten, das auch die Entführten nur die Zeiten reflektieren, in welchen wir leben", stellt Roberts fest, der sich selbst als einen psycho-sozialen UFO-Theoretiker bezeichnet. Eine kleine Note am Rande. Nachdem Lindemann geendet hatte stand die übliche Fragestunde an, und nur eine dünne Stimme erhob sich: "Mein Name ist Harry Harris..." Roberts: "Regt Euch nicht auf, Ihr Tomatenwerfer, er kommt doch noch mal dran..."

Jenny Randles sprach als nächstes darüber, wie sich die Themen der UFOlogie im Laufe der Zeit wandelten und veränderten. Schlußendlich bat sie darum, die Sicht auf das UFO-Phänomen nicht durch eine ET-Singularität zu verlieren und viele Wege zu begehen. Dieser Vortrag war nicht von Sensationen und schreienden Bildern geprägt, er zeigte aber die große Differenz zwischen der europäischen und amerikanischen UFO-Weltanschauung auf. Abgelöst wurde sie von Derrel Sims, der als "vielleicht der wichtigste UFO-Forscher in der heutigen Welt" vorgestellt wurde. Roberts kam er vor, als sei er ein Mann vom anderen Ende der Kolonien. So war auch sein Vortrag zwar aufgeblasen worden mit angeblichen Geheim-Dokumenten und Sicherheitslücken, durch die jene hindurchschlüpften, denn war für Roberts alles "Nonsens" und ohne Substanz. Dann berichtete "Onkel Derrel" über die Implantate, die er gefunden hat und von denen er sogar einige dabei hatte. Überall wo Derrel rumschnippelt, findet er Alien-Implantate. Gerschickt verwendet er die Begriffe wie "Beweise" und "Welt der Isotopen", ob jemand weiß, von was er sprach und wußte er selbst, von

was er sprach. Schließlich ist nur eines wichtig, diese Implantate sind bisher in ihrer Analyse *ohne* Beweis für außerirdisches Gerät geblieben. Sie sind nicht besser als Joe Simonton's ET-Pfannkuchen oder die Juwellen aus dem Feenland. Zurück bleibt nur gewöhnliches Material nach außergewöhnlichen Erfahrungen. Roberts: "Ich wette, daß niemals irgendwelches Implantats-Zeug sich als von außerirdischer Natur herausstellen wird." Doch das Publikum war einmal mehr begeistert und Roberts kam es so vor, als sei "der Glaube daran allein schon ein Symptom von Schizophrenie. Erinnern Sie sich an einen Sketch in der Joe Wickes-Show? Da sitzt ein Irrer im Sofa und liest eine Ausgabe des *UFO Magazine*."

Ex-UFO-Schreibtischtäter Nick Pope vom Verteidigungs-Ministerium Ihrer Majestät gehört inzwischen zur festen Truppe der UFO-Reisenden. Und er macht daraus eine Promotion-Tour für sein Werk *Open Skies, Clsoed Minds* - nach Roberts "vielleicht eines der schlechtesten UFO-Bücher überhaupt". Auch wenn er eine sympathische Erscheinung ist und hier und dort einen Gag landet, irgendwie ist sein Vortrag ohne Punkt gewesen, außerdem: "Wenn nicht *er* es gewesen wäre, sondern nur ein Johnny UFOloge den selben Vortrag gehalten hätte, die Leute wären reihenweise eingeschlafen." Naja, vielleicht beim nächsten Mal. Aber sollte dies gerade der überall verdächtige Desinformations-Plot zur Freigabe der Regierungsgeheimnisse sein? Beweise aus dem MoD legte er jedenfalls nicht vor, jeder UFOloge hat da besseres (?) Material im Schulranzen. Aber er versprach Abhilfe auch gegenüber Roberts der Pope's Buch in einer Besprechung auseinandernahm und zu einigen Schwachpunkten sogar zustimmte! Nun will Pope ohne Ghostrider auskommen und niederschreiben, wie der Tagesverlauf am MoD-UFO-Desk aussah. Nicht nur Roberts wartet gespannt darauf!

Simon Lewis von der North Lancashire UFO Investigation Group war ein weiterer Redner, der sich den Dreiecks-UFOs angenommen hatte und davon ausgeht, daß das aktuelle Gerücht wonach diese Maschinen geheime Testflugzeuge sind, nur ein bewußt ausgegebenes Beruhigungsmittel ist, während die Wahrheit ganz anders ausschaut und "plötzlich befanden wir uns auf dem Mond". So zeigte er Bildmaterial, welches "Strukturen" auf oder über der Mondoberfläche zeigte und von Hoagland stammte. Roberts war davon überhaupt nicht beeindruckt. Dann der Sprung zum Marsgesicht, der Berichterstatter wäre beinahe eingenickt. Selbst Derrel Sims Frau Doris geht in den Ring - ihr Thema: Graphologische Untersuchungen des Schriftmaterials von Entführungs-Opfern. Diesen Vortrag hielt Roberts nicht nur völlig irreführend, wertlos, sondern auch "gefährlich" in Anbetracht schon des Unsinns der heutzutage schon im normalen Alltag mit der vorgeblichen Graphologie geschieht. Gleich danach übernahm nochmals Lindemann das Wort und berichtete von der Zukunft der Entführungs-Erfahrungen, die immer mehr jetzt schon aufzeige, daß die Opfer als Missionare der ETs zurückkehren, um Korrekturen auf Erden durchzuführen! Schlußendlich diene auch dies irgendwie dem "breiten und offenen Kontakt zwischen Menschen und der außerirdischen Intelligenz". Wie neu.

Danach ließ man den Entführungs-Forscher Harry Harris los, wegen dessen Auftritt es selbst im LAPIS-Camp einige Streitereien gegeben hatte, da einige Leute nicht die selbe Luft wie er atmen wollen während andere ihn über den grünen Klee loben. Aber auch im Publikum gab es ab dem Moment wo Harris das Podium betrat Spannungen und Joe Dormer (Herausgeber von *New Ufologist*) schnaufte erst einmal durch bevor er mit schwingenden Fäusten zum Podium lief und schrie: "Harris, Du bist ein .... auf der Seite der ... UFOlogie." Harris hatte damit keine guten Noten bekommen und brach auch schon nach zwei Minuten seine Rede ab, hier hatte er keine Chance mehr und das Publikum hatte beim Tee das ganz große Gesprächsthema rund um einen der ganz großen ufologischen Opportunisten in Britania.

Roberts abschließend: "Das war Lytham und es war wie auf allen UFO-Konferenzen, egal wer sie veranstaltet. Glauben Sie mir nicht? Dann auf zur nächsten UFO-Konferenz!"

Auf der Internet-Mailing List **gem-ml@osn.de** machte am 7.5.97 Oliver Koch gegenüber einem anderen Teilnehmer folgende Feststellung: "Auf UFO-Konferenzen findest Du Leute,

die mit einem gewißen Fanatismus behaupten, daß es UFOs und Außerirdische gibt, obwohl sie keinen Beweis dafür haben..." Dann hat er es davon, das es sinnlos ist auf einer Hesemann´schen D.U. zu gehen, um den Leuten dort mit den Drahtpyramiden auf dem Kopf erklären zu wollen, wie schwachsinnig das ist und die einzigen Auswirkungen bei jenen auf den Bankkonto zu finden sind, die derartiges Zeugs (teuer) verkaufen. Die würden das gar nicht begreifen: "Nö, eher binden die Dich auf´s Kreuz und tragen Dich im Fackelzug durch die Stadt - um Dich anschließend zu verbrennen!"

Szenen-News: Immer im Kreis herum!

Naja, macht nichts, dafür titelte das M2000 im Oktober 1997 ersatzweise: "Enthüllt: CIA steht hinter UFO-Geheimhaltung." Dem Thema nahm sich natürlich fingerleckend M.Hesemann an, um zu verkünden, daß der Geheimdienst CIA nun endlich eingestanden hatte, "hinter der UFO-Geheimhaltung" zu stecken. Dies hört sich ufologisch zwar wuchtig und plakativ an, geht aber an den Fakten vorbei: Während die UFOlogie ein Cover-Up von außerirdischen Raumschiffen und ihren extraterrestrischen Piolten hochleben läßt (Roswell und Area 51 als Beispiel genannt), ging es dem CIA um etwas gänzlich anderes (nämlich: Der Geheimhaltung von U-2- und SR-71-Spionage-Flugzeugen mit Ziel Sowjetunion zu Zeiten des Kalten Kriegs). Geschickt münzt Hesemann dies nun so um, daß dies reale CIA-Tarnoperation nur eine Behauptung sei, um wieder von den Aliens abzulenken. Unter dieser mental-bedingten Sichtweise wird aus dem NRO-Historiker gleich ein CIA-Historiker Gerald K.Haines gemacht, der scheinbar nur den CIA-Stall sauberhalten will und wahrscheinlich das Alien-Cover-Up weiterführt (?). Was Hesemann nun die "interessantesten Passagen aus dem CIA-Report" nennt ist eine ungerechte Verstümmelung der Wahrheit und ein Zurechtstutzen auf ufologische Glaubenssysteme.

SIGN: Natürlich schloß auch die USAF nicht die "Möglichkeit" außerirdischer Erscheinungen im Jahre 1948 (also zu Anfang der Ermittlungen) für einige UFOs nicht aus, dem hängte sich der CIA an. Robertson-Ausschuß: Natürlich war man nach dem Sommer 1952-Medien-Debakel um die Washingtoner-UFO-"Flotten" in Kreisen der USAF und insbesondere des CIA um "der steigenden Zahl von Sichtungen" bewußt, aber hauptsächlich auch durch das "potentielle Sicherheitsrisiko" (nicht durch die UFOs zunächst selbst) beim Zusammenbruch der *Kommunikationskanäle* im Pentagon, aufgrund der unzähligen Anfragen aus der Öffentlichkeit betreffs Stellungsnahmen zum UFO-Phänomen, wodurch es zu einem besorgniserregenden Problem durch diesen sozialen Faktor wurde! Dadurch war der CIA natürlich alarmisiert, schließlich ist dies u.U. eine potentielle Bedrohung der nationalen Sicherheit, was im Originalbericht von Haines mehrfach genauso betont wird. Gleichfalls aber kommt dort auch klipp und klar durch, daß der CIA keine Außerirdischen jagte, sondern nur das Bedrohungspotential durch UFO-Berichte und die öffentliche Hysterie darum im Blickfeld hatte. Die (leider) nicht umgesetzten Empfehlungen in Richtung öffentlicher Aufklärung zur Entschleierung der "Aura des Geheimnisvollen" rund um das UFO-Phänomen des Robertson-Panel sprechen Bände. Deswegen auch die Verheimlichung des CIA-Interesses, wie Haines offen darlegt, gegenüber der Öffentlichkeit. Dadurch würde nur noch mehr (und völlig unnötig) das Interesse am Thema gesteigert werden. Richtig ist dagegen, daß dieser Umstand später sich kontraproduktiv auswirkte, nachdem die Verschwörungs-Paranoia zum kulturellen Problem dieser Tage wurde, wozu es eine kleine Historie gibt:

Die 70er Jahre waren von einer kühlen Objektivität geleitet, es wurde CUFOS in den USA gegründet und in Europa begann eine Neuorientierung in Richtung "Sozio-Psychologie" bei der Erforschung des UFO-Phänomens. Dies war auch eine Epoche, die aus der Frustration der vergangenen dreißig Jahre erwuchs, da das UFO-Phänomen unter dem ETH-Konzept sich den Händen immer wieder entwandt. Nun, die Neo-UFOlogie förderte auch die Kultur der UFO-Skeptiker und UFOlogie-Kritiker. In der Summe beider Ausprägungen ging die viel-geliebte ETH mehr und mehr den Bach runter. Die UFOlogie erfuhr auch eine Stagnation, wenn nicht gar Depression. Die guten alten Alien-UFOs sind das Herzstück der UFO-Bewegung, also mußten sie wieder her. Die Achtziger waren dafür bestens geeignet, da auch die Esoterik und das New Age aufblühten, deren grundlegende

Philosophie schon immer die UFOlogie vorantrieb und beherrschte. Doch nun brach ein sinnverwirrender Sturm von Verfolgungswahn und gegenseitigen Anklagen los. Zuerst kam es zur Reanimation der Storys über abgestürzte Untertassen und Leonard Springfield spezialisierte sich auch öffentlich auf Berichte betreffs "Bergungsfälle". Derartige Geschichten führten zur Wiederbelebung der Annahme, daß die US-Regierung wesentlich mehr über die UFOlogie-UFOs wüßte, als sie nach außen hin zugeben will. Die alte Leier, aber eine erfolgreiche und zugkräftige für eine neue Generation von UFOlogen, die gar nicht weiß, das man ihr neuen Wein in alten Schläuchen feilbietet. Aufgepeppt wanderte die Paranoia als fester Bestandteil wieder durch die Hintertür an die Oberfläche, die bereits NICAP und Keyhoe exemplarisch und erfolglos (trotz bester Insider-Kontakte!) in den 60ern beackert hatten. Zwei Fälle stehen als lichterne Zeichen am ufologischen Düsternis-Himmel für diese Ära: Cash/Landrum im texanischen Huffmann und die 'UFO-Landung' im britischen Rendlesham Forrest (beide 1980). Beide Fälle wurden breit vorgestellt und illustrierten/markierten für die next generation der UFOlogen den zeitgeistigen Einstieg ins ufologische Wunderland - ohne etwas über die Vergangenheit der Phänomenologie zu wissen *und auch ohne sich darum zu kümmern.*

Wenn auch die beiden letztgenannten Zwischenfälle höchst-publiziert (in der Boulevardpresse und in der UFO-Presselandschaft) abgehandelt wurden, stießen sie bei den angeklagten Militärs auf taube Ohren. Sie dementierten die hahnebüchenden Behauptungen zu jenen Fällen, welche Hollywood-Niveau erreicht haben. Jaja, die verantwortlichen Militärs leugnen alles, wobei gerne ein wichtiger Faktor übersehen wird: Kann es mal sein, daß die Dementis deswegen abgegeben wurden, weil die dargelegten Storys so nicht stimmen? Aber wer will das schon hören? Das macht doch den 'Spannungsbogen' kaputt und wäre recht lahm, banal geradezu. Aber der Realitätssinn unter UFO-Begeisterten ist sowieso eine Sache für sich. Während im Fall England sogar ein amtlich-freigegebenes Observations-Protokoll von Col.Halt existiert, worin aber kaum aufregende Darstellungen der Ereignisse zu finden sind, ist der amerikanische Zwischenfall mit einigen Fragezeichen versehen. Z.B.: Es sollen hier in der Nacht gleich Dutzende Hubschrauber ein vorgebliches UFO begleitet haben. Wissen Sie, was dies für einen Lärm-Teppich mit sich brächte und welche Beachtung deswegen der Vorgang in der Bevölkerung erfahren müßte? Doch keine Bürgerrechts-Gruppe und keine Umweltschutz-Gruppe meldete sich zu Wort, um Beschwerde ob der Lärm-Emissionen einzulegen. Zurück bleibt eine Familie, die isoliert eine phantastische Behauptung aufstellt.

Hinzu kommt der 'outburst' von Entführungs-Literatur durch den Kunstmaler und Bildhauer Hopkins sowie durch den Horror-Roman-Schriftsteller Strieber in den USA, damit wurde ein neuer Impuls in die UFOlogie gesetzt. Im England trat parallel Paul Devereux auf, der die *Earthlight*-Theorie promotete, mit denen er UFOs (pseudowissenschaftlich) erklärte und den Fehler sich leistete, in seinen Publikationen endlose Fallbeispiele einzubringen, die den von ihm nicht erkannten Miniatur-Heißluftballon beinhalteten. Dazu gibt es eine Parallelität, die uns vom CENAP selbst betrifft, wie wir hier zugeben müßen. Aufgrund des Nicht-Wissens um den Party-Gag-Ballon stuften wir ein paar Jahre lang derartige Meldungen in der Klasse unbekanntes, sich in der Atmosphäre bewegendes Phänomen (UAP) ein (übrigens hatte auch Philip Klass diese Theorie aufgegriffen und UFOs zeitweise als Kugelblitze und 'freies Plasma' verstanden). Wie auch immer, Tatsache ist, daß die UFOlogie der Achtziger voller neuer Hypothesen war, aber wieder einmal keine überzeugenden und akzeptablen Beweise aufkamen - auch wenn das öffentliche Tamtam gewaltig wie selten zuvor war und die Hoffnung/Verlockung (wieder einmal) anstand, daß die Aufklärung des UFO-Phänomens als phantastisches Rätsel direkt vor der Tür stand. Dieser 'dumme-Bauern-Fang' scheint immer wieder zu funktionieren. Einzig und allein der Konsens darüber, daß die UFOs außerhalb der menschlichen Kontrolle liegen blieb (wieder einmal) übrig. Unter diesen Voraussetzungen werden die aktuellen Szenen-News klarer:

Hesemann müht sich stark, die Studie von Haines über die UFO-Involvierung des CIA dorthin zu bringen, wohin er und UFOlogen es wollen - nämlich in ein Spiegelkabinett voller Rauchbomben und ideologischer Trettminen namens ufologische Wahrheit. Er schreibt so dem Robertson-Panel vom Januar 1953 zu, daß dort "die künftige Politik des CIA in Sachen UFOs festgelegt" wurde. Daß die Politik, welch ein Wort für eine Worthülse, der "öffentlichen Umerziehung" (so nennt es Hesemann) eben *nicht* einsetzte und deswegen auch nicht fruchtete, kann jeder UFO-Befürworter an seinen eigenen Glaubensvorstellun-

gen erkennen, die er nur deswegen in einem freiheitlich-toleranten System aufbauen und kultivieren konnte, weil *keine* CIA-gesteuerte Konditionierung stattfand, sondern eine von UFOlogen aufgezogene und geförderte Vorstellungswelt hinsichtlich dem UFO-Phänomen. Geschickt tut Hesemann so, als hätte Haines erklärt, daß der CIA Behauptungen ausstreute, wonach es keinerlei Beweise für außerirdische UFOs gäbe, ist dies nicht nur eine "Behauptung", sondern eine Tatsachenfeststellung durch das Top-Team von Spitzenwissenschaftlern beim Robertson-Forum gewesen, weswegen die *Firma* recht schnell ihr UFO-Untersuchungs-Interesse verlor und sich darauf beschränkte, a. ihre eigenen Spionage-Flugzeug-Missionen zu tarnen und b. auf weit zurückgeschraubtem Niveau einfach nur das Thema weiter zu beobachten (wie viele andere Theman eben auch, ohne das sie damit gleichzeitig eine relevante Rolle spielen).

Hesemann: "Wieder einmal hat eine US-Regierungsbehörde außer einem internationalen Pressewirbel nur irreführende Informationen geliefert, aber nicht zum Verständnis des UFO-Phänomens beigetragen. Wann, endlich, erfahren wir vom CIA die Wahrheit?" Auf der anderen Seite könnte man Hesemann fragen, wann, endlich, wird die Welt einmal nicht mehr von ihm mit der rosaroten Scheuklappen-Brille der UFOlogie betrachtet?

Da ist dann auch das M2000-Editorial von Schlotterbeck/Hesemann im selben Heft interessant. Inzwischen erscheint ja die Gazette monatlich, um dem Wunsch zahlreicher Leser entgegenzukommen, "noch aktueller und noch umfangreicher aus der Welt der Grenzwissenschaften" informiert zu werden. Schnellschuß-Journalismus wird vom Publikum gewünscht und die Verantworten entsprechen diesem allseits bekundeten Wunsche. Weiter geht es also mit Brot und Spiele, wie immer. Magazin 2000 hatte deswegen seit ein paar Jahren "fast jedes Mal die Nase vorn", während andere Zeitschriften "Banalitäten" veröffentlichen, "frei erfundene UFO-Geschichten publizieren" oder "haltlose Spekulationen aus dem Bereich der Prä-Astronautik Raum zu geben", war es unser allseits beliebtes Magazin 2000, welches als erstes und oft auch als einziges deutsches Organ "tatsächlich über das aktuelle UFO-Geschehen" berichtete: "Sie sind also als Magazin 2000-Leser in der internationalen UFO-Forschung an vorderster Front mit dabei!" Bravo, dies ist nämlich gleich auch ein "Qualitätsbeweis", worauf die Macher "nicht ohne Stolz verweisen". Schließlich ist Magazin 2000 in diesem Jahrzehnt von "Reinfällen" und "Entlarvungen" verschont geblieben (allein der Reinfall mit dem eingangs zitierten Leserbrief von Herrn Frick wird hier schnell übersehen, dabei ist er mehr als Bedeutungsschwanger und setzt Zeichen) - angegriffen, ja angegriffen wurde Magazin 2000 schon immer, aber bisher hat "noch niemand [uns] ernsthaft in Frage stellen können". Daher auch die abschließenden Worte mit auf den Weg: "Diesem Anspruch...möchten wir auch in Zukunft gerecht werden, und von nun an jeden Monat. Wir hoffem, daß Sie uns auch weiterhin die Treue halten." Wer als Medienkenner soetwas liest, sieht zwischen den Zeilen schon die Bettelei durchkommen. Deswegen ist freilich auch die hintere Umschlagsinnenseite interessant: Hier ist eine ganzseitige Bewerbung der ufologischen Veranstaltung "Dialog mit dem Universum", dem 5.großen UFO-Kongress (mit Themen, die die Welt bewegen), abgedruckt - nachträglich mußte kurzfristig vor Drucklegung aber in deutlicher Signal-Warn-Farbe ROT ein Kasten quergelegt werden, um zu erklären: "Da uns leider nicht ge- nügend Anmeldungen vorliegen, um eine optimale Durchführung des Kongresses zu gewährleisten, wird der Kongress nicht stattfinden."

Ob der Anspruch des Magazin 2000 sich auch flächendeckend im DEGUFORUM Nr.15 (Sept.1997) spiegelt, sei dahingestellt, aber auch dort ist jetzt Chefredakteur Hans-Joachim Heyer zu besonderen Einsichten gelangt. Wenn man sich mit der UFO-Thematik befaßt, kommt man (also zumindest mag dies für eine bestimmte Bandbreite esoterisch-verwurzelter UFOlogen gelten) früher oder später zu dem Schluß, "daß unsere herkömmlichen Methoden [also wohl die der allgemeingültigen wissenschaftlichen Prinzipien] der Erkenntnisgewinnung nicht genügen, um das Phänomen verstehen zu können". Mit diesen herkömmlichen Methoden wird nämlich "das wirklich Neue ausgeblendet", meint der Chefredakteur des DEGUFORUM, der *Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.* Für Heyer kann falscher dies nicht sein, weil unter diesem alten Dogma nur UFOs in die Schublade "Fall gelöst!" verschwinden, doch "so einfach wollen wir es uns jedoch nicht machen". Kein Wunder also dann, wenn im genannten Heft dann auch wieder "UFO"-Fälle einfließen, die "teilweise so bizarr sind, daß es schwerfallen wird, sie als wirklich erlebt zu akzeptieren", wer aber Heyer folgt, wird sie

verstehen und "auch diese Fälle einordnen können". Damit verstehen wir hauptsächlich den Fall "Kugelwesen" aus dem Frühjahr 1996 im pommerschen Dorf Kenz, als Alexander sich dort zur Jugendweihe aufhielt und gegen 20 h hinter einem Stall ein verendetes Schweiz fand, "daß offensichtlich von drei 'Kugelwesen' angefressen wurde" die einem Monster-Kürbis mit rundem Zahnmaul und einem Stachel auf dem Kopf sowie zwei roten Feueraufen glichen. Auch für MUFON-CES gabs ein Schmankerl in Richtung "Wechselwirkung" ab, weil bei einem der "Kugelwesen" mitten im Regenschauer die Regentropfen drum herum 'abgebogen' wurden.

Wo käme die UFO-Forschung hin, wenn sie einfach nur das UFO-Phänomen aufklären oder erklären wolle? Zur esoterischen UFOlogie wohl, oder was? Gerade auch der eben gerade zitierte Vorfall, für uns nichts weiter als eine Kinderphantasie, belegt durch seine Einbringung den Realitätsverlust der DEGUFORUM-Verantwortlichen - die natürlich bringen können, was sie wollen und die wir nicht Gängeln können. Wie auch immer, es ist aber auch Hans-Joachim Heyer welcher Werner Walter eine psychologische Ferndiagnose zukommen läßt: "Mein Verdacht ist der, daß all sein Tun - *das Wegerklären tausender UFO-Sichtungen anderer Leute* - der unbefriedigende Versuch ist, mit einer eigenen unerklärlichen UFO-Sichtung fertigzuwerden." Starker Tobac, welchen da der Herr aus Bad Kreuznach ausstößt. Weder muß WW mit seiner eigenen 'UFO'-Sichtung (das fliegende Trapez vom Abend des 5.September 1973 über Mannheim-Vogelstang) *fertigwerden*, noch hat er damit innerseelische Probleme zu bewältigen. Und schon gar nicht ist diese Observation Anlaß für einen Kreuzzug gegen irgendwelche externen UFO-Beobachtungen von anderen Menschen. Ganz im Gegenteil: Aufgrund der eigenen Sichtung einer zunächst befremdlichen Erscheinung am Himmel fand WW den Einstieg in die Szene der UFO-Phänomen-Untersuchung, in der es darum geht *nicht die Sichtungen anderer Leute "wegzuerklären"*, sondern seinen Teil dazu beizutragen, daß das UFO-Phänomen *aufgeklärt* wird - was wohl der einzige logische Sinn und Zweck von UFO-Forschung sein kann. Und auf diesem Wege haben wir schon vielen Menschen geholfen mit ihren UFO-Erfahrungen richtig umzugehen und zu erkennen, um was es sich bei dem Auslöser ihrer UFO-Observation womöglich bzw höchstwahrscheinlich handelte. Schließlich suchen ja gerade die Zeugen nach Antworten und genau dies ist mit die Hauptaufgabe der UFO-Phänomen-Untersuchung derartige Antworten für die individuellen Beobachtungen geben zu können. Oder nicht?

➡ ***Standpunkt:*** Aber nicht nur die sorgfältige Untersuchung von individuellen Vorfällen in Richtung "Antwort-Findung" ist uns wichtig, sondern auch die Popularisierung von wissenschaftlichen Methoden auf diesem Weg zur Erklärung des UFO-Phänomens. Hier haben wir sicherlich diametral angesetzte Positionen zu manchem Eso-UFO-Begeisterten, die sicherlich oftmals grundehrlich sind, aber nach Lebenshilfe in vorgeblich höheren Weihen und Welten suchen und daher wohl keinerlei Verständnis für unseren skeptischen Standpunkt mitbringen. Daher sehen sie wohl die skeptische Sichtweise wahrlich als eine naserümpfende, miesepetrige, vielleicht auch konservativ-reaktionäre, jedenfalls aber in jeder Hinsicht als eine unsympathische Haltung an. Deswegen haben wir im Lager der UFOlogen ein negatives Image. Alles was heute als wünschenswert gilt, Kreativität, Neugier, Offenheit, die Fähigkeit sich zu wundern und zu freuen, scheint mit unserer Haltung nicht verbunden zu sein, ja, noch nicht einmal einbar zu sein. So stellen sich die Erz-UFOlogen sich wohl die CENAP-Vertreter in ihren Fieber-Alpträumen vor. Doch diese Ideologie ist selbst ein esoterisch herangezüchtetes Dogma, um der UFOlogie und ihren Vertretern die Gelegenheit zu geben, sich kritikimmun zu machen. Natürlich, jeder darf und kann sich sein individuelles Weltbild und seine Philosophie zusammenzimmern wie er gerade lustig ist - es ist in jedem Fall allein seine Angelegenheit und nicht die dieser Gesellschaft. Deswegen tolerieren wir auch die Religionsfreiheit. Ganz klar aber auch, das wir uns nicht die inneren Welt von diesen Einzelpersonen aufzwängen lassen wollen und wenn sie in Form von Pseudowissenschaft daherkommt, wir ihr entgegentreten. Parawissenschaftler und Esoteriker gehen ungehemmt und unkontrolliert dem menschlichen Bedürfnis nach Einordnung und Strukturierung in einfachen Sätzen nach.

Und da gibt es durchaus Problemstellungen, denen wir nicht gerade tatenlos im Gesamtkonzept zusehen wollen. Die Verbreitung der Pseudowissenschaften unterminiert dabei die Grundlage einer wesentlich auf der Wertschätzung von Vernunft aufbauenden

Gesellschaft. Und genau dies hat uns Hayer gezeigt, soll seiner Vorstellung nach doch mit den herkömmlichen Methoden des kritischen wissenschaftlichen Geistes das UFO-Phänomen nicht erklärt werden können, was sich in der CENAP-Praxis aber weitgehend als unhaltbar herausstellt, da genau mit den herkömmlichen Methoden jene Ereignisse am Erfahrungshorizont des Menschen geknackt werden können. Einfach auch allein schon deshalb, weil die bisher hinter dem UFO-Phänomen stehenden Stimulis banaler, alltäglicher Natur sind. Doch die wundergläubigen und teilweise recht naiven UFOlogen sind vom "Willen-zum-Glauben" getrieben und deswegen gehen hier Maßstäbe verloren und werden durch Eso-Klimbim ersetzt. Genauer: Sie gehen *selektiv* verloren, d.h. sie werden interessengeleitet außer Kraft gesetzt. Bei der Gleichsetzung jeden beliebigen Unsinns mit 'Wissenschaft' verlernt man das Bewußtsein für reale Maßstäbe und glittert in eine Scheinwelt mit eigenen Gesetzmäßigkeiten hinüber, was zunächst den allermeisten Enthusiasten des Neuen Zeitalters oder Neuen Bewußtseins gar nicht klar und bewußt wird. Aber diese Neu-Orientierung ist jene Basis, auf der die UFO-Diskussion ausgetragen wird, ohne das vielleicht jeder dies gleich merkt, auch wenn er dafür die Fahne wie auf dem 'Schlachtfeld der Ehre' schwingt.

Es geht uns auch gar nicht darum, etwa eine starre "Anti"- oder "Gegnerschafts"-Haltung einzunehmen (wie sie zum Aufbau von Feindbildern uns gerne zugeschrieben wird, zuletzt in der Einleitung von Hesemann's *UFOs über Deutschland* wo er uns "fanatische Gegner" betitelte, nachdem er bereits vor Jahren uns im M2000 "militante Skeptiker" schimpfte), nie war es unsere Position etwas pauschal abzulehnen, vielleicht haben wir uns deshalb den Vorwurf gefallen lassen, dies in der Öffentlichkeit bisher nicht so recht betont zu haben, aber dazu hätte man uns nur richtig zuhören brauchen bzw ausreden lassen müßen. So einfach ist es. Dennoch vertreten wir den Standpunkt der kritischen Wissenschaft, die sich mit Recht dazu entschloßen hat, außergewöhnlichen Behauptungen erst dann Bedeutung zuzumessen, wenn angemessene Belege dafür angeführt werden. Ein Fall wie aus der Kategorie"Kugelwesen" reicht dazu objektiv nicht aus, und das ist der Punkt. Für uns besteht nämlich die Forderung die mit wissenschaftlichen Methoden durchzuführende Untersuchung der sogenannten UFOlogie und anderer Parawissenschaften an ihrem jeweiligen Themenhorizont zu bewerkstelligen. Die pauschalisierende und vereinfachte Vorstellung, eine skeptische Haltung versuche, für alles Erklärungen zu finden und lasse nichts gelten, wenn dieses nicht gelingt, greift hier viel zu kurz und hat natürlich Methode, um diskreditierent zu wirken. Natürlich sind wir bei wirklich nachgewiesenen Phänomenen auch daran interessiert, weiter zu forschen. Doch bitteschön, wo sind diese "authentischen und exotischen Phänomene" wirklich? Wir wissen es, tausendfach in der UFO-Literatur nachzulesen - wir wissen es vielleicht sogar besser, weil wir jene Literatur auch vielleicht besser kennen, als so mancher oberflächliche Verfechter genau dieser. Aber wir wissen auch, das Tatsachenbehauptungen nachweislich falsch sein können und der Hoax ein Tabuthema für die UFOlogie ist, wor- über an anderer Stelle noch zu sprechen sein wird.

Uns geht es auch darum, daß die Öffentlichkeit zusätzlich zu den breit publizierten Tatsachenbehauptungen auch andere Forschungs-Informationen erhält, die man ihr verhältnismäßig ungern aus ufologischen Kreisen zugänglich macht, ganz einfach aus dem Grunde, weil dann die Luft aus der Sache für die vielen Gelegenheits-UFOlogen ist, welche sich mit dem Thema einfach nur unterhalten wollen und wissenschaftlich angehauchten Spaß suchen. Und aus genau diesem Typus UFOloge besteht ein breiter Teil der heutigen UFOlogie, deren anderes Großgebiet von Esoterikern besetzt ist. *Wir* dagegen überprüfen die UFO-Behauptungen und wenn es Anlaß gibt, ihnen die Luft zu nehmen, dann tun wir dies und stellen die Ergebnisse vor, welche bisher kaum den Gefallen der UFOlogie erregten. Ganz im Gegenteil: Man erregte sich über unsere Ergebnisse. So geht wohl der ewige Streit weiter, der unter diesem Betrachtungswinkel noch nicht einmal (seien wir ehrlich) ein wissenschaftlicher Streit ist, sondern ähnlich z.B. wie jener unter den Fans zweier gegnerischer Fußballmannschaften bei einem gemeisamen Ligaspiel in einem Station. *Wir* kommen so mit der Masse auf der anderen Seite nie zurande. Dazu trennt uns zuviel von der Mentalität dieser Verführten, da wir den wissenschaftlich-neugierigen Standpunkt als praktisch-erfahrene und theoretisch-gebildete UFO-Phänomen-Untersucher einnehmen und uns nicht auf Stammtisch-Niveau in der Betrachtung der UFO-Herausforderung herablassen. Wir sind auch, und dies sei ein für alle Mal gesagt, keine "fanatischen

Gegner" oder Nihilisten (Neinsager) in Sachen UFOs, keine a priori-Skeptiker aufgrund eines verengten Weltbildes, ganz im Gegenteil. Für uns existiert ein UFO-Phänomen und wir untersuchen es seit mehr als zwanzig Jahren. Dies ist ein gravierender Unterschied zum a priori-Neinsager, von denen es gerade auch in der wissenschaftlichen Welt genug aus Ignoranz heraus gibt. Was uns für UFOlogen so gefährlich macht ist etwas ganz anderes, etwas einschneidenderes und bisher noch nicht dagewesenes: ***Wir sind sachinformierte UFO-Forscher aus dem Herzen der UFOlogie heraus, haben eine überdurchschnittliche praktische Erfahrung, sind Kenner der breiten Literatur (bis in die tiefe Vergangenheit des Phänomens hinein) und kennen auch die vielen aufgemotzten Pappenheimer und Egomanen auf diesem Minenfeld namens UFOlogie!*** Und dies macht uns so gefährlich für die UFOlogie, da wir die Szene kennen und auch wissen wo die sprichwörtlichen 'Leichen im Keller' liegen!

UFO-Boom am Ende? Erstmals mußte Der "Dialog mit dem Universum" in diesem Herbst abgesagt werden, es gab einfach zu wenige Voranmeldungen für diese Konferenz. Bereits im Sommer war das Berliner UFO-Meeting ein Flop gewesen und auch die Zeitschrift "Challenge" von Georg Lorbertz wurde eingestellt, das "Magazin für Grenzwissenschaften" schrumpfte zusammen. Eine UFO-Konferenz des Ventla-Verlag Nachfolgers in Gütersloh (Konferenzgebühr immerhin 299 DM) brachte auch nur 200 Besucher im Oktober zusammen. Die im Bastei-Verlag mit vielen Erwartungen gestartete Heft-Romanserie "Die UFO-Akten" wurden ebenfalls mit Ausgabe 25 eingestellt, da die Gewinnererwartungen des Verlags nicht erreicht wurden. Die bei Sat1 am Freitag, den 10.10.1997 gestartete neue Mystery-TV-Serie "Millenium" hatte schon mit dem Pilotfilm Probleme auf die Beine zu kommen, *trotz eines immensen Werbeaufgebots* des Senders. Die Quoten von "Akte X" (Pro7) waren bei weitem nicht erreicht. Auch in den Buchläden und Buchabteilungen der Warenhäuser stellt man im Herbst 1997 eine Trendwende fest: Während noch ein halbes Jahr zuvor alle UFO-Neuerscheinungen vertreten waren, ist es nun (zumindest hier in Mannheim) feststellbar, daß der Handel sehr zögerlich die Neuerscheinungen ins Regal stellt und nicht alle Bände verfügbar hat. Auch das Magazin 2000, so unsere Beobachtung, bleibt nach der Umstellung auf monatliche Erscheinungsweise nun wie Blei in den Regalen liegen.

Was ist los? Gut, bei der Mystery-Welle scheint sich inzwischen die Spreu vom Weizen zu trennen und nicht alles was Mystery heißen soll ist auch gleich mit UFOs und Aliens in Verbindung zu bringen. Die Bastei-Romanserie machte den Fehler, einen bunten Mischmasch von UFO-Verschwörung, Voodoo-Zauber, PSI und Horror-Elementen in einem Abwisch feilzubieten ähnlich wie übrigens auch "Outer Limits" bei Pro7, bei welcher regelmäßig im Anschluß von "Akte X" auch die Zuschauer weglaufen. Der UFO-Freak steigt da schnell aus. "Millenium", zwar als Mystery angeboten, ist nichts weiter als eine Krimiserie mit Horror- und Fantasy-Elementen. Während die SF selbst ungebremst ihren Erfolg verbuchen kann (siehe den Film *Men In Black*), haben es Pseudo-Mischformen oder an den Haaren herbeigezogene Themenvergewaltigungen sehr schwer, da sie nicht den puren Thrill des Fans ansprechen und auch das Qualitäts-Level nicht mit sich bringen, welches erwartet wird. Der SF-Fan will SF pur haben und nichts anderes, die Verquickungen mit anderen Stilelementen haben bereits in der Vergangenheit zu Reinfällen geführt. Damit ist zumindest dem Mystery-Kult auch Grenzen gesetzt. Auch kommt für die UFO-Industrie hinzu, daß das Publikum teilweise betreffs der Interessen gemischt ist und daher gerade auch die Kids am Kiosk stark umworben sind: *Space View* (hier ging schon das *SFX*-Magazin auf!), *TV Highlights* (und dazu noch Extras!), *Moviestar*, *Cinema* und jetzt noch *Alien TV*. Dies ist schon zuviel. Bedenke man, daß die meisten zudem noch ein paar Computer-Zeitschriften sich leisten. Da ist die beschränkte Kaufkraft einfach gebunden. Und ob dann das digitale Fernsehpaket namens *DF1* sich bei **monatlichen Extra-Gebühren** von knapp **DM 50,--** wirklich mit dem Spruch "Wir senden das Jahr 2145!" durchsetzen kann, wie die aufwendige SF-Kanal-Werbung verspricht, ist mehr als zweifelhaft, ist doch der Pay-TV-Kanal *Premiere* noch lange nicht aus den roten Zahlen heraus und DF1 eigentlich schon von vielen Kennern der Szene als Totgeburt mit dreistelligenen Millionenverlusten pro Jahr gebrandmarkt. *TV Highlights* 10/97 brachte einen Beitrag über das teure Genre-Programm, mit dem das digitale TV-Zeitalter endlich durchgreifend beginnen soll. SF rund um die Uhr? Hört sich zunächst gut an, aber können Sie sich wirklich vorstellen, unendlich oft nur "Formicula", "Blade Runner" oder "Godzilla" anzuschauen, Tag um Tag, Woche

um Woche, Monat um Monat? Ganz zu schweigen von wieder und immer wieder Star Trek? SF und Fantasy satt, ja sicher, aber wohl doch nur für solche Menschen, denen man entweder eine Gehirnwäsche zugute kommen lassen will oder die im Ganzkörpergips vergessen im Spitalzimmer diesen Kanal anschauen müßen. Die Medienmächtigen leben tatsächlich auf einem anderen Planeten...

Und die UFO-Industrie? "Challenge" (Privatzeitschrift) und "Magazin für Grenzwissenschaften" (fast-kommerzielles Produkt) weisen es nach, daß die Leser deswegen weglaufen, weil sie bereits zum zigsten Mal über die immer wieder sich wiederholenden Themen stolperte und die echten News ausbleiben, was in der Vergangenheit auch schon beim Untergang z.B. der "Mysteria" (Axel Ertelt) zu beobachten war. Auch wenn da und dort immer eine persönliche Entscheidung der Macher vorgeschoben wird, so ist eine solche natürlich auch immer deswegen vom Erfolg des Blatts abhängig, weil die meisten wissen, daß da eigenes Geld, Energie und Freizeit geopfert werden muß, um diese Publikationen am Laufen zu halten. Bleibt der Erfolg aus, wird das Handtuch geworfen, weil die Situation schlichtweg unbefriedigend ist. Deshalb ist zu erwarten, daß die Zukunft noch weitere Pleiten mit sich bringen wird. In einem Feld, welches eh von Pleiten, Pech und Pannen bestimmt ist... Bei den rein kommerziellen Organen ist eine Ermüdungserscheinung vielleicht ob ihrer bishe nie dagewesenen Vielfalt zu verzeichnen. Zudem muß eingestanden werden, daß das grobe Feld von Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Laufen gehalten wird (was natürlich auch die Zielgruppe der Mystery-Welle ist!), die einfach nicht (gerade auch in diesen ökonomisch schweren Zeiten!) das Wirtschafts-Potential mitbringen, um alles abkaufen zu können, sei das Interesse zunächst auch noch so groß. Der Markt von Schnellschuß-Produkten wie "Faktor X" oder "X-Posé" nehmen zudem anderen Schriften die Luft, allein schon deswegen, weil sie optisch und drucktechisch besser rübergebracht werden.

Zudem versuchen sich verschiedene englische Verlage ebenfalls mit der Ansiedelung von Leser-Populationen mittels Produkten wie "Alien Encounter" oder "Sightings" auf dem deutschen Markt - und die verlangen echtes Geld dafür! Wir sichteten auch schon ein spanisches UFO-Esoterik-Heft am Kiosk, was wird das vereinte Europa da noch mit sich bringen? Der Osten wird sicherlich nicht gerade Zurückhaltung üben, sodaß wir eigentlich jeden Tag mit UFO-Schriften von dort rechnen können, welche allein über die Niedrig-Preisschiene unseren Markt erreichen könnten. Zudem hat der Verlag Ullstein in diesem Herbst eine Palette von Billig-Taschenbüchern auf den Markt geworfen, die in deutschen Erstausgaben uraltes fremdländisches Material feilbieten. Moewig hatte mit seinem Doppelschlag Horn/Bord (jeder Band nur 10 Mark!) genau in die selbe Kerbe gehauen. Dies bindet weiterhin die Mittel und sorgt parallel einher für Verdruß bei vielen Lesern, die sicherlich von vielen dieser unqualifizierten Billigheimer enttäuscht werden. Im Gesamtfeld haben es also *Kongreß*-Veranstalter schwierig, zudem aller Orten bereits UFO-Stammtische etc aus dem Boden sprießen (siehe nur einmal die im *UFO Kurier* eingebrachte "Wo und Wann?"-Deutschlandkarte), zudem gibt es der Veranstaltungen zuviele (selbst bei den *UFO Nachrichten* haben diese inzwischen einen festen Platz, das gab's früher nicht) und recht bald verliert sich das Interesse, wenn hier eigentlich immer das selbe versprochen und geboten wird. Naja, es ist vielleicht mal ganz spannend diesen oder jenen UFO-Führer leibhaftig auf der Bühne reden zu hören, aber der Aufwand (neben den meist saftigen Eintrittskarten-Preisen) ist zu groß: Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungs-Kosten schlagen zu Buche. Zudem verlieren die Führer der ufologischen Bewegung immer mehr an Glanz. Das Beispiel Hesemann sei hier erwähnt.

Zudem tobt inzwischen nicht nur ein 'Feldzug' gegen Werner Walter und CENAP, sondern auch eine Schlacht der UFOlogen untereinander - oder ist dies nur Ausdruck eines Verdrängungswettbewerbs? Während schon immer die Durchschnitts-UFOlogen auf eine Bündelung der Kräfte und auf ein großes Gemeinschaftsziel hinarbeiten wollen, in der die gesamte ufologische Gemeinschaft als ein Ganzes in die Öffentlichkeit tritt, ist dieser Wunsch in der Realität der UFOlogen selbst nicht umsetzbar. Der Grund ist einfach: Es gibt zuviele Egomanen im Feld, die hauptsächlich sich selbst ins Rampenlicht schieben wollen und deren Eitelkeiten es nicht zulassen, jemanden anderen neben sich zu dulden. Nach einer gewißen Zeit merken dies scheinbar auch recht naive Seelen. Hesemann der sich selbstverliebt weltweit gerne als DEN deutschen UFO-Forscher oder als den größten aller deutschen UFO-Forscher vorstellt, ist mehr und mehr hierzulande unbeliebt - ganz im

Gegensatz zu den speziell ausgewählten Leserbriefen, in welchen er von speziellen Leuten seiner Leserschaft hochgejubelt wird. Der letzte nicht-CENAP-gesteuerte Keulenschlag war im *GEAS Forum* Nr.3/97 zu verzeichnen gewesen, als in der Serie "Vorsicht Falle!" Thorsten Wiedau sich dem "Dialog mit dem Universum" annahm und ganz unverblümte Worte fand, die noch nicht einmal wir verwenden würden.

"Die DU-Kongresse sind eine bunte und schillernde Ansammlung von Sektierern, religiösen Fanatikern, bigotten UFOlogen, Geschäftemachern, Geldschneidern, armen Spinnern und dem letzten Rest der Menschheit", schrieb Wiedau selbst als progestimmter UFOloge "persönlich derart enttäuscht" nieder. Und er klopft weiter auf diesem Teppich: "Ich bin mir leider überhaupt nicht sicher, ob das Wort 'bizarr' überhaupt richtig ist. Vielmehr handelt es sich hier um eine Ansammlung schwerster pathologischer Fälle von Wahnsinn, Schizophrene, Debilität und in leichteren Fällen von totaler Leichtgläubigkeit, Einfältigkeit und Dummheit. Es gibt auf deutschem Boden nur wenige Krankenhäuser oder psychiatrische Anstalten, wo man derartig viele Geisteskrankheiten in Reinkultur auf engstem Raum erlebt - und dies auch noch in 'Freiheit'!" Dies will schon etwas heißen und dies kann man nicht einfach so unter den Teppich kehren, hier zeigt sich ein deutliches Umschwungs-Stimmungsbild in der Szene. (Nebenbei: Im GEAS Forum Nr.1/98 wurde noch Strahlebacke Hesemann von Wiedau interviewt, der von ihm Eingangs noch als "sicherlich leicht extrovertiert, um nicht zu sagen egozentrisch" beschrieben wurde. Dort lasen wir: "Keine Person ist so zwiespältig zu bewerten wie er.") Bizarre Teilnehmer und bizarre Gruppen auf diesen Veranstaltungen, jeder eher ernsthaft gestimmte Neugierige wird davon abgeschreckt, was Hesemann da auf den Gängen zusammentreibt. Da verbleichen auch die stimmungsvollen Jubelrufe von ihm auf seine "Experten" und "Welt-Spitzen Top-Acts" der UFOlogie ("Weltelite" genannt), wenn schon UFOlogen langsam zur Götterdämmerung feststellen, daß die persönlichen Biografien jener ufologischen VIPs "knallhart einfach ein wenig gedehnt" sind und falsche Hintergrundgeschichten haben. Auch der Opportunismus von Hesemann scheint immer mehr Leuten zu stinken.

Im Folgeheft des *GEAS Forum*, also Nr.4/97, ging dann Sensibelchen Hesemann zum Gegenangriff über, genauso wie man es von ihm als Egomanen erwarten muß und wie es auch die GEAS Forum-Redaktion konkret erwartet hat! Die Quellen für den vorher veröffentlichten Bericht waren natürlich "die entstellenden kurzen Hetzberichte" der Medien zu der 1995er DU-Veranstaltung in Düsseldorf-Kaarst gewesen, also Quellen die "offenbar nicht ganz sauber" sind, wes- wegen die Wiedenau'sche Kritik natürlich voller Fehler war. Hesemann auch: "Als Mitverantwortlicher der Kongresse fordere ich Sie dringlichst auf, sich bei unseren Referenten und unserem Publikum zu entschuldigen, da ich ansonsten diese über Ihren ***Akt der Volksverhetzung*** informieren und eine ***Massenklage wg. Beleidigung*** gegen Sie einleiten muß. Es ist unerhört, wie ein ***dahergelaufener Möchtegern-Ufologe*** so einfach und pauschal die insgesamt 3.600 DU-Teilnehmer, Menschen aus allen Lebensbereichen, beleidigt... Ihr Verhältnis Andersdenkender gegenüber ist bedenklich und zeugt von tiefster Intoleranz. Nur Fanatiker und Extremisten denken überhaupt daran, wie die Nazis und Stalinisten Andersdenkende in die Psychiatrie zu stecken. Ich kann Ihnen versichern, daß jeder einzelne dieser Menschen Ihnen an Bildung und geistiger Gesundheit weithin überlegen ist." Da möchte niemand bei ihm im Zimmer gewesen sein, als Hesemann diese Zeilen vielleicht mal wieder in Raserei tippte.

Thorsten Wiedau verstand natürlich "die erboste und teilweise unverschämte Reaktion" von Hesemann, der damit "erst die Würze und Diskussionsstoff in der Gesamtthematik" liefert. Fehler hatte Wiedau nicht zu korrigieren und auch blieb er bei der Gesamtaussage des Artikels. Der Aufforderung nach einer Entschuldigung kam das GEAS Forum nicht nach und korrigierte bei Hesemann dessen Aufassung über den Straftatbestand der Volksverhetzung mit einigen demokratischen Lehrsätzen, da sich Hesemann ja immer so sehr auf die Toleranz der Demokratie beruft, ist dies sicherlich für ihn eine wichtige Lehre gewesen. Vielleicht ändert sich damit auch sein Bild über die "lautstarke UFO-Opposition in Deutschland", die nach Hesemann's *UFOs über Deutschland* (Kapitel "UFO-Gegner) aus einem Mann, "dem Mannheimer Werner Walter", besteht. Für ihn ist WW ein bekanntlich "fanatischer UFO-Gegner", der keinerlei Anstrengungen macht um die Spreu vom Weizen zu trennen, wie es die wirklich seriösen UFO-Forscher Magin, Kelch und die der GEP e.V. tun. Für WW ist das "gesamte UFO-Phänomen Lug und Trug", liest man da entsetzt und wird in die falsche Richtung getrieben. Die Erklärungen der UFO-Phänomene

seien bei CENAP "oft hanebüchend", zudem sei es der CENAP-Stil unterhalb der Gürtellinie zu arbeiten. Deshalb fallen, leider, die Medien auf WW und CENAP herein. Dabei wird natürlich bewußt übersehen, daß die identischen 'hanebüchenden' UFO-Fall-Erklärungen ebenfalls seitenlang das GEP-Journal JUFOF füllen und Hesemann selbst als Sensibelchen gewaltig austeilen kann, siehe oben im Fall GEAS Forum. Hierdurch wird deutlich, was derartige opportunistische Zeilen bezwecken sollen: Feindbilder schaffen und den informierten Kontrahenten schmähen, bekommt Hesemann aber eine Returkutsche ist er wie vor den Kopf gestoßen und klagt die Verteidigungs-Reaktion an! Und dann schimpft Hesemann ausgerechnet Walter einen Stil namens "Krawallufologie" zu pflegen... Guckst Du nur. Auch in Anbetracht eines Hesemann-Interview im *GEAS Forum* Nr.1/97, worin er erklärte, "fuchsteufelswild" zu werden, "wenn Schindluder" mit den UFO-Thematik betrieben wird. Kein Wunder, wenn die UFOlogie in faustdicken Problemen steckt, die zum Teil hausgemacht sind.

Untertassen-Armageddon

In Mütterchen Russland geschehen Dinge, bei denen wir uns nurmehr an den Kopf greifen können. Nun geht das "Millennium-Fieber" auch in Russland um, wie eine Meldung vom 8.September 1997 der Presseagentur Reuters, Autor Peter Henderson, nachweist: "UFOlogists Urge Armageddon Evacuation To Siberia". Aus Chebarkul wurde so gekabelt, daß das kosmische Armageddon knapp vor der irdischen haustür steht und eine Gruppe russischer Wissenschaftler nurmehr die Rettung der Menschheit durch Fliegende Untertassen aus der "vierten Dimension" sieht, welche eine Evakuierung der Menschen nach Sibirien durchführen sollen. Kein zwei Jahre hätten wir noch Zeit. Präsident Vladimir Sobolyov vom unabhängigen Forschungs-Zentrum *Rerikh Academy* erklärte: "Wir wollen den Westen warnen, sodaß wir die Menschen dort nach Sibirien retten können." Sobolyov sprach vor dem internationalen Kongreß der UFOlogen, Astrologen und Wahrsager in der Ural-Region von Chebarkul diese Worte aus. Sobolyov analysierte die Prophezeiungen russischer Heiliger, dem französischen Astrologen des 16.Jahrhunderts Nostradamus und andere Quellen, die ihn zur Schlußfolgerung führten, daß die Erde recht bald sich um 30 Grad neigen wird und weiträumige Überflutungen Skandinavien und England untergehen lassen werden. Der bärtige UFOloge will in Sibirien ein neues Jerusalem errichten, wohin die bedrohten Menschen flüchten könnten.

Sobolyov, der sich insbesondere auf die Untersuchung der 4.Dimension spezialisierte, erarbeitete zusammen mit Delegierten aus Italien, Ungarn und einigen anderen Ländern Pläne für die Errettung der Menschen auf der jüngsten Konferenz im Ural. Regierungs-Vertreter machten dazu keinerlei Feststellungen. Die Teilnehmer der Veranstaltung waren sich darin einig, daß der Schlüßelfaktor für den Erfolg der Rettung von Millionen Menschen nur der weitgestreute Kontakt mit höher-dimensional angesetzten Alien-Zivilisationen ist. "Es gibt viele weitere drängende Themen, die uns dazu veranlaßen, den Kontakt mit derartigen Zivilisationen zu suchen", erklärte Dr.Lev Chulkov, der dem ufologischen Department des teilweise staatsfinanzierten *Intersectoral Scientific and Technology Centre of Venture Non-traditional Technologies* vorsteht, was auch immer das sein soll. Chulkov, ehemals ein Astro-Wissenschafts-Techniker, erklärte fremde Raumschiffe gesehen zu haben, die insbesondere durch ihre Zick-Zack-Flugbewegungen auffielen. Auch die ehemalige russische Testpilotin Marina Popovich nahn an dieser Konferenz teil. Hier berichtete sie gegenüber Journalisten, daß sie selbst im vergangenen Jahr im Kosmonauten-Ausbildungs-Zentrum von Star City ein 20 Meter langes, zigarrenförmiges Raumschiff gesehen hatte, welches pulsierende Lichter trug. "Es gab absolut kein Geräusch von sich", vermerkte Popovich. Sie rannte sofort los, um ihre Kosmonauten-Kollegen aufzuwecken, damit sie dieses Fremd-Raumschiffe sehen könnten, aber bis sie auf der Straße waren, war auch das UFO verschwunden. Sobolyov schloß die Veranstaltung mit der Vorhersage ab, daß die Aliens ihre bisher verborgenen Aktivitäten aufgeben werden und sich offen zeigen, wenn es darum geht, das sie die Menschheit retten, sobald die aufkommende Armageddon-Flut ansteht.